

SOZIALBILANZ 2024 - LEBENSCHILFE ONLUS

Dieses Dokument wurde anhand des Leitfadens des Dekretes des Ministeriums für Arbeit und Sozialpolitik vom 4. Juli 2019 erstellt.

1. Der Verein – Lebenshilfe ONLUS

Name: Lebenshilfe ONLUS, in Kürze: LHS-ONLUS

Rechtsform: ONLUS-Verein

Rechtssitz: Galileo-Galilei-Str. 4/C; I-39100 Bozen (BZ); Land: Italien

Steuernummer: 80012160216

MwSt. Nummer: 00806420212

VWV Nummer: BZ – 85302. Gesellschaftszweck: *„Der zentrale Zweck und die grundlegenden Aufgaben der Lebenshilfe sind die Förderung und die Akzeptanz und der Teilnahme von Menschen mit Beeinträchtigung (...)“*

Datum Gründungsurkunde: 07/03/1966

Mail: info@lebenshilfe.it

Pec-Mail: lebenshilfe@pec.it

Telefon: +39 0471 062501

Fax: +39 471 062510

www.lebenshilfe.it

Empfängerkodex: T04ZHR3

Die Lebenshilfe ist ein sozialer und nicht-gewinnorientierter Verband, der Menschen mit Beeinträchtigung in allen Lebenslagen in ihrem Bestreben nach einem selbstbestimmten Leben unterstützt.

Menschen mit Beeinträchtigung sind in einem höheren Ausmaß der Gefahr von Ausgrenzung und Bevormundung und einer damit einhergehenden Diskriminierung ausgesetzt. Der Verband führt Einrichtungen und bietet soziale Dienstleistungen verschiedenster Art in ganz Südtirol an. Inklusion, Chancengleichheit und Selbstbestimmung sind die zentralen Werte, denen sich der Verband dabei verpflichtet sieht. Die Lebenshilfe ist in vielseitigen Bereichen tätig und bietet Dienstleistungen und Einrichtungen für Personen mit Beeinträchtigung an.

Für die Lebenshilfe ist Behinderung ein Ergebnis sozialer und kultureller Zuschreibungen, Vorurteile, Werte, Handlungen und Strukturen. Behinderung drückt sich in einer gesellschaftlichen Akzeptanz- und Teilnahmestörung aus und ist eine

Ausgrenzung. Vor diesem Hintergrund bedeutet Interessenvertretung, sich gegen Ausgrenzung und Diskrimination zu positionieren und die Bedürfnisse der betroffenen Personen wahrzunehmen und sie im öffentlichen und gesellschaftspolitischen Raum einzufordern.

Im Sinne der Interessenvertretung orientiert sich die Leistungserbringung der Lebenshilfe Südtirol an den einzelnen Individuen, an ihren Vorstellungen eines gelungenen Lebens und am persönlichen Unterstützungsbedarf. Dadurch werden Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Teilnahmemöglichkeiten erhöht sowie die Anerkennung von behinderten Menschen und die Solidarität für behinderte Menschen realisiert.

Vision

Die Lebendigkeit von Menschen wie Organisationen ist abhängig von Hoffnungen und Visionen. In diesem Sinn entwickeln wir zusammen mit behinderten Menschen und allen anderen relevanten Bezugssystemen laufend neue Zielansprüche. Die Wechselwirkung zwischen Menschen und Organisation wird fortwährend neue Entwicklungen provozieren.

Sitze

Der Verwaltungs- und Rechtssitz befindet sich in der Galileo-Galilei-Str. Nr 4/C in Bozen. Weitere Sitze sind:

Therapie, Beratung und Wohnassistenz, I-39100 Bozen (BZ), Schlachthofstraße Nr. 30.

Arbeitsverbund Schlanders, I-39028 Schlanders (BZ), Dr. Karl Tinzl-Str. Nr. 12.

Geschäft – Produkte der Einrichtungen, I-39028 Schlanders (BZ), Göflanerstr. Nr. 3.

Cafè Prossliner, I-39040 Auer (BZ), Truidn Nr. 11.

Tagesstätte für Menschen mit Autismus, I-39031 Bruneck (BZ), Außerragen Nr. 16.

Wohnhaus für Menschen mit Autismus, I-39031 Bruneck (BZ), Außerragen Nr. 16. (bis 02/2024)

Integrationshotel Masatsch, I-39052 Kaltern a/d Weinstraße, Oberplanitzing Nr. 30.

Kunstwerkstatt Akzent, I-39031 Bruneck (BZ), Gross-Gerau-Promenade Nr. 6.

Kunstgalerie, I-39031 Bruneck (BZ), Graben Nr. 21.

Lebenshilfe Mobil und Unterstützte Kommunikation, I-39042 Brixen (BZ), Plosestraße Nr. 24.

Tagesstätte für Menschen mit Autismus, I-39042 Brixen (BZ), Dantestraße Nr. 26.

Wohngemeinschaft „Phönix“, I-39012 Meran (BZ), E-Toti-Str. Nr. 35.

Wohngemeinschaft „Lyla“, I-39042 Brixen (BZ), Don-Bosco-Str. Nr. 15.

Wohngemeinschaft „Kassian“, I-39042 Brixen (BZ), St.-Kassian-Str. Nr. 16.

Nachmittagsbetreuung Seis „I kim a“ – I-39040 Kastelruth (BZ), Seis-Hauenstein-Str. Nr. 16.

Die Lebenshilfe ist in ganz Südtirol tätig.

Die Bezirke der Lebenshilfe

Die Lebenshilfe ist ein landesweit tätiger und dezentral organisierter Verein. In jedem Bezirk wählen die Mitglieder einen Bezirksvorstand, dem ein/e Präsident/in vorsteht.

a) Lebenshilfe Eisacktal

Die Lebenshilfe Eisacktal organisiert zahlreiche Aktivitäten im Freizeit- und Sportbereich.

b) Lebenshilfe Pustertal

Die Lebenshilfe Pustertal setzt sich vor allem für die Kunstwerkstatt "Akzent" und die Tagesstätte für Autismus-Spektrum-Störungen ein.

c) Lebenshilfe Schlerngebiet

Die Lebenshilfe Schlerngebiet setzt zahlreiche Aktivitäten für ihre Mitglieder um. Dazu gehören Treffen und Ausflüge.

d) Lebenshilfe Unterland

Die Lebenshilfe Unterland organisiert verschiedenste Freizeit- und Sportangebote.

e) Lebenshilfe Vinschgau

Die Lebenshilfe Vinschgau unterstützt vor allem die Entwicklung des Hauses Slaranusa.

f) Lebenshilfe Wipptal

Die Lebenshilfe Wipptal organisiert verschiedene Freizeit- und Sportangebote. Besonderer Nachfrage erfreuen sich die Erlebnistage und die Musiktherapie.

Partners

Die Zusammenarbeit mit anderen privaten Vereinigungen besteht im Rahmen verschiedener Projekte und Dienste mit Adlatus, der Genossenschaft Independent L., der Genossenschaft gliAmicidiSari, der Genossenschaft Teatro La Ribalta – Kunst der Vielfalt, dem Arbeitskreis Eltern behinderter AEB, dem Jugendring, der Caritas, dem Bauernbund, der Arbeitsgenossenschaft GWB, dem Südtiroler Monitoring-Ausschuss.

Eine enge Zusammenarbeit wurde auch mit den öffentlichen Körperschaften gepflegt. Darunter fallen vor allem die Sozialdienste jener Bezirksgemeinschaften, mit denen die Lebenshilfe Verträge abgeschlossen hat, die Abteilung Soziales (insbesondere das Amt für Menschen mit Behinderungen), die Familienagentur sowie das Amt für Schulfürsorge. Soziale Arbeit muss langfristig geplant werden, damit gesellschaftliche Entwicklungen rechtzeitig berücksichtigt und durch die entsprechend erforderlichen Maßnahmen und Dienstleistungen aufgefangen werden können. Diesen Bedarf spüren auch die Verantwortlichen der großen Sozialorganisationen Südtirols (Lebenshilfe, Caritas, Dachverband für Soziales und Gesundheit, Hands, Kinderdorf, KVV, La Strada – Der Weg, EOS, Volontarius, Fabe), die sich 2020 und 2021 mehrmals trafen, um Sozialforschung als Basis für Innovation in Südtirol besser zu etablieren und voranzutreiben. Durch die breite Unterstützung dieser Verbände konnte 2021 erreicht werden, dass an der Universität Bozen-Brixen ein Kompetenzzentrum für soziale Arbeit eingerichtet worden ist und ein Vertreter der großen Sozialorganisationen in den entsprechenden wissenschaftlichen Beirat berufen wurde. Im Jahr 2024 gab es darüber hinaus regelmäßige Treffen der großen Sozialorganisationen mit der Landesrätin für Soziales.

Lebenshilfe ist zusammen mit einigen bedeutenden sozialen Vereinigungen und der Stiftung Sparkasse Gründungsmitglied der Stiftung „Dopo di noi – Nach uns“.

Internationale Zusammenarbeit

Die Städte Erlangen und Bozen sind 2018 eine Städtepartnerschaft eingegangen. Verbindendes Element ist das Schicksal Joseph Mayr Nussers, der in Erlangen auf dem Weg ins Konzentrationslager Dachau unter unmenschlichen Bedingungen verstorben ist. Zur Belebung der Städtepartnerschaft haben die Lebenshilfe Erlangen und die Lebenshilfe Südtirol in den vergangenen Jahren Austauschtreffen durchgeführt. Für 2025 ist eine Zusammenarbeit im Rahmen des von Special Olympics organisierten Fußballturniers geplant. Die Zusammenarbeit unterschiedlicher nationaler Vereinigungen für Menschen mit Beeinträchtigung ist ein konkretes Beispiel für das gemeinsame soziale Europa. Seit rund 30 Jahren finden zwischen der Lebenshilfe Südtirol, der Lebenshilfe Deutschland, der Lebenshilfe Österreich, insieme Schweiz und der Elternvereinigung APEMH Luxemburg im Rotationsprinzip jährliche Treffen statt, bei denen einschlägige Themen diskutiert, Grundaussagen verfasst und Maßnahmen gesetzt werden. Ziel ist es, in Vertretung von rund 650.000 Menschen mit Beeinträchtigung und über 200.000 Mitgliedern in den betroffenen Ländern eine operative Plattform für Thematiken der Beeinträchtigung/Behinderung zu schaffen. Das für 2025 geplante Treffen in Freising (bei München) wird stattfinden. Auch für die nächste Ausgabe wird die Teilnahme von Menschen mit Lernschwierigkeiten bestätigt, die in ihren jeweiligen Ländern Selbstvertretungsarbeit leisten. Diese Teilnahme wurde von sämtlichen Teilnehmer/inne/n als große Bereicherung erlebt.

2. Governance

Gestaltungsprinzipien

Die Lebenshilfe versteht sich als eine demokratische und partizipierende Organisation. Im Innenbereich sollen vor allem die Klient/inn/en und die Mitarbeiter/innen an der Organisations- und Leistungsentwicklung Anteil haben. Nach außen hin nimmt die Lebenshilfe Südtirol im Sinne der Interessenvertretung am sozialpolitischen und gesellschaftspolitischen Diskurs teil. Entwicklung ergibt sich aus dem Dialog zwischen interner Anteilhabe und externer Teilnahme.

Der Dialog ist Kommunikation. Durch ihn kommen Menschen zusammen, um Gedanken auszutauschen und gemeinsam zu handeln. Der Dialog bietet Entwicklungs- und Teilhabemöglichkeiten. Die Lebenshilfe Südtirol kann dann am besten wachsen, wenn Klient/inn/en, Kund/inn/en, Mitarbeiter/innen, Führungskräfte, Systempartner, Mitglieder und andere an einer gemeinsamen Entwicklung partizipieren und sich einbringen. Die Lebenshilfe Südtirol bedient sich einer gewalt- und herrschaftsfreien Sprache und Kommunikationsform im Austausch mit den Mitarbeiter/innen, Klient/inn/en, Kund/inn/en, Mitgliedern und Systempartnern. Die Lebenshilfe Südtirol respektiert die Vielfalt der verschiedenen Meinungen und Positionen. Gleichzeitig ist sie bemüht, einen fairen Interessenausgleich zwischen den Akteuren zu befördern. Fair bedeutet, den Schwächeren im Kräftespiel der Meinungen und Positionen zu berücksichtigen, ihm Raum zu geben. Den Schwächeren zu berücksichtigen bedeutet weiters, ihm die notwendigen Kommunikations- und Dialogmöglichkeiten im Sinne des Einsatzes von technologischen und methodischen Unterstützungsinstrumenten zur Verfügung zu stellen. Partizipation erfordert barrierefreie Kommunikation zwischen allen Gruppen, vor allem zu den einzelnen Klient/inn/en der Lebenshilfe Südtirol hin. Sie werden von Seiten der Lebenshilfe Südtirol befähigt und ermächtigt, am fairen Interessenaustausch

teilzunehmen, damit die Bedürfnisse eines jeden Einzelnen wahrgenommen werden. In diesem Sinne bildet die Lebenshilfe Südtirol leistungsbezogene, regionale und zentrale

Beiratsstrukturen für die Klient/inn/en, damit sie repräsentativ in alle Entscheidungen und auf allen Entscheidungsebenen der Gesamtorganisation eingebunden sind. Kommunikations- und Informationsmedien werden so gestaltet, dass jeder die Information erhält, die er benötigt. Die Lebenshilfe Südtirol bemüht sich um informatorische Effizienz. Vor allem die Klient/inn/en erhalten Informationen in einer Form, die bewältigt werden kann und verständlich ist.

Information und Kommunikation sind Voraussetzungen dafür, dass innerhalb der Lebenshilfe Südtirol jede/r Einzelne zum kompetent handelnden Individuum wird und gegenüber sich selbst und gegenüber dem Anderen die notwendige Verantwortung übernehmen kann.

Die Lebenshilfe Südtirol ist der Auffassung, dass Zukunft gestaltbar ist. Zukunft braucht jedoch Herkunft. Indem man sich mit der eigenen Vergangenheit beschäftigt, erhält man Eindrücke von dem, was war. Man bekommt Einblick in Zusammenhänge, und es erschließt sich ein Verständnis für die Sinnhaftigkeit der eigenen Geschichte. Die biografische Arbeit eröffnet Handlungskompetenzen für die Bearbeitung des Vergangenen und bietet gleichzeitig Orientierung für Zukünftiges. Das Prinzip der gestaltbaren Zukunft durch die Beschäftigung mit dem Vergangenen gilt sowohl für die Weiterentwicklung der Gesamtorganisation als auch für die pädagogische Arbeit mit den Klient/inn/en. Besonders für die Klient/inn/en ist die Erschließung des lebensgeschichtlichen Zusammenhangs zentral, um Identität zu entdecken und aus dieser Entdeckung Kraft und Stärke für die Gestaltung der Zukunft zu gewinnen.

Die ganzheitliche Wahrnehmung der Klient/inn/en, ihr Wissen um die eigenen Lebensbezüge und Lebensvollzüge sowie die Aneignung von Ressourcen und Stärken im Kontext von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind der Ausgangspunkt pädagogischen Handelns innerhalb der Lebenshilfe Südtirol. Dadurch entstehen persönliche Beziehungen zwischen Mitarbeiter/inne/n und Klient/inn/en, und es eröffnen sich individuell gestaltbare Lebenswege.

Individuelle Lebenswege gelingen dann am besten, wenn sie durch andere Menschen gestützt und von anderen Menschen unterstützt werden. Daher misst die Lebenshilfe Südtirol der Netzwerke fördernden Sozialarbeit einen hohen Stellenwert zu. Vor allem im Bereich der stationären Begleitung zielt die Lebenshilfe Südtirol darauf ab, Beziehungen der Klient/inn/en außerhalb der Einrichtungen aufzubauen und zu stärken. Tragfähige persönliche

Beziehungen zwischen den Klient/inn/en und ihrem jeweiligen familiären und außerfamiliären Umfeld, soziale Netzwerke durch Freiwilligenarbeit, bürgerschaftliches Engagement und institutionelle Kooperationen, die der Teilhabe und Akzeptanz von behinderten Menschen förderlich sind, werden von der Lebenshilfe Südtirol angestrebt, umgesetzt und kompetent begleitet.

Ressourcen

Für die Lebenshilfe Südtirol stellen die Zeit, die Methoden, die Mitarbeiter/innen, der Standort (die Räumlichkeiten) und die Finanzen die entscheidenden Ressourcen dar.

Zeit

Zeit wird kaum als Ressource thematisiert. In der Arbeit mit behinderten Menschen spielt sie jedoch eine wesentliche Rolle. Behinderte Menschen konterkarieren vielfach unsere gewohnten und herkömmlichen Zeitmuster. Sie sind vielfach mit monotonen und gleichbleibenden Tages-, Wochen- und Jahresrhythmen konfrontiert, über die sie in den meisten Fällen nicht selbst entscheiden, die ihnen vorgegeben und aufgezwungen werden: Zeit aufzustehen, Zeit, sich zu waschen, Zeit zu essen, Zeit, schlafen zu gehen. Der Lebensrhythmus wird fremdbestimmt und ist von den Arbeitszeiten der jeweiligen Betreuer in der hohen Grade abhängig. Diese Abhängigkeit wird gesteigert durch die Einflussnahme standardisierter Leistungsverfahren im Sozialbereich. Diese legen fest, wie viel Zeit für bestimmte Handlungen zur Verfügung steht. Zeit ist Geld, Zeit wird zur knappen Ressource und die zwischenmenschliche Beziehung auf die Stufe ökonomischer Einsparungspotentiale reduziert.

Dem anderen seine Zeit geben bedeutet jedoch persönliche Entfaltungsmöglichkeiten erschließen. Zeitsouveränität ist gleichbedeutend mit Selbstbestimmung. Über seine eigene Zeit selbst zu verfügen, bedeutet höhere Lebensqualität. Die Lebenshilfe Südtirol bemüht sich, diesem Aspekt Rechnung zu tragen, indem die Leistungserbringung auf die individuellen

Zeitmuster ihrer Klient/inn/en abgestimmt wird. Sie verwehrt sich gegen industrielle und serielle Zeitmuster und gegen die Ökonomisierung der zwischenmenschlichen Beziehungen.

Organisation als lebendiger Organismus

Die Lebenshilfe Südtirol bekennt sich zu einem organismischen Organisationsverständnis. Dies bedeutet, dass eine Menschen dienende Organisation als lebendiger Organismus verstanden werden soll und nicht als unbeseelt getaktete Maschinerie. Sie zeigt Gesicht und Unverwechselbarkeit in den Menschen, die sie tragen.

Eine lebendige Organisation verbindet sich mit der Idee vom Fließgleichgewicht, das heißt, dass sie durch beständigen Fluss, Bewegung, Entwicklung sowie ein stabilisierendes Gleichgewicht bestimmt ist. Mit dem Organisationsverständnis verbindet sich weiters das Bild von einer im fast wörtlichen Sinn unterstützenden, die Partizipation - also Teilhabe ihrer Mitglieder - fördernden Struktur und nicht das Bild einer strengen Herrschaft, in der viele Menschen betreffende Entscheidungen von Wenigen abhängen. Gedächtnis und Identität Innerhalb der Organisation gibt es ein Gedächtnis für das Vergangene und man weiß um dessen Bedeutung für Gegenwart und Zukunft. Die Organisation ist Trägerin einer kollektiven wie personellen Identität.

Sinn

Der Sinn der Organisation ist der unterstützungsbedürftige Mensch. Aufbauorganisation Die Aufbauorganisation illustriert dieses Bekenntnis durch die Umdrehung der hierarchischen Funktionspyramide.

Dienste

Die Unterstützung erfolgt grundsätzlich im Sinne der Förderung von Akzeptanz, Anerkennung und Teilhabe. Dies bedeutet, dass die Lebenshilfe Südtirol ihre interessenpolitische Arbeit auf diese Ziele fokussiert, zum anderen durch ihre Dienstleistungen die Teilhabe und Teilnahme in den verschiedenen Lebensweltbereichen einer Person ermöglicht. Die Teilhabe wird unterstützt durch persönliche Dienste, das Kommunikations-, Informations- sowie durch das Mobilitätsservice u.a. Diese lebensweltübergreifenden persönlichen Dienste werden ergänzt durch lebensweltspezifische Unterstützungsstrukturen in den Bereichen Arbeit, Wohnen und Freizeit. Die Dienste werden je nach Situation, ambulant, semistationär oder stationär angeboten. Als indirekte Dienste und Leistungen werden alle für die Erbringung der nicht direkt am Kunden erbrachten notwendigen, aber mit ihm nicht direkt in Verbindung stehenden Dienste bezeichnet (wie Personalmanagement, Instandhaltungs- und Baumanagement u.a.).

Leitung

Leitung ist so innerhalb der Lebenshilfe identifizierbar als Verkörperung ihrer ideellen Ziele, bestimmt durch Orientierungs- sowie Integrationskompetenz in einer gelebten wie erlebbaren Kultur des Miteinanders.

Ablauforganisation

Das Kerngeschehen ist bestimmt durch Offenheit und Vertrauen, Wechselwirkung und Beziehungen von Menschen zueinander. Es kommt im Sinne einer zwischenmenschlichen Wirksamkeit auf diese genuine Begegnungswirklichkeit, den „Moment der Wahrheit“, an.

Die zwischenmenschliche Ablauforganisation ist kein industriell geprägtes Termingeschäft, sondern bestimmt durch orientierende Dialoge und Multiloge, durch Verständigung sowie personale oder interpersonelle Vereinbarungen. Das Begleitgeschehen medialisiert sich in dokumentativen Strukturen, die Basis systemischer Reflexion und Entwicklung sind. Die

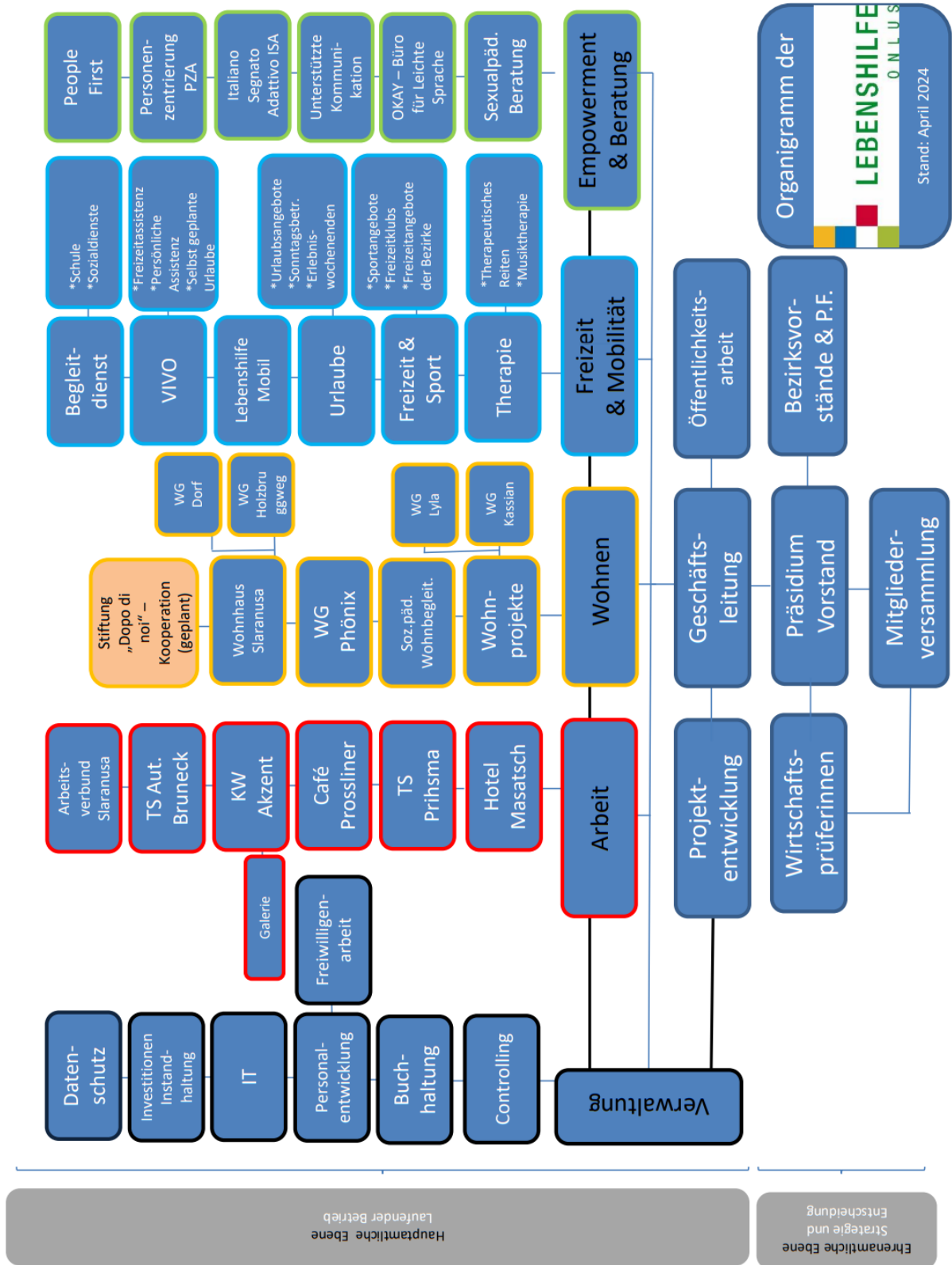
zentralen Abläufe in der Lebenshilfe Südtirol leiteten sich vom primären Kunden- und Klientenbedarf wie -anspruch ab. Personelle, projektbezogene oder finanzielle Prozesse sind wichtige, aber im Sinne der obigen Logik „nachfolgende“ Aspekte. Die Wirksamkeit der Organisation orientiert sich an der Entwicklung und Zufriedenheit ihrer wesentlichen Systempartner.

Mitglieder

Ende Dezember 2024 zählte die Lebenshilfe 2.849 Mitglieder (534 Familien und 1.059 Einzelmitglieder, von diesen 785 Menschen mit Beeinträchtigung).

Der Vorstand

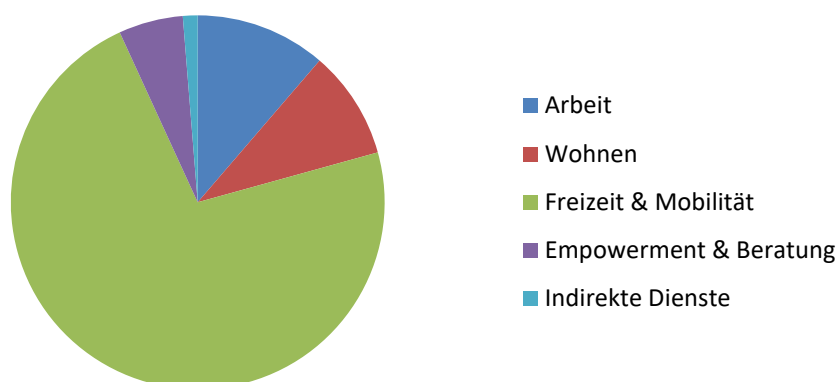
Folgende Personen wurden in den neuen Vorstand gewählt: Roland Schroffenegger, Armin Reinstadler, Irene Ausserbrunner, Josef Gottardi und Veronika Pfeifer. Laut Satzungen sind auch die Präsident/inn/en der Lebenshilfe-Bezirke automatisch im Vorstand vertreten: Jochen Tutzer (Selbstvertretungsgruppe People First), Andreas Tschurtschenthaler (Vinschgau), Theresia Terleth (Unterland), Claudia Thayer (Schlerngebiet), Rosa Hofer (Eisacktal). In der konstituierenden Sitzung wählte der Vorstand Roland Schroffenegger zum Präsidenten, Armin Reinstadler zum Vizepräsidenten und Irene Ausserbrunner zur Kassierin. Außerdem wurde Kurt Wiedenhofer kooptiert.



3. Die Mitarbeiter

Insgesamt zählte 2024 die Lebenshilfe 628 entlohnte Mitarbeiter/innen (Menschen mit Beeinträchtigung nicht mitgerechnet!). Von diesen Mitarbeiter/inne/n hatten eine Anstellung, 204 wurden auf der Basis eines Projektvertrags und 52 mit einer Beauftragung als Rechnungen stellende Personen entlohnt. 145 Waren die Mitarbeiter für die Urlaube im Sommer 2024. Die Zahl der freiwilligen Mitarbeiter/innen betrug 156, wobei diese insgesamt 7.642 Arbeitsstunden leisteten (Vorstandsarbeit nicht mitberechnet). 66 waren die Praktikant/inn/en (inklusive Menschen mit Beeinträchtigung im Café Prossliner und im Hotel Masatsch), die insgesamt 8.620 Arbeitsstunden leisteten.

Mitarbeiter/innen 2024



Bereiche	Anzahl Dienste	Mitarbeiter
Arbeit	6	71
Wohnen	4	59
Freizeit & Mobilität	11	455
Empowerment & Beratung	6	35
Indirekte Dienste	5	8
TOTALE	32	628

Angewandter Kollektivvertrag und Entlohnungen

Der, von der Lebenshilfe ONLUS, Angewandte Kollektivvertrag ist jener der privaten Sanität: „Contratto collettivo nazionale di lavoro per il personale dipendente delle strutture sanitarie associate all'AIOP, all'ARIS e alla Fondazione Don Carlo Gnocchi“.

Die vom Kollektivvertrag vorgesehenen Kategorien, die von der Lebenshilfe ONLUS gebraucht werden, sind folgende:

Kategorie A2 und A3 (z.B. Reinigungspersonal). Von Brutto 1.617,64593 € bis 2.010,56609 € mit 24 Dienstjahre. – Kategorie A3. Von Brutto 1.661,27855 € bis 2.024,31070 € mit 22 Dienstjahre.

Kategorie A4 (z. B. Hilfskoch) Von Brutto 1.741,02880 € bis 2.121,48844 € mit 22 Dienstjahre.

Kategorie B1 (z.B. Behindertenbetreuer ohne Ausbildung) Von Brutto 1.760,73063 € bis 2.188,40553 € mit 24 Dienstjahre.

Kategorie B4 (z.B. Behindertenbetreuer mit Ausbildung) Von Brutto 1.886,54002 € bis 2.439,50241 € mit 28 Dienstjahre.

Kategorie C1 (z.B. Erzieher und Koordinatoren) Von Brutto 2.042,25154 € bis 2.538,30682 € mit 24 Dienstjahre.

Kategorie C3 (z.B. koch) Von Brutto 2.196,06951 € bis 2.675,96726 € mit 22 Dienstjahre.

Kategorie D1 (z.B. Strukturleiter) Von Brutto 2.231,59614 € bis 2.885,69768 € mit 28 Dienstjahre.

Kategorie D4 (z.B. Personal und Buchhaltungsleiter) Von Brutto 2.540,08297 € bis 3.417,30290 € mit 32 Dienstjahre.

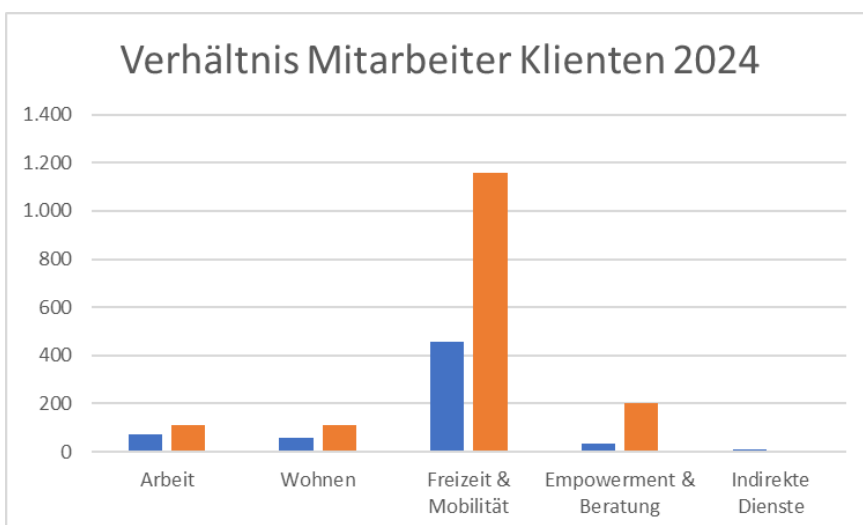
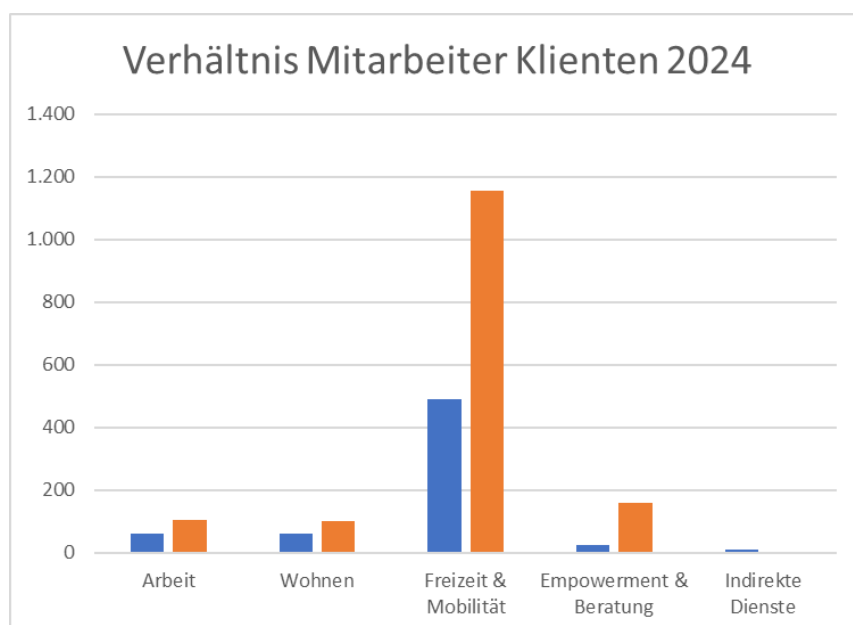
Kategorie E1 (z.B. Bereichsleiter) Von Brutto 3.090,69976 € bis 4.076,54479 € mit 30 Dienstjahre.

Kategorie E2 (z.B. Geschäftsführer) Von Brutto 3.770,71557 € bis 4.973,466245 € mit 30 Dienstjahre.

Die Lebenshilfe ONLUS hält die folgenden Vor-/Fürsorge- und Versicherungspositionen bei:
NISF-Sitz in Bozen (BZ) Domenikanerplatz Nr. 30; Positionsnummer: 1406397312;
INAIL-Sitz in Bozen (BZ) Europaallee Nr. 31; Positionsnummer: 5775521.

4. Tätigkeit 2024

Bereiche	2023		2024		DIFFERENZ 2023-2024	
	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten
Arbeit	63	106	71	109	8	3
Wohnen	61	100	59	112	-2	12
Freizeit & Mobilität	489	1154	455	1156	-34	2
Empowerment & Beratung	26	160	35	200	9	40
Indirekte Dienste	9	0	8	0	-1	0
TOTALE	648	1520	628	1577		



Bereich „Arbeit“

	2023		2024		DIFFERENZ 2023-2024	
ARBEIT	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten
Arbeitsverband Schlanders	26	45	28	46	2	1
Hotel Masatsch	13	7	13	7	0	0
Café Prossliner	4	6	10	6	6	0
Tagesstätte Autismus	8	13	8	13	0	0
Tagesstätte Prihsma in Brixen	4	25	4	27		
Kunstwerkstatt Akzent	8	10	8	10	0	0
TOTALE	63	106	71	109		

Jeder Mensch gilt im Prinzip als arbeitsfähig. „Arbeit ist jede Form von Daseinsbewältigung“ (Leitbild). Nach den Aussagen im Leitbild der Lebenshilfe kann kein Mensch als arbeitsunfähig gelten. Auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sind in diesem Sinn tätige Menschen. Die Lebenshilfe versucht auf der Leistungsebene, diesem paradigmatischen Ansatz gerecht zu werden, indem sie Leistungsmodule auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klient/inn/en abstimmt. Der Bereich „Arbeit“ umfasst:

1. Arbeitsverbund in Schlanders (Werkstatt, Tagesstätte, Servicebereich)
2. Hotel Masatsch in Oberplanitzing (Arbeitsinklusion)
3. Café Prossliner in Auer
4. Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck
5. Kunstwerkstatt Akzent in Bruneck
6. Tagesstätte für Menschen mit Autismus Prihsma in Brixen

Die noch unbedingt auszubauenden Leistungsmodule im Bereich „Arbeit“ werden unterteilt in:

- Information/Beratung, Clearing
- Arbeitsorientierung/Schnupperphase
- unterstütztes Arbeiten (basale und sozial-kreative Angebote)
- integrative Beschäftigung und Job-Coaching
- Berufsvorbereitung und Anlehre

Die Zielgruppe bilden Personen mit Beeinträchtigung, die nicht, nicht mehr oder noch nicht am allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sind und Rehabilitation, individuelle Unterstützung und persönliche Assistenz benötigen. Die Außenverlegung von Arbeitsplätzen des Arbeitsverbunds in Schlanders in die Firma Hoppe und die Gemeindegruppe wird weiterhin konsequent umgesetzt. Der Dorfladen Slaranusa mitten im Dorf mit angrenzender Werkstätte wird von der Bevölkerung gut angenommen und ist sehr gut besucht. Je eine Gruppe unserer Klient/inn/en arbeitet abwechselungsweise im Geschäft. Durch den täglichen Kontakt mit den Kund/inn/en wird Inklusion gefördert. Die Autismus-Gruppe im Arbeitsverbund Schlanders hat sich ebenfalls gefestigt und wird weiterhin inhaltlich durch einen Referenten vom Team Autismus aus Deutschland nach der TEACCH-Methode professionell begleitet. In der Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck standen ebenfalls weiterhin die Umsetzung der TEACCH-Methode und die Entlastung der Angehörigen im Vordergrund. Im gesamten Bereich „Arbeit“ soll der Ansatz des personenzentrierten Denkens und Handelns bei gleichzeitiger Schulung der Mitarbeiter/innen weiter ausgebaut und die persönlichen Projekte regelmäßig evaluiert sowie den Bedürfnissen der Klient/inn/en angepasst werden.

Arbeitsverbund im Haus Slaranusa in Schlanders

Leistungen

* Arbeitsangebote

Der Arbeitsverbund bietet folgende Arbeitsbereiche an: Tischlerei, Flechtereie, Näherei, Weberei, Wachsarbeiten, Montage (2 Serienarbeitsgruppen), Teekräuterabfüllung, Service sowie (gegenwärtig 2) Dienstleistungsgruppen für externe Auftragsarbeiten. Seit dem Jahr 2011 nehmen im Sinne der Inklusion 2 Arbeitsgruppen Aufträge außerhalb des Hauses Slaranusa an. Eine Gruppe erledigt in den Räumlichkeiten der Auftragsfirma Hoppe in Laas Montagearbeiten, die vorher nur im Haus verrichtet wurden. Eine weitere Gruppe führt im Auftrag der Gemeinde Schlanders verschiedene Dienstleistungen in der Instandhaltung und Reinigung von Spielplätzen und Parkanlagen aus. 6 Arbeitsgruppen versehen abwechselnd jeweils vormittags den Dienst im Dorfladen, der sich nahe dem Dorfzentrum befindet.

* Arbeitsbegleitende, kreative Angebote

Einmal pro Woche wird in Zusammenarbeit mit der Integrierten Volkshochschule IVHS eine Malwerkstatt und ein Projekt in der Basis in Schlanders angeboten.

* Freizeitgestaltung

Mit Zunahme der Klient/inn/en mit hohem Unterstützungsbedarf gewinnt die Freizeitgestaltung an Bedeutung, die nach wie vor fester Bestandteil des Tages-, Wochen- und Jahresablaufs ist. Damit ist die Einrichtung für die Klient/inn/en nicht nur als Arbeitsstätte zu betrachten, sondern als ein Ort zu leben!

Klient/inn/en

Aufgrund der Vorgaben durch die BZG Vinschgau über die so genannten wesentlichen Leistungsstandards ist die Klient/inn/enzahl im Mittelvinschgau auf 45 Plätze festgelegt. Derzeit arbeiten 46 Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen im Arbeitsverbund. Derzeit sind 28 Männer und 18 Frauen im Alter zwischen 20 und 64 Jahren beschäftigt, das Durchschnittsalter beträgt 39 Jahre.

Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 0, Eisacktal 0, Pustertal 0, Salten-Schlern 0, Bozen 0, Überetsch-Unterland 0, Burggrafenamt 2, Vinschgau 44.

Ressourcen

a) Standort

Das Haus Slaranusa ist im Besitz der Lebenshilfe und liegt in ruhiger Lage am Dorfrand von Schlanders.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 27 (inklusive Service, Hausmeister, Reinigungspersonal)
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen (exklusive Klient/inn/en): 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 4 (2.092 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 7 (168 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

- Die Lebenshilfe hat ihr Betreuungskonzept nach den Grundsätzen des „Personenzentrierten Arbeitens“ überarbeitet. Als Arbeitsgrundlage wird eine umfassende Bedarfsermittlung, das „Individuelle Projekt“, erstellt. Dieses ist ein von der Lebenshilfe entwickeltes Instrument zur Erhebung des Unterstützungsbedarfs von Menschen mit Beeinträchtigung.
- Der Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit wird auf die ganzheitliche Förderung gesetzt, um eine größtmögliche Selbständigkeit nicht nur im Arbeitsbereich, sondern in allen Lebenslagen zu erreichen.
- In der Betreuung und Förderung von Menschen mit Autismus findet die TEACCH-Methode Anwendung.

Qualität

a) Input-Qualität

- * Das Haus ist sehr günstig gelegen, nur 5 Gehminuten von der Fußgängerzone entfernt, aber doch in ruhiger Lage am Dorfrand. Das Krankenhaus ist ebenfalls sehr nahe. Somit sind viele wichtige ambulante Dienste schnell und bequem erreichbar.
- * Das Haus wurde in der Zeit von 1986 bis 1988 erbaut und im Jahr 2007 umgebaut. Im Zuge dieser Umbauarbeiten konnten zusätzliche Räumlichkeiten dazugewonnen werden. Dem Arbeitsbereich stehen derzeit neben den 9 Gruppenräumen auch 1 Sitzungsraum, 2 nebeneinanderliegende Speisesäle, 1 Freizeit- als Spiel- und Aufenthaltsraum, 1 Turn- und 1 Ruheraum (Snoezele-Raum) zur Verfügung. Im Verwaltungstrakt befindet sich neben den Büroräumen auch ein Verkaufsraum, in dem die Produkte ausgestellt und zum Verkauf angeboten werden. Im Kellergeschoss befinden sich die Lagerräume für die Rohmaterialien wie auch für die fertigen Produkte.

* Im Haus befinden sich auch eine gut ausgestattete Küche sowie eine große Wäscherei. Diese beiden Bereiche, wie auch der Reinigungsdienst, die Hausmeisterei und der Speisesaaldienst, wurden in den Arbeitsverbund eingegliedert und stellen zusätzliche Arbeitsangebote für die Klient/inn/en dar. Derzeit arbeitet 1 Klientin in der Waschküche des Hauses, 1 Person wird im Speisesaal eingesetzt.

* Auch ein kleines Hallenbad (Therapiebecken) befindet sich im Haus.

* Beide Gebäudetrakte sind mit je einem großen behindertengerechten Aufzug und mit rollstuhlfreundlichen, automatischen Eingangstüren ausgestattet.

b) Prozess-Qualität

* Mindestens einmal im Monat an einem Dienstag findet eine Sitzung des gesamten Betreuer/innen/teams statt, in der sowohl organisatorische wie auch pädagogische Fragen diskutiert und geklärt werden. Mitarbeiter/innen/gespräche werden vermehrt eingefordert und tragen zu gegenseitigem Respekt und Vertrauen bei. Zweimonatliche Sitzungen des Leiters mit den Klient/inn/en ermöglichen einen guten Informationsaustausch und Mitsprache. Wünsche und Vorschläge kommen genauso zur Sprache wie Beschwerden und Unstimmigkeiten.

* Es wurde weiterhin die Beratung durch einen diplomierten Sozialpädagogen und TEACCH-Trainers angeboten, der seine Unterstützung im Umgang mit herausforderndem Verhalten allgemein, im Besonderen in der Arbeit mit Menschen mit Autismus anbot. Diese Beratung wird auch im Jahr 2025 fortgesetzt.

c) Output-Qualität

* Das Arbeitsangebot konnte in den letzten Jahren wesentlich erweitert werden. Die Servicebereiche wurden in den Arbeitsverbund aufgenommen und bieten zusätzliche Möglichkeiten für die Klient/inn/en. Aktuell arbeitet 1 Klientin in der Waschküche mit. Die gut ausgestattete Küche wird als Praktikumsplatz auch für externe Klient/inn/en angeboten.

* Seit 2011 führen 2 „Außengruppen“ Dienstleistungen außerhalb der Einrichtung durch. Eine Gruppe arbeitet in der Firma Hoppe in Laas, die andere erledigt die Park- und Rasenpflege für die Gemeinde Schlanders. Diese Gruppen werden jeweils von einem Betreuer begleitet.

* Seit Dezember 2015 sind Räumlichkeiten nahe dem Dorfzentrum angemietet, wo in zwei angrenzenden lokalen Platz für eine außenverlegte Werkstattgruppe wie auch für einen Verkaufsladen ist. Somit sind die Klient/inn/en vermehrt in die Verkaufstätigkeit eingebunden.

* Seit 2021 gibt es ein Projekt gemeinsam mit dem Leichtathletik-Club Vinschgau. Im Arbeitsverbund hat sich eine Sportgruppe gebildet, die immer am Montagnachmittag in die Sportzone von Schlanders geht. Dort kann die Gruppe gemeinsam mit einem/r Trainer/in Sport betreiben.

* Im Jahr 2017 war es möglich, eine Kooperation mit der Firma „Kräuterrebell“ einzugehen. Das Unternehmen produziert im Martelltal Teekräuter, die von Klient/inn/en in einem extra dafür vorgesehenen Verpackungsraum der Lebenshilfe abgefüllt werden.

* Mit den verschiedenen Arbeitsfeldern bietet die Einrichtung eine breite Palette an Beschäftigungsmöglichkeiten an, so dass auf die Vorlieben, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen der Klient/inn/en ausreichend eingegangen werden kann.

* Man ist stets bemüht, neue, für die Klient/inn/en interessante Arbeitsaufträge einzuholen, um Vielfältigkeit und Abwechslung zu fördern. Die Nachfrage der umliegenden Betriebe um Erbringung entsprechender Dienstleistungen ist vorhanden.

* Im Jahr 2025 wurden insgesamt eine neue Klient/inn/en aufgenommen. 3 Personen haben den Arbeitsverbund verlassen.

d) Outcome-Qualität

* Im Abstand von zwei bis drei Monaten finden Betriebsversammlungen mit den Klient/inn/en statt, wo dem Leiter Wünsche, Vorschläge, Anregungen oder auch Probleme mitgeteilt werden können. Diese „Konferenzen“ sind eine Möglichkeit der Mitsprache und eignen sich sehr gut, sowohl das Wohlbefinden des/der Einzelnen als auch die Harmonie in der Gruppe zu überprüfen und gegebenenfalls zu stärken.

* Auf Wunsch der Klient/inn/en können auch interne Praktika in anderen Werkstattgruppen durchgeführt werden, wobei die Möglichkeit besteht, andere Arbeitsbereiche kennen zu lernen und eventuell auch dorthin zu wechseln.

Kooperation und Vernetzung

- * Die Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Einrichtungen wird laufend ausgebaut. Die Lebenshilfe wird zunehmend als Partner im sozialen Netz akzeptiert und dementsprechend auch vermehrt in Entscheidungen einbezogen. Kooperation besteht vor allem mit den folgenden Institutionen bzw. Diensten: BZG Vinschgau, Werkstatt Prad, Gemeinde Schlanders, Hauspflegedienst, Hauskrankenpflegedienst, Psychologischer Dienst, Integrierte Volkshochschule IVHS, Basis VENOSTA VINSCHGAU, Schulen, Amt für Menschen mit Behinderungen usw.
- * Von großer Bedeutung sind auch die Kommunikation und die Vernetzung mit sämtlichen Auftragspartnern: Firma Hoppe, Firma Raffener, Gemeinde Schlanders, Kräuterrebell, Valtecno, Firma Pedross, Kunstdünger, Weltladen Latsch sowie private Kund/inn/en.
- * Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden auch im Jahr 2024 Kooperationen mit Schulen durchgeführt (Besichtigungen und Projekte).

Information

- * Ausführlichere Infos erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.
- * Die lokalen Medien stehen der Lebenshilfe wohlwollend gegenüber. Bei Veranstaltungen werden gerne Berichte verfasst, die den Verband und die Einrichtung in ein gutes Licht rücken und seine Aktivitäten und Verdienste öffentlich bekannt machen.
- * Die Zeitschrift „Perspektive“ bringt ebenfalls von Zeit zu Zeit Berichte über die Einrichtung wie auch von den Klient/inn/en verfasste Erlebnisberichte, die ein Betreuer zusammenfasst und einsendet.
- * Ein bedeutendes Mittel der Öffentlichkeitsarbeit ist die Präsenz bei Weihnachtsmärkten. Im Jahr 2024 wurde der traditionelle Weihnachtsmarkt im Haus veranstaltet. und auch beim Glurnser Advent war der Arbeitsverbund vertreten

Hotel Masatsch

Leistungen

Das Café & Restaurant wurde am 8. Jänner 2024 nach einer kurzen Weihnachtspause mit dem Kernteam wiedereröffnet, indem die Seminarräume, das Schwimmbad und 6 Zimmer (im ersten und zweiten Stock). Die restlichen Zimmer wurden mit Ostern in Betrieb genommen. Das Hotel konnte in der Saison, aber auch in der Nebensaison, sehr gute Ergebnisse erzielen. Die Bewertungen seitens der Gäste in allen Online-Portalen waren gut. Die nicht funktionstüchtigen TVs brachten allerdings noch einige negative Bewertungen im Frühjahr ein; anschließend wurden die TVs ausgetauscht.

Das barrierefreie Hallenschwimmbad war von verschiedensten Vereinen (Rheumaliga, Krebshilfe, KVV Senioren, Elki, Volkshochschule usw.) und von externen Personen mit und ohne Beeinträchtigung sehr gut besucht.

Unser inklusives Gartenprojekt hat die Zertifizierung „Naturnaher Garten“ erhalten und wird mit den Kooperationspartnern Fachschule Laimburg und Gärtnerei Platter weitergeführt.

Klient/inn/en

Unsere Klient/innen/en sind Menschen mit Beeinträchtigung, die im Betrieb regulär angestellt bzw. über Praktika integriert sind, und kommen vor allem aus dem Einzugsgebiet Überetsch/Unterland. Im laufenden Jahr waren 7 Inklusions-Mitarbeiter/innen mit regulären Arbeitsverträgen angestellt. Davon wechselte 1 Person nach zweijähriger Anlehre in einen anderen Betrieb. Weitere 11 Personen mit Beeinträchtigung konnten über diverse Praktika beschäftigt werden. Zusätzlich beschäftigen wir eine Person über ein Freiwilligen-Projekt. Über die Sommermonate konnten wir 7 Jugendlichen ohne Beeinträchtigung über Praktikum bzw. TUDU-Projekte einen ersten Einblick in das Gastgewerbe ermöglichen.

Personal

- * entlohnte Mitarbeiter/innen (ohne Beeinträchtigung): 13
- * freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (1.560 Stunden)
- * Praktikant/inn/en (ohne Beeinträchtigung): 7 (580 Stunden)
- * Praktikant/inn/en (mit Beeinträchtigung): 9 (4.811 Stunden)

Qualität (Beschreibung und Beurteilung)

Das Hotel Masatsch verfügt über 35 Zimmer (davon 22 barrierefrei), 1 Konferenzsaal mit 80 Sitzplätzen, 2 weitere mit je 25 Plätzen, eine Bibliothek mit Kinderspielzimmer, eine Stube, Speisesäle mit Platz für 120 Personen, ein Café & Restaurant mit 70 Sitzplätzen und weiteren 30 Sitzplätzen auf der Terrasse sowie ein barrierefreies Hallenschwimmbad mit Hebelifter. Das Hotel war bis auf die Weihnachtsferien durchgehend geöffnet; das Café & Restaurant hatte Mitte Juni und zu Weihnachten/Silvester Betriebsferien.

Kooperation und Vernetzung

Im Bereich Arbeitsinklusion bestehen Kooperationen und Vernetzungen mit dem Amt für Arbeitsmarktintegration, dem Sozialsprengel Überetsch und dem Betrieb für Sozialdienste Bozen, den Landesberufsschulen Laimburg und Savoy sowie der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung in Neumarkt. Die Zusammenarbeit mit dem internationalen Hotelverbund Embrace besteht weiter.

Café Prossliner in Auer

Leistungen

Das Café Prossliner entstand aus dem Grundgedanken, Menschen mit kognitiver bzw. psychischer Beeinträchtigung auf ihrem Weg in ein weitgehend selbständiges und eigenverantwortlich geführtes Leben begleiten zu wollen. „Inklusion“ ist der Leitbegriff, der diesen Bemühungen zugrunde liegt. Absicht des Café Prossliner ist es, die Klient/inn/en so weit zu befähigen, dass sie sich nach der Arbeitsbeschäftigung, die von den Sozialpädagogen angeboten und begleitet werden, auf dem freien Arbeitsmarkt bewegen und „normale“ Arbeitsplätze belegen können, immer entsprechend ihren Kompetenzen und ihren Präferenzen. Sollte diese Eingliederung nicht möglich sein, kann die Einrichtung eine längerfristige Mitarbeit in Betracht ziehen und somit die Möglichkeit bereitstellen, Kompetenzen in einem weiterhin relativ geschützten Rahmen zu fördern. Die allgemeinen Ziele sind dabei arbeitstechnischer (Erlernung und Festigung praktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten) und personenbezogener (Stärkung der Persönlichkeit und der sozialen, kommunikativen Kompetenzen) Natur.

Die Besonderheit dieser Einrichtung besteht darin, dass einerseits die Klient/inn/en im Mittelpunkt stehen, andererseits aber den Bedürfnissen der Gäste bestmöglich Rechnung zu

tragen ist. Die Herausforderung für das Team besteht darin, sämtliche Bedürfnisse (auch gegensätzlicher Natur) gleichberechtigt neben der gastronomischen Arbeit zu managen. Das Café Prossliner bietet seinen Gästen neben verschiedenen Kaffees und Tees auch alkoholische und nicht-alkoholische Getränke. Für den Hunger gibt es verschiedene Toasts und Brötchen. Zur weiteren Auswahl gibt es Süßigkeiten und Eis. Für die Kleinen wurde eine Spielecke eingerichtet, und sehr oft fungiert unsere Einrichtung als Begegnungsort. All das erfolgt unter Berücksichtigung des pädagogischen Hintergrunds mit dem Augenmerk der Arbeitsintegration bis hin zur Inklusion.

Im Jahr 2024 war das Café Prossliner 301 Tage für unsere Kund/inn/en geöffnet.

Klient/inn/en

Im Jahr 2024 boten wir insgesamt 6 Klient/inn/en mit Projektvertrag einen Arbeitsplatz. Eine davon in Teilzeit, da wir auch 2024 wieder die 5,5 Reha-Plätze hatten.

- Die Besetzung unserer Klient/inn/en hat sich im Vergleich zum letzten Jahr verändert. Ein Klient hat es nach seinem positiven Außenpraktikum geschafft, einen regulären Arbeitsvertrag in einem Geschäft in Bozen zu bekommen. Eine andere Klientin absolvierte ihr Außenpraktikum in einem Altenheim. Auch sie wurde anschließend unbefristet angestellt. Eine dritte Klientin ist für 3 Monate in Probezeit in einer Kita. Diese Stellen wurden nachbesetzt.

Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 0, Eisacktal 0, Pustertal 0, Salten-Schlern 0, Bozen 0, Überetsch-Unterland 6, Burggrafenamt 0, Vinschgau 0.

Mitarbeiter/innen

Eine neue Mitarbeiterin hat ihren Dienst am 5. Februar in Teilzeit bei uns begonnen. Eine andere Mitarbeiterin besucht weiterhin die berufsbegleitende Ausbildung und arbeitet zugleich bei uns.

Ressourcen

a) Standort

Das Café Prossliner ist sehr leicht erreichbar. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Dorfzentrum. Für die Gäste steht ein großer Parkplatz zur Verfügung und das Café ist frei von architektonischen Barrieren.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 2

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 1

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 6

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 6 (478 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 2 (188 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 12 (955 Stunden)

2024 nahmen wir 12 Praktikant/inn/en auf. Wir arbeiteten sehr eng mit der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung von Neumarkt, dem Dienst zur Arbeitsbeschäftigung und Arbeitsrehabilitation Integra (Meran) und den Einrichtungen der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland zusammen.

c) Methoden

Das Café wird nach den PZA-Methoden geführt, weiters unter Beachtung der allgemeinen Grundsätze, Kriterien und Qualitätsstandards der Sozialpolitik und Behindertenpädagogik, so wie sie für die Sozialdienste von der Landesregierung festgelegt sind. Es werden jedoch auch der wirtschaftliche Aspekt und die Arbeitsabläufe realitätsnah vermittelt, gelehrt und praktiziert.

Qualität

a) Input-Qualität

* Die Einrichtung hat eine Aufnahmekapazität von 80 Gästen. Sie umfasst eine Innenfläche von 80 qm² mit Sitzplätzen sowie eine Terrasse von 40m². Innerhalb der Räumlichkeiten des Cafés befindet sich ein kleines Büro.

* Das Café ist von Montag bis Freitag, von 8 bis 18 Uhr, geöffnet. An Sonn- und Feiertagen öffnen wir von 8 bis 12 Uhr. Im Jahre 2024 war das Café an insgesamt 301 Tagen geöffnet. Es war sehr gut besucht und über den ganzen Tag hinweg konstant ausgelastet. Auch 2024 fanden sämtliche Besuche des Altenheimes bei uns im Café statt.

Wir legen viel Wert auf die pädagogische Arbeit und starteten mehrere Projekte.

In diesem Jahr stand nicht die Ausgliederung unserer Klienten*innen im Vordergrund, da drei neue zu uns kamen. Wir konzentrierten uns ein stabiles Team aufzubauen. Die größte Herausforderung bestand darin, unsere Klienten*innen mit psychischen Erkrankungen so weit zu stabilisieren, dass sie den Rhythmus im Cafe `durchhalten. Da wir in diesem Bereich wenig Erfahrung hatten, organisierten wir eine Supervision, um den richtigen Umgang mit diesen Menschen zu verbessern. Auch die Selbstvertretergruppe „People First“ kam zwei Mal zu uns und begeisterte uns mit ihren Vorträgen. Wir organisierten auch einen erste Hilfe Kurs

für unsere Klienten*innen und luden das weiße Kreuz zu uns ein. Ein weiterer wichtiger Punkt war, dass wir alle Klienten*innen dazu gebracht haben, außerhalb der Arbeit eine Sportart auszuüben. In relativ kurzer Zeit waren sichtbare Erfolge erkennbar. Das Team war ausgeglichener, die körperliche Verfassung besser und somit stieg die gesamte Arbeitsleistung.

* Der Betrieb ist für Rollstuhlfahrer/innen leicht erreichbar, die Toilette ist barrierefrei.

* Die Vollzeitstelle des Leiters ist mit einem Mann besetzt, der eine Ausbildung als Sozialbetreuer und den Abschluss der Handelsoberschule hat. Eine 54%-Teilzeitstelle ist mit

einer Sozialbetreuerin und die andere Stelle von 27 Stunden (75%) mit einer spezialisierten Arbeiterin, welche in berufsbegleiteter Ausbildung ist, besetzt.

b) Prozess-Qualität

* Der Personalerwerb erfolgt in Zusammenarbeit zwischen dem Leiter des Cafés, dem Personalbüro, der Geschäftsleitung und dem zuständigen Bereichsleiter. Für das Café ist wichtig, dass jemand eine duale Ausbildung besitzt, keine Sonntagsarbeit scheut, eine hohe Sozialkompetenz besitzt und zweisprachig ist.

* Aufnahmen, Ranglisten und Entlassungen sind in der Konvention mit der BZG Überetsch-Unterland geregelt. Bei Interesse einer Aufnahme werden im Case-Management Möglichkeiten, Wünsche, Gegebenheiten, Fähigkeiten und Fakten abgeklärt. Um jegliche Bedenken auszuklammern, wird die Möglichkeit eines mehrtägigen Schnupperpraktikums geboten. Sollte das Schnupperpraktikum positiv verlaufen, kann ein Ansuchen an die BZG gestellt werden. Zeitgleich erstellt die Leiterin des Cafés ein positives Gutachten, falls ein Platz vorhanden ist und die Klientin die nötigen Voraussetzungen hat, um im Café aufgenommen zu werden. Von der BZG kommt die endgültige Zustimmung, wobei auch die finanziellen Aspekte bzw. die Einstufungen geklärt werden. Es folgt eine Probezeit von zwei bis drei Monaten, die jederzeit beidseitig abgebrochen werden kann.

* Zum Zweck der Evaluation werden wöchentlich Einzelgespräche mit den Klient/inn/en geführt sowie Gruppengespräche angeboten, bei denen sowohl betriebswirtschaftliche wie auch gruppendynamische Aspekte zur Sprache kommen. Vielfach wird auf das Sozialverhalten eingewirkt.

c) Output-Qualität

Es gibt Zeiten, in denen wir Personen auf der Warteliste haben und somit nicht allen Bedürfnissen gerecht werden können, da unser Aufnahmekontingent erschöpft ist. 2020 ist nach der Aufnahme einer Klientin im Februar nur mehr ein Klient auf der Warteliste.

d) Outcome-Qualität

* Zum Zweck der Evaluation werden Klient/inn/engespräche geführt, ebenso Gespräche mit den Angehörigen, sofern dies dem pädagogischen Auftrag nicht widerspricht. Genauso holen wir uns das Feedback von den Vertragspartnern, wie durch die Konvention geregelt.

* Der Austausch mit unseren Gästen gibt immer wieder Aufschluss über die Kund/inn/en-Zufriedenheit. 2020 begann die Ausarbeitung eines Fragebogens in einfacher Sprache zur Erhebung der Kund/inn/en-Zufriedenheit.

* Die finanztechnischen Kontrollen zeigen, dass im Café Prossliner sach- und fachgerecht gearbeitet wird.

* Kontrollen von Seiten der BZG Überetsch-Unterland: das Café Prossliner muss kontinuierlich der BZG Überetsch-Unterland Rechenschaft ablegen und erhält immer wieder Anerkennung und Wertschätzung. Die BZG Überetsch-Unterland ist jederzeit befugt, nach Absprache Kontrollen durchzuführen.

Kooperation, Vernetzung, Außenpraktika

* Zusammenarbeit besteht hauptsächlich mit der BZG Überetsch-Unterland, dem Sprengelleiter und den Sprengelpädagogen, der Kindergartendirektorin, der Kindergartenleiterin von Kaltern, den Hausärzten, den Psychologischen Diensten, dem Arbeitsbeschäftigungsdienst Integra Meran, den Eltern der Klient/inn/en, der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung in Neumarkt, der Oberschule für Landwirtschaft in Auer, der Dorfbevölkerung, örtlichen Vereinen, der Direktion der Hausverwaltung sowie den Freizeitgestalterinnen des Pflegeheims, der Gemeinde Auer und dem Tourismusverband. Diese Kontakte waren auch 2024 sehr umfangreich.

* Zusammenarbeit mit dem Pflegeheim und den Verwandten: Die Geburtstagsfeiern und Besuche der Heimgäste wurden ausschließlich im Café organisiert.

* Hervorzuheben ist heuer der enge Kontakt mit den Pädagogen des Sozialsprengels Überetsch-Unterland.

Information

* Informationen über das Café Prossliner erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Das Café Prossliner wird immer wieder von Interessierten besucht, die durch Mundwerbung zu uns kommen und von der Einrichtung sehr angetan sind.

Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck

Leistungen

- * Therapie: TEACCH®, Unterstützte Kommunikation.
- * Pädagogische Förderung: Selbständigkeitstraining, lebenspraktische Förderung, Umwelterfahrung bzw. Umweltorientierung, Kulturtechniken und kognitiver Bereich (in der Einzelförderung werden Kulturtechniken erlernt und gefestigt), Förderung sozialer Kompetenzen, Körperpflege und Hygiene (Ergänzung zum Elternhaus), Stärkung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.
- * Arbeitsangebote: Die Arbeitsangebote in der Tagesstätte sind vielfältig und reichen vom lebenspraktischen Bereich bis hin zur Herstellung von Produkten.
- * Freizeitgestaltung: Es werden verschiedene Aktivitäten angeboten. Auf individuelle Probleme und Schwierigkeiten wird dabei Rücksicht genommen. Das Recht auf Mitbestimmung wird beachtet.
- * Sonstige Aktivitäten: Neben Spiel und Freizeitgestaltung werden auch Aktivitäten im Freien angeboten (Spaziergänge, Wandern).

Klient/inn/en

In der Tagesstätte wurden seit Juni dieses Jahres 13 autistisch und kognitiv schwer beeinträchtigte Menschen (5 weiblichen und 8 männlichen Geschlechts) im Alter zwischen 24 und 58 Jahren betreut. Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 0 – Eisacktal 0 – Pustertal 13 – Salten-Schlern 0 – Bozen 0 – Überetsch-Unterland 0 – Burggrafenamt 0 – Vinschgau 0.

Ressourcen

a) Standort

Die Tagesstätte befindet sich im Brunecker Josefsheim. In diesem Haus sind auch andere lokale Institutionen des Sozialbereichs untergebracht.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 7

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 2 (40 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

In der Tagesstätte wird nach dem TEACCH®-Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus gearbeitet, einem pädagogischen Ansatz, der die kognitiven Fähigkeiten sowie die besonderen Schwierigkeiten in der Informationsverarbeitung berücksichtigt, die mit Autismus typischerweise einhergehen und Einfluss auf Verhalten und Lernen haben. Ausgehend von wissenschaftlichen Erkenntnissen über Autismus sowie einer umfassenden Förderdiagnostik werden Interventionen individuell entwickelt. Diese beinhalten neben Angeboten zur direkten Entwicklungsförderung auch die Gestaltung der Umwelt, um die jeweiligen Stärken optimal zu nutzen und die Auswirkungen der Schwächen zu minimieren. Ziel ist es, die Welt mit Bedeutung zu füllen, Zusammenhänge erkennbar zu machen und ein effektives und selbständiges Handeln durch Verstehen zu ermöglichen. Kernaspekte im methodischen Vorgehen des „Structured Teaching“ sind die Strukturierung der Umwelt sowie die visuelle Verdeutlichung der Struktur von Raum, Zeit, Arbeitsorganisation und Material. Auf diesen Ebenen ergeben sich Möglichkeiten zum Aufbau konstruktiver Routinen, die Sicherheit geben und die Systematik des eigenen Handelns erleichtern. Hinweise und Beispiele zum praktischen Einsatz von Strukturierungshilfen sollen als Anregung verstanden werden, wobei zu betonen ist, dass die Hilfen individuell gestaltet, immer wieder auf ihre Angemessenheit

überprüft und stets neuen Bedingungen angepasst werden. Strukturierung ist nur im Zusammenhang mit Flexibilität sinnvoll.

Qualität

a) Input-Qualität

In der Tagesstätte befinden sich drei Gruppenräume, zwei davon mit einem kleinen Nebenraum, ein Büro, eine Küche, zwei Toiletten, eine Wohnung (bestehend aus zwei Räumen (zurzeit als Magazin und Ausweichmöglichkeit genutzt) und ein Gang (Garderobe). Die Tagesstätte ist von Montag bis Freitag, 8-17:30 Uhr, geöffnet. Das entspricht einer Betreuungszeit von 47,5 Stunden pro Woche. Das Büro öffnet um 10:30 Uhr und schließt um 13 Uhr (Montag-Freitag).

b) Prozess-Qualität

- * Beim Personalerwerb wird zunächst ein Lebenslauf gefordert, worauf ein Vorstellungsgespräch folgt. Wichtige Kriterien für die Auswahl sind Ausbildung und berufliche Erfahrung.
- * Dokumentation: pädagogische und therapeutische Maßnahmen (Verlauf und Schwierigkeiten) sowie besondere Gegebenheiten werden schriftlich in den Kompetenzmappen festgehalten.

c) Output-Qualität

- * Individuelle Projekte mit den Klient/inn/en werden durchgeführt, um ihre Persönlichkeit, ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Dies geschieht in Einzelförderungen, welche nach Möglichkeit einmal wöchentlich gewährleistet werden.
- * Die Arbeitsangebote sind vielfältig und individuell.

d) Outcome-Qualität

Bei jenen Klient/inn/en, die sich mitteilen können, sind die Bedürfnisse relativ leicht erkennbar. Bei jenen, die sich nicht mitteilen können, wird versucht, Möglichkeiten zu finden, die Bedürfnisse zu eruieren. Meistens ist man auch auf die Rückmeldungen der Eltern mit angewiesen.

Kooperation und Vernetzung

- * Die Zusammenarbeit mit der BZG Pustertal ist sehr positiv. Mit dem Wohnhaus besteht ein reger Austausch, da 2 Klienten im Wohnhaus wohnen.
- * die Sozialgenossenschaft SOMNIAS hat im Frühjahr die Wohngruppe Autismus übernommen. 5 Klienten der Tagesstätte werden dort am Abend und in der Nacht betreut. Es findet ein täglicher Austausch statt.
- * Vereine wie HANDS und EOS nutzen ebenfalls Räumlichkeiten im Haus. Man begegnet sich und tauscht sich aus.
- * Verschiedene Schulen haben 2024 Beratung durch die Tagesstätte angefragt Verschiedene Schulen haben 2024 Beratung durch die Tagesstätte angefragt.
- * Über die „Netzwerktreffen Autismus“ ist auch eine Zusammenarbeit mit der Reha, dem Psychologischen Dienst und dem Zentrum für psychische Gesundheit, dem Sozialdienst, der EOS-Fachambulanz und der Arbeitseingliederung gegeben.
- * In Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen werden Praktikumsstellen zur Verfügung gestellt und Fortbildungen besucht

Information

- * Informationen über die Tagesstätte für Menschen mit Autismus erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Einrichtung Prihsma in Brixen

Leistungen

Durch die Eröffnung der Einrichtung Prihsma in Brixen wurde im Herbst 2022 ein wichtiger Schritt für die territoriale Versorgung für Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung im Raum Eisacktal realisiert. Voll und ganz nach dem Leitsatz „Gemeinsam Freizeit strukturieren

für eine bessere Zukunft“ orientiert sich Prihsma an einer präventiven Arbeit, um für Personen im autistischen Spektrum und deren Familien eine Unterstützung zu sein. Aufgrund der Tatsache, dass der Großteil der Klient/inn/en minderjährig ist, wurde der Leitsatz des Bereichs Arbeit „Arbeit gibt jedem Menschen Orientierung und Halt“ an unsere Klientel angepasst. Dadurch wurden den Klient/inn/en unter Berücksichtigung ihres Unterstützungsbedarfs und ihrer jeweiligen Stärken und Schwächen verschiedene Aktivitäten angeboten. Dort erlernen sie spezifische Fertigkeiten, um selbständiger zu werden. Zu den wichtigsten Punkten in der Arbeit zählen wir: Strukturierung des Alltags, Förderung der Kommunikation, Steigerung der Selbstwirksamkeitserwartung, soziales Eingebundensein, Möglichkeiten, Freundschaften zu knüpfen. Die erlernten Fertigkeiten werden sowohl in internen Tätigkeiten als auch in externen Situationen (Schule, Familie) generalisiert.

Prihsma bietet verschiedene sozial-pädagogische Förderungen und Tätigkeiten zur strukturierten Freizeitgestaltung an. Dabei gehören zu den Förderungen bspw. Training in der Selbstständigkeit und in den lebenspraktischen Tätigkeiten, Förderung der schulischen Kompetenzen (Ergänzung zur Schule), Förderung der sozialen Kompetenzen, Entwicklung einer angemessenen Selbstwirksamkeitserwartung, Förderung Umwelterfahrung bzw. Umweltorientierung, Körperpflege und Hygiene (Ergänzung zum Elternhaus) und zur Freizeitgestaltung. Zu den letzten gehören Aktivitäten, welche auf individuelle Schwierigkeiten und Interessen abgestimmt sind, wie bspw. Spaziergänge, Wanderungen, Spielplatzbesuche, Ausflüge. Das Recht auf Mitbestimmung wird beachtet.

Als Arbeitsgrundlage für die umfassende Bedarfsermittlung wird in der Lebenshilfe das „Individuelle Projekt“ erstellt. Dieses ist ein von der Lebenshilfe entwickeltes Instrument zur Erhebung des Unterstützungsbedarfs von Menschen mit Beeinträchtigung. Das Instrument wurde an unser, zum großen Teil, minderjähriges Klientel angepasst. Im Allgemeinen wird in der sozial-pädagogischen Förderung auf eine ganzheitliche Förderung nach der aktuellen wissenschaftlichen Evidenz gesetzt, um eine größtmögliche Entwicklung der Selbstständigkeit nicht nur bei Prihsma, sondern in allen Lebensbereichen zu erreichen. Ein wichtiger Ansatz für die Arbeit mit Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung ist der TEACCH®-Ansatz. Es handelt sich um einen pädagogischen Ansatz, der die kognitiven Fähigkeiten sowie die besonderen Schwierigkeiten in der Informationsverarbeitung berücksichtigt, die mit einer Autismus-Spektrum-Störung typischerweise einhergehen und Einfluss auf Verhalten und

Lernen haben. Ausgehend von wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Autismus-Spektrum-Störung sowie einer umfassenden Förderdiagnostik werden Interventionen individuell entwickelt. Diese beinhalten neben Angeboten zur direkten Entwicklungsförderung auch die Gestaltung der Umwelt, um die jeweiligen Stärken optimal zu nutzen und die Auswirkungen der Schwächen zu minimieren. Ziel ist es, die Welt mit Bedeutung zu füllen, Zusammenhänge erkennbar zu machen und ein effektives und selbständiges Handeln durch Verstehen zu ermöglichen. Kernaspekte im methodischen Vorgehen des „Structured Teaching“ sind die Strukturierung der Umwelt, sowie die visuelle Verdeutlichung der Struktur von Raum, Zeit, Arbeitsorganisation und Material. Auf diesen Ebenen ergeben sich Möglichkeiten zum Aufbau konstruktiver Routinen, die Sicherheit geben und die Systematik des eigenen Handelns erleichtern. Hinweise und Beispiele zum praktischen Einsatz von Strukturierungshilfen sollen als Anregung verstanden werden, wobei zu betonen ist, dass die Hilfen individuell gestaltet, immer wieder auf ihre Angemessenheit überprüft und stets neuen Bedingungen angepasst werden. Strukturierung ist nur im Zusammenhang mit Flexibilität sinnvoll. Diese pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen (Verlauf, Schwierigkeiten und Fortschritte), sowie besondere Gegebenheiten werden schriftlich in den Akten festgehalten.

Klient/inn/en

Bei Prihsma wurden in diesem Jahr 27 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Autismus-Spektrum-Störung-Diagnose (1 weiblichen und 26 männlichen Geschlechts) im Alter zwischen 6 und 27 Jahren begleitet. Aufgrund der Vorgaben durch die BZG Eisacktal ist die tägliche Begleitung auf 10 Plätze festgelegt. Die Herkunft der Klient/inn/en nach BZG: Wipptal 0 – Eisacktal 27 – Pustertal 0 – Salten-Schlern 0 – Bozen 0 – Überetsch-Unterland 0 – Burggrafenamt 0 – Vinschgau 0.

Ressourcen

a) Standort

Die Einrichtung Prihsma befindet sich in der Brixner Dantestraße. In der Einrichtung befinden sich zwei Gruppenräume, ein Büro, eine Küche, zwei Toiletten, ein weiterer Raum (zurzeit als Magazin genutzt) und ein Gang (Garderobe). Die Tagesstätte ist an Schultagen von Montag bis Freitag von 12:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Das entspricht während der Schulzeit einer

Betreuungszeit von 25 Stunden pro Woche. In den Schulferien ist die Tagesstätte von 8:30 bis 15:30 Uhr geöffnet. Dies entspricht in den Schulferien einer Betreuungszeit von 35 Stunden pro Woche.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 3

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 2 (80 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

Das Betreuungspersonal besteht aus 1 Pflege- und Familienhelferin, 1 Sozialbetreuer/innen, 1 Sozialarbeiterin und 1 Psychologe. Alle zwei Wochen am Donnerstag findet eine Teamsitzung statt, in der sowohl organisatorische wie auch pädagogische Fragen diskutiert werden. Im Abstand von zwei bis drei Monaten finden Sitzungen des Leiters mit den Klient/inn/en und deren Familie statt; diese Treffen ermöglichen einen guten Informationsaustausch und Mitsprache und somit können Wünsche, Vorschläge aber auch Beschwerden und Unstimmigkeiten behandelt werden.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Einrichtungen wird weiter aufgebaut. Die Zusammenarbeit mit der BZG Eisacktal ist sehr positiv. Weitere Netzwerkpartner sind: Psychologischer Dienst, Fachambulanz für psychosoziale Gesundheit im Kindes- und Jugendalter, Abteilung für Kinderrehabilitation im Krankenhaus Brixen, Zentrum für

psychische Gesundheit, Il Cerchio – der Kreis, EOS-ASF, BZG Pustertal. Im Jahr 2024 wurden zwei Fortbildungsreihen zum Thema Autismus abgehalten und diverse Grund-, Mittel- und Oberschulen haben Beratungen durch Prihsma angefragt.

Kunstwerkstatt Akzent in Bruneck

Leistungen

Das Arbeitsprogramm der Kunstwerkstatt umfasst Malerei/bildnerisches Arbeiten, Literatur/Text, Theater, Fotografie und Musik. Besuche kultureller Veranstaltungen wie Ausstellungen, Musicals, Theateraufführungen usw. sind förderlich und bieten die Gelegenheit zum Austausch mit anderen Kulturschaffenden.

Tätigkeiten 2024

a) Jänner

- Elternsitzung mit Vorstellung und Wahl Beirat für Kunstwerkstatt Akzent
- Projekteinreichungen Land Südtirol
- Figurentheater mit Gernot Nagelschmied (erhaltene Förderung 2.500 Euro)
- Projekteinreichungen Stiftung Riedl
- Fahrt zu Ohrenschmaus nach Wien (erhaltene Förderung 750 Euro)
- Eröffnung Ausstellung „Leinwandwelten“
- Abschluss-Ausstellung des Projekts mit Silvia Maccariello
- Ausstellung mit verlängerten Öffnungszeiten bis 2. Februar, in diesem Zusammenhang „Malerei-Workshop FÜR ALLE“ mit Silvia Maccariello

b) März

- Welt-Down-Syndrom-Tag: Veröffentlichung des Foto-Text-Projekts „Bruneck Up&Down!“ mit Patrick Seeber in den digitalen Medien

- Fahrt zur Ohrenschmaus-Preisverleihung nach Wien mit der Schreibwerkstatt, dort Treffen mit Helmuth und Elisabeth von VOI fesch im Atelier bild.Balance

c) April

- Ausstellung der Kunstwerkstatt im Café/Atelier Pinta Pichl in Bruneck

d) Mai

- Rotary ARThandicap Awards 2024, Bozen: Vernissage der Ausstellung und Prämierung der Teilnehmer/innen: 2. Preis an Barbara Peintner für das Werk „Mutter und Vater“ mit einem Preisgeld von 750 Euro

- Eröffnung Sommerausstellung, gemeinsam mit KIMM Kardaun

- Verlängerte Öffnungszeiten bis 7. Juni

- Internes Projekt „Druckwerkstatt“ mit Sieglinde Unterpertinger, Auseinandersetzung mit der neuen Technik des Mono-Drucks mit Gel-Platten

e) Juni

- Auslagenaktion zum Pride Month, angeregt von der BZG Pustertal und dem NOI Techpark Bruneck

f) Juni bis Dezember

- Gemeinsame Ausstellung mit der Lebenshilfe Erlangen im Sitz der Lebenshilfe Bayern in Erlangen, Middisage (mit Delegation des Vorstands der Lebenshilfe Südtirol) am 24. Oktober

- Gestaltung von fünf großen Leinwandbildern für den Aufenthaltsraum der Abteilung Rehabilitation im Krankenhaus Bruneck (mit den Künstlerinnen Annemarie Delleg und Katharina Taschler), Lieferung und Aufhängung der bestellten Auftrags-Werke im November, offizielle Vorstellung im Dezember

g) Juni bis August

- 8-wöchiges Achtsamkeitsprojekt von Maria Kluge. Tägliche Arbeit mit dem Buch „The Toolbox is you“, am Ende eine gemeinsame Woche mit Maria und Sabine vom Verein für Achtsamkeit in Osterloh und eine Abschlussveranstaltung in der Galerie am 9. August

h) Juli

- Projektwochen für externe Personen mit Beeinträchtigung, die auf Zeit in der Galerie Akzent mitarbeiten können (insgesamt waren sechs externe Personen bei uns)
- Freizeitwoche: eine Woche lang werden Aktivitäten nach Wünschen unserer Künstler/innen gemacht (Schwimmen, Ausflüge, Kneippen, Turnen usw.)
- Besuch in der Kunstwerkstatt von einer Freizeitgruppe der Lebenshilfe Erlangen im Rahmen der Städtepartnerschaft Bozen-Erlangen

i) September

- Freundschaftsfeier für Günther Profanter und Monika Hochgruber: als Alternative zu einer Hochzeit feiern die Künstler Monika und Günther ihre 20-jährige Freundschaft; zur Feier werden externe Personen eingeladen; es gibt Fotos, Präsentationen, Kuchen, Musik und Tanz und die Übergabe eines Freundschaftsrings
- Projekt „Figurentheater“ mit Gernot Nagelschmied: drei Wochen mit den Teilnehmer/inne/n der Kunstwerkstatt; Bau von Stabpuppen, Kulissen und großen Bärenkostümen; Bärenumzug und Barentanz in der Stadt Bruneck

j) Oktober

- Aufführung „Lass die Puppen tanzen“ (Teil des Cooltour-Monats Bruneck), AbschlussAufführung des Projekts mit Gernot Nagelschmied in der Galerie Akzent mit einem selbst erarbeiteten Puppenspiel

- Erste Kooperation mit der Inklusionsagentur Voi Fesch aus Wien: Weihnachtskarten mit fünf Motiven unserer Künstler/innen; in großer Auflage für Firmenkunden, als Einzelkarten in der Galerie erhältlich

k) November

- Besuch von Bildungs- und Kulturlandesrat Philipp Achammer in der Kunstwerkstatt & Galerie als Reaktion auf das Bärenprojekt; Übergabe eines Gutscheins für den Besuch des Museions in Bozen für die Künstler/innen

- Christkindlmarkt Bruneck

- Baumschmück-Aktion mit den neuen „VOI-Fesch-Weihnachtskarten“ beim Duftstadel

l) Dezember

- Tagung „Behinderung in all ihren Farben: Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter“ in Bozen: Ausstellung von Bildern und den Bärenmasken im Rahmen der Tagung und Projektion von Werken und Fotos aus der Kunstwerkstatt

- Gemeinsamer Weihnachtsmarkt mit der Tagesstätte für Menschen mit Autismus-Spektrumstörungen in der Galerie

Klient/inn/en

In der Kunstwerkstatt Akzent arbeiten 10 Personen mit Behinderung. Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 0, Eisacktal 1, Pustertal 9, Salten-Schlern 0, Bozen 0, Überetsch-Unterland 0, Burggrafenamt 0, Vinschgau 0.

Ressourcen

a) Standort

Die Kunstwerkstatt verfügt über Räumlichkeiten des Sparkassengebäudes in der Brunecker Groß-Gerau-Promenade 6/c und liegt in Zentrumsnähe. Die Galerieräumlichkeiten liegen im Zentrum am Graben 21/a (gleich um die Ecke).

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 2

- Weitere Angestellte: 3

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 1

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 2

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (84 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 2 (99 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 5 (270 Stunden)

c) Methoden

* Die künstlerische Arbeit erfolgt in einer Zusammenarbeit der Teilnehmer/innen mit fachlich ausgebildeten Referent/inn/en, indem konstruktive Kräfte aktiviert und neue kreative Gebiete gesucht und erobert werden.

* Die künstlerische Förderung der Teilnehmer/innen erfolgt individuell, unter Berücksichtigung ihrer Interessen, Neigungen und Wünsche, mit Bedacht auf ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten.

* Die Vielfalt der angebotenen Ausdrucksmöglichkeiten erschließt neue Erfahrungsräume.

* Die pädagogische Arbeit zielt auf die ganzheitliche Entwicklung und Entfaltung der Person, die durch Stärkung/Förderung und Entwicklung sozialer, emotionaler und kognitiver Fähigkeiten und Kompetenzen eine Erweiterung von Selbständigkeit und Selbstbestimmung des/der Teilnehmers/in anstrebt, und zwar nicht nur innerhalb des Arbeitsfeldes, sondern im gesamten Lebensvollzug. Unterforderung sowie Überforderung werden vermieden.

* Das Miteinbeziehen der Teilnehmer/innen in die Gestaltung des Arbeitsalltags fördert selbstverantwortliches Handeln und Sensibilisierung für eigene Wünsche und Bedürfnisse. Auch wird Wert gelegt auf einen respektvollen Umgang mit der Gemeinschaft, anhand dessen Wertschätzung der Person und Zugehörigkeit zur Gruppe gewährleistet werden.

* Um die bestmögliche Begleitung und nötige Hilfestellung zu garantieren, kommt außerdem das von der Lebenshilfe ausgearbeitete personenzentrierte Instrument des „Individuellen Projekts“ zur Anwendung. Das „Individuelle Projekt“, das anhand eines ausführlichen, persönlichen Gesprächs mit der Person und zum Teil mit deren engster Bezugsperson erstellt wird, dient der detaillierten und ausführlichen Bedarfsermittlung, die alle Bereiche des persönlichen Lebens sowie das soziale Umfeld des Individuums miteinbezieht. Gemeinsam wird, anhand der zur Verfügung stehenden Ressourcen, an der Umsetzung der Wünsche und Ziele gearbeitet und, wenn erforderlich, die Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen oder privaten Leistungsträgern angestrebt.

Qualität

a) Input-Qualität

* Die angemieteten Räumlichkeiten der Kunstwerkstatt bestehen aus zwei großen, lichtdurchfluteten Räumen im 2. Stock des historischen Sparkassengebäudes im Zentrum von Bruneck. Die Räumlichkeiten bestehen aus einem Eingangsbereich, der als kleine Galerie für die Arbeiten der Teilnehmer/innen genutzt wird. Der südlich ausgerichtete Arbeitsraum ist mit 3 großen Fenstern sowie mit 2 Tages-WCs ausgestattet. Er ist mit Holzboden belegt und bietet ein warmes Raumklima. Jede/r Teilnehmer/in verfügt über einen eigenen Arbeitsplatz, einen eigenen Tisch, was zu einer qualitativ hochwertigeren künstlerischen Arbeit beitragen kann. Die zweite Räumlichkeit ist durch eine Glaswand in zwei Einheiten geteilt. Der kleinere Raum wird als Büroraum sowie als Aufbewahrungsraum für die gerahmten Bilder, der andere als kleinerer Arbeitsraum genutzt. Er bietet genügend Platz für 3-4 Arbeitsplätze. Auch ein behindertengerechtes WC ist vorhanden.

* Die Kunstwerkstatt „Akzent“ hat zusätzlich zur Werkstatt eine Galerie angemietet. Ziel dieser Galerie ist es, eine Brücke zwischen der Kunstwerkstatt und der Öffentlichkeit zu bauen. Sie bietet Platz für verschiedenste kulturelle Veranstaltungen sowie einen Raum für ein Miteinander. Die Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt arbeiten regelmäßig in der Galerie und haben direkten Kontakt zu ihrem Publikum. Weiters bietet die Galerie die Möglichkeit, das ganze Jahr lang Werke der Künstler/innen und verschiedene mit Kunstmotiven bedruckte Gegenstände zu verkaufen.

* Die Kunstwerkstatt ist von Montag bis Donnerstag täglich von 8 bis 15 Uhr und an den Freitagen von 8 bis 13 Uhr geöffnet. Das entspricht einer Arbeitszeit von 33 Wochenstunden.

* Die Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt werden von pädagogisch ausgebildeten Betreuer/innen sowie von künstlerisch tätigen Referent/innen mit absolvierter Spezialisierung begleitet.

b) Prozess-Qualität

* Interner Informationsaustausch wird konstant gepflegt, denn Teamarbeit ist Voraussetzung für ein Erfolg bringendes, respektvolles Arbeiten in der Kunstwerkstatt. Außerdem wird die Professionalität der Arbeit durch regelmäßige Teambesprechungen, die pädagogische und organisatorische Fragen behandeln, unterstützt.

* Sitzungen mit dem Team der Einrichtung werden von der Bereichsleitung in konstanten Abständen geführt, um die Planung und Allfälliges gemeinsam zu diskutieren.

* Für die Aufnahme wird ein schriftliches Gesuch an die BZG Pustertal und zur Kenntnis an die Kunstwerkstatt eingereicht. Im Anschluss findet ein Gespräch zwischen den Interessenten, der Kunstwerkstatt und der BZG Pustertal statt. Wenn vorhanden, wird auch in die Dokumentation Einsicht genommen. Die Probezeit wird in der Regel mit mindestens 3 Monaten festgesetzt und direkt im Anschluss gemeinsam ausgewertet. Voraussetzung für eine Aufnahme ist die Zusicherung der Finanzierung und des nötigen Personalbedarfs von Seiten der BZG Pustertal. Der Aufenthalt in der Einrichtung endet nach Ablauf der vereinbarten Aufenthaltsdauer bzw. im Falle der freiwilligen Beendigung durch den Klienten / die Klientin.

* Beim Erstgespräch, das vor der dreimonatigen Probezeit abgehalten wird, sind die interessierte Person, das Team der Mitarbeiter/innen der Kunstwerkstatt und die Eltern anwesend. Das Erstgespräch beinhaltet: gegenseitiges Vorstellen, Besprechen der jeweiligen Vorstellungen, Erklären der Inhalte und des Arbeitsprogramms der Kunstwerkstatt, einen kurzen Lebenslauf des Teilnehmers / der Teilnehmerin, ihre/seine Eigenheiten und Vorlieben, Besprechung des gesundheitlichen Befindens und eventueller Medikation, Besprechung des Transports.

* In regelmäßigen Abständen und je nach Bedarf werden auch Sitzungen/Gesprächsrunden mit den Teilnehmer/inne/n geführt. Dies trägt zu einer gemeinsamen Gestaltung des Arbeitsalltags bei. Es werden auch Einzelgespräche geführt, damit die Privatsphäre gewahrt wird. Die Arbeit mit Einzelnen oder maximal jeweils zwei Personen ist in der künstlerischen Begleitung die Regel. Dabei wird ein Eingehen auf die individuell unterschiedlichen Interessen, Bedürfnisse, Wünsche, Fähigkeiten und Ressourcen der Teilnehmer/innen gewährleistet.

c) Output-Qualität

* Das Eingehen auf die individuell unterschiedlichen Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Ressourcen der Teilnehmer/innen erhöht die Erfolgserlebnisse.

* Bei schönem Wetter werden Naturstudien und Naturbetrachtung im Freien durchgeführt.

* Bei Theaterprojekten wird die Kunst des Theaters und der Bewegung erlernt und ausgeübt. Auch hier wird von den individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen ausgegangen. Es werden Empfindungen und Gefühle freigelegt, die Zuschauer/innen wie Schauspieler/innen zur Begegnung in neue Horizonte einlädt.

* Für einen abwechslungsreichen Arbeitsalltag wird gesorgt. Interne Feiern zu verschiedensten Anlässen (Fasching, Weihnachten, Nikolaus, Erfolge der Teilnehmer/innen oder der Gruppe) tragen zum Wohlbefinden und zur Pflege der Gemeinschaft bei.

* Durch den Besuch von Museen, kulturellen Veranstaltungen und Ausflüge sollen neue Inspirationsquellen erschlossen werden.

* Nicht zuletzt werden eigene kulturelle Veranstaltungen geplant und durchgeführt, die den Teilnehmer/inne/n die Möglichkeit geben, ihre Arbeit der Öffentlichkeit zu zeigen.

* Durch das Erleben und Erfahren der verschiedenen künstlerischen Bereiche, den Umgang mit verschiedensten Medien in einem bunt gegliederten Arbeitsjahr werden die verschiedenen Bedürfnisse der Teilnehmer/innen gedeckt.

d) Outcome-Qualität

* In konstanten Abständen und je nach Bedarf werden Sitzungen/Gesprächsrunden mit den Teilnehmer/inne/n geführt.

* Die öffentlich zugängliche Kunstwerkstatt erlaubt Interessierten, Einblick in die Arbeit zu nehmen und Arbeiten zu kaufen. Dabei sind Rückmeldungen sehr willkommen.

* Dialog und Diskussion mit dem Publikum im Zusammenhang von Ausstellungen und Aufführungen sind erwünscht und werden gerne angenommen.

Kooperation und Vernetzung

* Zwischen den Eltern der Teilnehmer/innen und dem Team der Kunstwerkstatt herrscht reger Informationsaustausch.

* Zusammenarbeit besteht mit der BZG Pustertal.

* Enge Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch besteht weiters mit dem Sozialzentrum Trayah sowie den Betreuer/inne/n und Erzieher/inne/n der verschiedenen Wohngruppen, in denen die Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt leben.

* Auch die Zusammenarbeit mit dem Transportdienst ist gegeben, da einige Teilnehmer/innen diesen in Anspruch nehmen.

* Die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen zielt darauf ab, Praktikumsplätze bei Bedarf anzubieten.

* Eine gute Zusammenarbeit für gemeinsame Projekte besteht auch mit der Gemeinde Bruneck, dem Stadtmarketing und der Stadtbibliothek.

* Die Kunstwerkstatt ist pflegt regen Austausch und Netzwerkarbeit mit Künstler/inne/n, geschützten Werkstätten und Kulturhäusern. Dieses Netzwerk findet Ausdruck in vielen gemeinsamen Projekten und Ausstellungen.

* Zudem finden regelmäßig Zusammenarbeit mit Unternehmen statt.

* Zur Integrierten Volkshochschule Pustertal besteht Kontakt, da einige Teilnehmer/innen an den Angeboten teilnehmen.

* Gute Kontakte bestehen zum Stadtmuseum Bruneck, das die Teilnehmer/innen regelmäßig über die jeweils laufenden Ausstellungen schriftlich informiert.

* Zusammenarbeit mit dem Hotel Masatsch, wo Bilder der Kunstwerkstatt ausstellt sind.

* Der Austausch und die Zusammenarbeit mit der Galerie de La Tour und mit dem dazugehörigen Atelier de La Tour werden weiterhin gepflegt.

* Zusammenarbeit mit dem Haus Slaranusa in Schlanders, das in seinem Geschäft Arbeiten der Kunstwerkstatt Akzent zum Verkauf anbietet.

*Zusammenarbeit findet auch mit dem Verein Ohrenschmaus in Wien statt. Mitarbeiter nehmen an Onlineschulungen des Vereins teil. Die Kunstwerkstatt beteiligt sich an den Schreibwettbewerben und an Veranstaltungen des Vereins Ohrenschmaus in Wien.

Information

* Informationen über die Kunstwerkstatt Akzent erhält man über die Facebookseite der Kunstwerkstatt „Akzent“ Galerie, Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Ausstellungen und Theateraufführungen werden anhand von Faltblättern, Mail, Plakaten und Zeitungsartikeln angekündigt.

Bereich „Wohnen“

	2023		2024		DIFFERENZ 2023-2024	
WOHNEN	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Klienten
Koordination von Wohnprojekten	9	31	12	45	3	14
Sozialpädagogische Wohnbegleitung	4	29	4	32	0	3
Wohngemeinschaft Schlanders und Meran	43	32	38	28	10	-4
Wohngemeinschaften Lyla und Kassian	5	8	5	7	0	-1
TOTALE	61	100	59	112		

Innerhalb der bestehenden Einrichtungen fand ein Wandel des Begriffs „Wohnen“ statt: von der Unterbringung zum selbstbestimmten Wohnen, vom Schlafplatz in einem Wohnheim zu einem Platz, der für die betreffende Person den Wert einer „Wohnung“ hat, in der individuelle Lebensstile, Lebensprojekte und Lebensträume respektiert werden (Privatsphäre). Die Angebote der Unterstützung, die in der gewählten „Wohnung“ zur Verfügung gestellt werden, werden so flexibel wie möglich gestaltet, dass sie sich den sich verändernden Bedürfnislagen der Bewohner/innen anpassen und nicht unbedingt einen Umzug in eine andere Einrichtung und daher in ein anderes Wohnumfeld notwendig machen. Die Lebenshilfe legt Wert darauf, dass sich die Bewohner/innen die Wohneinrichtungen und

besonders den intimsten Raum, das persönliche Zimmer, aneignen können. Die Räume der Wohneinrichtungen werden von den Bewohner/innen nach ihren Vorstellungen gestaltet. Die Bewohner/innen bestimmen mit, von wem sie unterstützt werden. Dem Bereich zugeordnet sind die 5 Wohngemeinschaften in Schlanders (davon 4 im Haus Slaranusa und 1 im Dorfzentrum), die Wohngemeinschaft Phönix in Meran sowie die Koordination von Wohnprojekten. Hierzu gehören die landesweite Wohnassistenz und die Sozialpädagogische Wohnbegleitung in Bozen.

Auch in den Wohngemeinschaften wurden die persönlichen individuellen Projekte gemeinsam mit den Klient/inn/en und den Angehörigen nach dem Ansatz des personenzentrierten Denkens und Handelns umgesetzt, mit den Klient/inn/en evaluiert und den Bedürfnissen angepasst. Derzeit bietet die Lebenshilfe in Schlanders betreutes und teilbetreutes Wohnen an. Angebote des ambulant begleiteten Wohnens sollen auch für andere Gebiete Südtirols ins Auge gefasst werden. Die Sozialpädagogische Wohnbegleitung (für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung), die im Auftrag des Betriebs für Sozialdienste Bozen erfolgt, wurde im Jahr 2024 erfolgreich weitergeführt. Die Anzahl der Klient/inn/en ist auf 28 angestiegen. Alle werden in Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Psychologischer Dienst, Sprengel, Arbeitsplatzbegleitung usw.) betreut und begleitet. In Zusammenarbeit mit der Bezirksgemeinschaft Pustertal, der Tagesstätte für Menschen mit Autismus und Angehörigen wurde bereits 2018 am Konzept für eine (dringend notwendige) Wohngemeinschaft für Menschen mit Autismus gearbeitet. Das Pilotprojekt wurde von der Landesverwaltung evaluiert. Im gesamten Bereich „Wohnen“ soll der Ansatz des personenzentrierten Denkens und Handelns bei gleichzeitiger Schulung der Mitarbeiter/innen ebenfalls weiter ausgebaut und die persönlichen Projekte regelmäßig evaluiert sowie den Bedürfnissen der Klient/inn/en angepasst werden.

Wohngemeinschaften

Leistungen

Das Leistungsangebot umfasst 29 Wohnplätze in 6 WG inklusive der WG Phönix in Meran.

Der Leistungsumfang dieser WG umfasst 365 Tage. Neben der individuellen

Grundversorgung, der Assistenz und der psychologischen Begleitung werden Angebote im Bereich der Beschäftigung, der Bewältigung der alltäglichen Lebensführung (einkaufen, kochen, Wäschepflege, Reinigung), Gestaltung sozialer Beziehungen, Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben und der Gesundheitsförderung gewährleistet.

Klient/inn/en

- WG 1: im Wohnhaus Slaranusa.

Hier wohnen zurzeit insgesamt 5 Personen zusammen: 3 Frauen (Alter 51, 53 und 61) und 2 Männer (Alter 32 und 48) mit kognitiver und körperlicher Beeinträchtigung. Die Herkunftsorte sind Latsch, Schluderns, Schlanders, Tschars und Kortsch. Im September verstarb eine Bewohnerin (61).

- WG 2: im Wohnhaus Slaranusa.

Hier leben 5 Personen zusammen: 5 Männer (Alter: 67, 58, 57, 61 und 50). Die Bewohner haben eine mehrfache Beeinträchtigung. 3 Bewohner sind auf den Rollstuhl angewiesen. Herkunftsorte: Sulden, Mals, Kastelbell, Göflan, und Laas. Im Mai übersiedelte ein Mann (67) in das Altersheim. Ein neuer Bewohner (40) kam dazu.

- WG 3: im Wohnhaus Slaranusa.

Hier leben 6 Personen zusammen: 3 Frauen (Alter: 36, 52, und 55) mit kognitiver Beeinträchtigung und 3 Männer (Alter 48, 47 und 31), von denen einer mit Autismus lebt. Herkunftsorte: Schlanders, Kortsch, und Tarsch. Eine Frau wechselte im November in das Altersheim.

- WG 4: im Wohnhaus Slaranusa.

Hier leben 3 Personen zusammen: 1 Frau (Alter: 54) mit leichter motorischer und kognitiver Beeinträchtigung und 2 Männer (Alter: 32 und 38) mit starker kognitiver Beeinträchtigung. Herkunftsorte: Burgeis, Laas, und Schlanders.

- WG Dorf: im Zentrum von Schlanders. Hier wohnt seit dem Sommer 2019 niemand mehr, Diese WG muss renoviert werden. Der Umbau wurde leider durch verschiedene Umstände verzögert.

- WG Holzbrugg: in Schlanders.

Seit Oktober 2019 hat die Lebenshilfe vom Wohnbauinstitut im Holzbruggweg in Schlanders eine Wohnung angemietet. Dort ist die WG Holzbrugg entstanden. Dort wohnen zurzeit 5 Personen: 2 Frauen (Alter: 53, 55) und 2 Männer (Alter: 23 und 43). Die Bewohner/innen leben dort relativ selbständig. Herkunftsorte: Mals, Laas, Göflan, Schluderns. Zudem befindet sich in dieser WG ein Rotationsplatz, der zurzeit auf Grund eines Bedarfes ständig von einem jungen Mann (Alter 23) bewohnt wird.

- WG Phönix: in Meran.

Seit Juli 2019 führt die Lebenshilfe in Meran die WG Phönix. Dort wohnen 4 Männer (Alter: 35, 64, 57, und 31) und eine Frau (Alter 52). Alle Bewohner sind auf den Rollstuhl angewiesen. Herkunftsorte: Meran, Schenna und Naturns.

Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste):

Burggrafenamt: 4, Vinschgau: 22.

Lagen und Standorte

4 Wohngruppen befinden sich im Haus Slaranusa im zweiten und dritten Stock: barrierefrei, sehr zentral gelegen und mit sehr guter Infrastruktur. Die WG Holzbrugg befindet sich in der Nähe der Lebenshilfe und die WG Phönix im Stadtzentrum von Meran. Eine Wohnung befindet sich im Zentrum und ist zurzeit geschlossen. Insgesamt also 7 Wohneinheiten, von denen zurzeit 6 genutzt werden.

Alle sechs Wohneinheiten sind sehr geräumig. Die 4 Wohngemeinschaften im Haus Slaranusa bestehen jeweils aus einer Wohnküche, einem Aufenthaltsraum, 4-6 Schlafzimmern mit Nasszelle, einem Vorratsraum und einem barrierefreien Bad. Sie bieten also genügend Platz für jeweils 4-6 Personen.

Die WG „Holzbrugg“ besteht aus vier Schlafzimmern, 1 Küche, 1 Badezimmer mit Dusche und WC, 1 Tages-WC mit Dusche, 1 Bereitschaftszimmer, 1 Autoabstellplatz und 1 Kellerraum.

Die WG Phönix liegt parterre und besteht aus vier Schlafzimmern, 1 Wohnküche, 1 Badezimmer mit Dusche und WC, 1 Badezimmer mit Badewanne, 1 Bereitschaftszimmer, 1 Abstellraum, 2 Autoabstellplätzen, 1 Kellerraum und einem großen Garten. Alle Wohnungen sind barrierefrei und leicht erreichbar.

Konzept

Das Betreuungskonzept enthält konkrete Betreuungsziele, die regelmäßig von der WG-Leitung evaluiert wurden. Zur Qualitätssicherung dienen die tägliche Dokumentation und das individuelle Projekt. In allen WGs wurden folgende Inhalte dokumentiert: Stammdaten, Dokumente, administrative Informationen, Entwicklungsplanung, Verlaufsdocumentation im medizinisch-pflegerischen Bereich.

Es wird das Rotationsprinzip angewandt. Die Teams rotieren zwischen den einzelnen WGs. Dadurch sollen Motivation und neuer Teamgeist in der täglichen Arbeit erhalten und gefördert werden.

Die Wohnsituationen haben sich bewährt, es herrscht ein ruhiges, familiäreres Wohn- und Arbeitsklima.

Zweimal im Monat finden Teamsitzungen statt. Dabei werden Probleme und organisatorische Fragen besprochen und personenbezogene Fallbesprechungen durchgeführt. Bei aufgetretenen Konflikten in den WGs wurden sofort Teamsitzungen einberufen. Außerdem finden regelmäßige Supervisionen statt. Diese können auch bei Bedarf einzeln in Anspruch genommen werden. Die Fallsupervision (Besprechung über Bewohner/innen) hat sich ebenfalls bewährt.

Wohnmöglichkeiten und individuelles Wohnen für Menschen mit Beeinträchtigung werden in Zukunft sicher vermehrt angeboten werden müssen. Strukturen müssen geschaffen werden.

Die täglichen Kontakte ermöglichen eine unmittelbare Überprüfung der Zufriedenheit der Klient/inn/en.

Mitarbeiter/innen:

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 37 (inkl. WG Phönix)
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 5 (700 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Kooperation und Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten und dem Psychologischen Dienst funktionierte gut. Die Begleitung durch den Psychiatrischen Dienst erfolgte nach Bedarf. Praktikumsplätze für Auszubildende wurden angeboten, aufgrund der Pandemie aber nicht genutzt. Die Einstellung einer Krankenpflegerin hat sich sehr bewährt.

Information

Informationen über die Wohngruppen/Wohngemeinschaften in Schlanders und Meran, erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe. Zwischendurch erschienen auch Artikel in der Verbandszeitschrift Perspektive. Die Lebenshilfe ist auch in den sozialen Medien (Facebook, Instagram usw.) präsent.

Koordination von Wohnprojekten

Leistungen

Mit der Koordinationsstelle von Wohnprojekten soll auf der Basis individueller Lebensplanung eine organisatorische, koordinierende und praktische Unterstützung geleistet werden, die dazu beitragen soll:

- weitgehend selbstbestimmt zu wohnen und eine stationäre, institutionelle Unterbringung möglichst zu verhindern
- eine langfristige Aufrechterhaltung der eigenen Wohnung zu gewährleisten
- Selbständigkeit zu erhalten und umzusetzen
- Mobilität am Wohnort zu erhalten
- das Wohnumfeld und das Arbeitsumfeld zu erhalten

Auch in diesem Jahr hat sich die Tätigkeit der Koordinationsstelle für individuelle Wohnprojekte besonders auf die Zusammenarbeit mit anderen Partnern konzentriert. Alle Schritte wurden immer in Absprache mit der Geschäftsleitung geplant.

Zu erwähnen:

- ESF-Projekt NextStep – Selbstbestimmte Lebenswege
- Planung im Rahmen des „Dopo di noi – Nach uns“.
- Entwicklung von Autonomieprojekten für Jugendliche mit Beeinträchtigung; insbesondere wurde das Projekt CasaFuoriCasa in Zusammenarbeit mit dem Verein Il Sorriso-Das Lächeln ausgebaut.
- Weiterführung der Kontakte mit Bezirksgemeinschaften und dem Betrieb für Sozialdienste Bozen in der Begleitung von Familien auf der Suche nach neuen Wohnformen für Menschen mit Beeinträchtigung.

Klient/inn/en

2024 wurden 30 Personen begleitet und beraten.

Alle Klient/inn/en des gesamten Bereichs „Wohnen“ werden in Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Psychologischer Dienst, Sprengel, Arbeitsplatzbegleitung, ZPG usw.) betreut. Die erbrachten Leistungen sind jene, die im landesweiten Leistungskatalog der Sozialdienste vorgesehen sind:

- ° Sozialpädagogische und psychosoziale Beratung
- ° Wohntraining und Begleitung zur Selbständigkeit

° Förderung sozialer Kontakte

° Unterstützung und Krisenintervention

Ressourcen

a) Standort

Der Dienst hat seinen Sitz in der Bozner Schlachthofstraße.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 0

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 10

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 1

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Die Koordination von Wohnprojekten bietet Menschen mit Beeinträchtigung Beratung und Unterstützung an, um neue, flexible Wohnformen und Wohnmöglichkeiten gemeinsam zu entwickeln. Die Koordinatorin wendet in der Beratung Elemente der systemischen Arbeit an. Alle Projekte werden personenzentriert geführt und koordiniert.

Die Einsätze der Mitarbeiter/innen sind von einer personenzentrierten Arbeitsweise geprägt. Wichtig ist der ständige Austausch mit den Referent/inn/en der Sozialdienste und mit den Helferkreisen der einzelnen Klient/inn/en.

Qualität

a) Input-Qualität

- Die Räumlichkeiten der Koordination von Wohnprojekten sind leicht zugänglich und frei von architektonischen Barrieren.
- Die Qualität der Beratung und Begleitung der Klient/inn/en ist durch die ständige Weiterbildung der Mitarbeiter/innen gewährleistet.

b) Prozessqualität

Der interne Austausch im Team ist ein wertvolles Instrument zum Erhalt der Motivation und der Qualität im professionellen Handeln. Besonders wichtig für das Gelingen der Projekte waren für 2024 folgende Punkte:

- Systemische Supervision mit Klaus Garber
- Interventionstreffen
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Regelmäßige Treffen mit den Referent/inn/en der Sozialdienste
- Klausurtag des Bereichs Wohnen

c) Output-Qualität

Die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen eröffnet neue Möglichkeiten der Realisierung von alternativen Wohnmodellen für Menschen mit Beeinträchtigung. Positive Rückmeldungen der Netzwerkpartner.

Zusammenarbeit und Vernetzung

- Am 14. Mai 2024 hielt die Leiterin des Bereichs „Wohnen“ im Rahmen des Symposiums der Universität Bozen „Vulnerabilität, Agency e Autonomia“ ein Referat zum Thema „Durante e dopo di Noi“.
- Am 13./14. November 2024 wurde im Auftrag des Amtes für Menschen mit Behinderungen ein Seminar zum Thema „Individuelle Wohnprojekte“ gehalten.

Für die Durchführung des Dienstes haben die Fachkräfte mit folgenden Diensten

zusammengearbeitet: Amt für Menschen mit Behinderungen, Stiftung Sparkasse, Genossenschaft independent L., Bezirksgemeinschaften, verschiedene Sprengel (Sozialpädagogische Grundbetreuung), Psychologischer Dienst, Zentren für Psychische Gesundheit, Arbeitsplatzbegleitung des Betriebs für Sozialdienste Bozen, verschiedene geschützte Werkstätten, Dachverband für Soziales & Gesundheit, AEB, AIAS, Il Cerchio - Der Kreis, Il Sorriso - Das Lächeln, Institut für den sozialen Wohnbau, Lichtenburg Nals, Gemeinde Bozen, Sachwalter/innen, interne Zusammenarbeit mit dem Bereich „Arbeit“ Information

Informationen über die Koordination von Wohnprojekten erhält man über die Homepage und die Newsletter der Lebenshilfe und über die Sozialen Medien.

Interne Zusammenarbeit mit OK Büro und Bereich Freizeit der Lebenshilfe.

Wohnbegleitung

Leistungen

Die Sozialpädagogische Wohnbegleitung wird im Auftrag des Betriebs für Sozialdienste Bozen angeboten und richtet sich an erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung, die sich wünschen, das Ziel des autonomen Lebens zu erreichen, oder die einer konstanten Unterstützung bedürfen, um ihre Selbständigkeit in ihrem gewohnten Wohnumfeld aufrecht zu erhalten“ (Beschluss Nr. 683 vom 21.04.2011 der Landesregierung). Ziel der Wohnbegleitung sind die Erlangung, die Entwicklung und der Erhalt der Selbständigkeit und die Teilhabe am sozialen Leben.

Klient/inn/en

Im Jahr 2024 wurden 32 Klient/inn/en begleitet. Es gab 2 Entlassungen und 5 Neuaufnahmen.

Alle Klient/inn/en des gesamten Bereichs „Wohnen“ werden in Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Psychologischer Dienst, Sprengel, Arbeitsplatzbegleitung, ZPG usw.) betreut. Die erbrachten Leistungen sind jene, die im landesweiten Leistungskatalog der Sozialdienste vorgesehen sind:

- ° Sozialpädagogische und psychosoziale Beratung
- ° Wohntraining und Begleitung zur Selbständigkeit
- ° Förderung sozialer Kontakte
- ° Unterstützung und Krisenintervention

Ressourcen

a) Standort

Der Dienst befindet sich in der Schlachthofstraße in Bozen.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
 - Leitende Mitarbeiter/innen: 1
 - Weitere Angestellte: 3
 - Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
 - Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen:
 - Rechnung stellende Mitarbeiter/innen:
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (45 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Die Einsätze der Mitarbeiter/innen sind von einer personenzentrierten Arbeitsweise geprägt. Es werden Hausbesuche und Einzelgespräche durchgeführt. Wichtig ist der ständige

Austausch mit den Referent/inn/en der Sozialdienste und mit den Helferkreisen der einzelnen Klient/inn/en.

Qualität

a) Input-Qualität

- Die Räumlichkeiten in der Bozner Schlachthofstraße sind leicht zugänglich und frei von architektonischen Barrieren.
- Die Qualität der Beratung und Begleitung der Klient/inn/en ist durch die ständige Weiterbildung der Mitarbeiter/innen gewährleistet.

b) Prozessqualität

Der interne Austausch im Team ist ein wertvolles Instrument zum Erhalt der Motivation und der Qualität im professionellen Handeln. Besonders wichtig für das Gelingen der Projekte waren für 2024 folgende Punkte:

- Systemische Supervision mit Klaus Garber
- Intervisionstreffen mit der Bereichsleitung
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Regelmäßige Treffen mit den Referent/inn/en der Sozialdienste
- Klausurtag des Bereichs Wohnen

c) Output-Qualität

Es besteht eine Warteliste für die Sozialpädagogische Wohnbegleitung.

d) Outcome-Qualität

Jährliche Qualitätserhebung der Sozialpädagogischen Wohnbegleitung durch Verteilung von Fragebogen an Klient/inn/en.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Für die Durchführung der Dienste haben die Fachkräfte mit folgenden Diensten zusammengearbeitet: verschiedene Sprengel (Sozialpädagogische Grundbetreuung), Psychologischer Dienst, Zentrum für Psychische Gesundheit, Arbeitsplatzbegleitung des Betriebs für Sozialdienste Bozen, verschiedene geschützte Werkstätten, Euroresidenz der Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern, Dachverband für Soziales & Gesundheit, Verein Volontarius – Projekt Snoopy – Pet Therapy, AEB, Verein Adlatus, AIAS, Il Cerchio-Der Kreis, Institut für den sozialen Wohnbau, Utilitas –Sachwalterschaften, verschiedene Landesämter. Interne Zusammenarbeit mit dem Bereich „Freizeit & Mobilität“.

Information

Informationen über die Sozialpädagogische Wohnbegleitung erhält man über die Homepage und die Newsletter der Lebenshilfe und über die Sozialen Medien.

Wohngemeinschaften Lyla und Kassian in Brixen

Leistungen

Mit dem Projekt „Betreutes Wohnen in den Wohngemeinschaften Lyla und Kassian“ wird angestrebt, eine Wohnform zu erreichen, in der Menschen Unterstützung finden, die je nach Lebenssituation unterschiedliche Formen der Hilfe benötigen. Diesen Menschen sollen abgestimmte Hilfestellung gewährleistet und ein Leben in weitgehender Selbständigkeit und Selbstbestimmtheit ermöglicht werden. Damit wird sichergestellt, dass sie nach Möglichkeit weiterhin vollständig in die Gesellschaft eingegliedert und am sozialen Leben teilhaben können.

Klientinnen

2024 wurden 7 Klientinnen betreut. Eine Klientin ist im Sommer verstorben.

Alle Klient/inn/en des gesamten Bereichs „Wohnen“ werden in Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Sprengel, ZPG usw.) betreut. Die erbrachten Leistungen sind jene, die im landesweiten Leistungskatalog der Sozialdienste vorgesehen sind:

° Sozialpädagogische und psychosoziale Beratung

- ° Wohntraining und Begleitung zur Selbständigkeit
- ° Förderung sozialer Kontakte
- ° Unterstützung und Krisenintervention

Ressourcen

a) Standorte

Die beiden Apartments sind im Besitz von 2 betreuten Personen.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 3
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 1
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 1 (40 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Das Projekt wird personenzentriert geführt/koordiniert.

Qualität

a) Input-Qualität

Die Qualität der Begleitung der Klientinnen ist durch die ständige Weiterbildung der Mitarbeiterinnen gewährleistet.

b) Prozessqualität

Der interne Austausch im Team ist ein wertvolles Instrument zum Erhalt der Motivation und der Qualität im professionellen Handeln. Besonders wichtig für das Gelingen des Projekts waren für 2024 folgende Punkte:

- Systemische Team-Supervision mit Klaus Garber
- Interventionstreffen mit Bereichsleitung
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Regelmäßige Treffen mit den Referent/inn/en der Sozialdienste und der Sanität
- Ständiger Austausch mit SachwalterInnen
- Klausurtag des Bereichs Wohnen

Zusammenarbeit und Vernetzung

Für die Durchführung der Dienste haben die Fachkräfte mit folgenden Diensten zusammengearbeitet: Bezirksgemeinschaft, Sozialsprengel (Sozialpädagogische Grundbetreuung), Zentrum für Psychische Gesundheit, Dachverband für Soziales & Gesundheit, Haus der Solidarität Brixen, AEB, Institut für den sozialen Wohnbau, SachwalterInnen, HausärztInnen, verschiedene Landes- und Gemeindeämter, Young Action Kassianeum.

Information

Informationen über die Wohngemeinschaften „Lyla“ und „Kassian“ erhält man über die Homepage und die Newsletter der Lebenshilfe und über die Sozialen Medien.

Bereich „Freizeit & Mobilität“

	2023		2024		DIFFERENZ 2023-2024	
FREIZEIT & MOBILITÄT	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Klienten
Urlaube	124	195	119	188	-5	-7
Freizeitclubs	19	94	13	145	-6	51
Sport	12	73	10	75	-2	2
Erlebnistage	48	56	34	49	-14	-7
VIVO	104	134	90	99	-14	-35
Musikgruppe Miteinanders	1	8	1	8	0	0
Begleitsdienst	144	422	150	386	6	-36
Lebenshilfe Mobil	24	131	24	161	0	30
Therapeutisches Reiten	10	23	10	28	0	5
Musikpädagogische Werkstatt	3	18	4	17	1	-1
TOTALE	489	1154	455	1156		

Freizeit für Menschen mit Beeinträchtigung ist kein Luxus! Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen spricht im Art. 30 klar und deutlich vom Recht,

- gleichberechtigt am kulturellen Leben teilzunehmen
- Zugang zu Orten kultureller Darbietungen oder Dienstleistungen zu haben
- kreatives, künstlerisches und intellektuelles Potenzial zu entfalten und zu nutzen
- gleichberechtigt an Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten teilzunehmen
- der Bereitstellung eines geeigneten Angebots an Anleitung, Training und Ressourcen

Freizeit ist die frei zur Verfügung stehende Zeit des Menschen, vor allem im Vergleich zur Arbeitszeit. Sie dient der Entspannung sowie der persönlichen Entfaltung und der Pflege sozialer Kontakte. Einerseits gilt es, Erschwernisse der Teilnahme am Leben in der Freizeit auszugleichen, soweit diese Folgen der Beeinträchtigung sind, andererseits kommt es in Anbetracht der Einschränkungen sowohl der persönlichen Selbstverwirklichung als auch der Teilnahme am Gemeinschaftsleben darauf an, Voraussetzungen für eine soziale Emanzipation zu schaffen, um den Benachteiligungen entgegenzuarbeiten. Spezifische Zielaspekte dabei sind:

- Inklusion
- Persönlichkeitsentfaltung
- Erholung und Kompensation

- Hilfen zur Freizeitgestaltung
- Weiterbildung
- Entlastung der Familien

Der Bereich „Freizeit“ hat sich des Weiteren folgende Ziele gesteckt:

- Schaffung der materiellen und organisatorischen Voraussetzungen der Teilnahme an Freizeitangeboten;
- Bereitstellung von Handlungsmöglichkeiten (Schaffung behindertengerechter Lebensumwelten, Lösung von Transportproblemen, Sicherstellung erforderlicher Assistenzleistungen, Öffnung von Freizeit- und Ferienmaßnahmen anderer Anbieter);
- Befähigung von Menschen mit Beeinträchtigung, eigene Interessen und Wünsche für ihre Freizeit wahrzunehmen, zu formulieren und zum Ausdruck zu bringen sowie sie zu vertreten und zu verwirklichen.

Der Bereich „Freizeit“ ist neben den Bereichen „Mobile Dienste“, „Wohnen“, „Arbeit“ und „Indirekte Dienste“ im Rahmen einer Umstrukturierung innerhalb der Lebenshilfe entstanden. Beim Bereich „Freizeit“ sind folgende Dienste angesiedelt:

- Urlaube (Reisen, Ferienaufenthalte, Familienwochen und Kurzurlaube für Familien)
- Freizeitklubs
- Sport
- Erlebnistage
- VIVO
- Musikgruppe Miteinanders

Die Musikgruppen werden von der Bereichsleitung koordiniert. Für die Dienste Urlaube, Freizeitklubs, Sport, Erlebnistage und VIVO gibt es eigene Koordinationsstellen.

Besondere Nachfrage gab es bei der Freizeitassistenz VIVO, die wir kurzzeitig bis auf einen Notdienst drosseln mussten. Es wurden ca. 11.565 Stunden Begleitung geleistet, die es den Klient/inn/en ermöglichte, Freizeitwünsche umzusetzen, und die gleichzeitig die Familien entlastete. 2020 wurde das Projekt „Gemeinsam Gartln“ in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Bauernbund ins Leben gerufen. Besondere Sorgen machten wir uns um unsere Sportler/innen, die ab März nicht mehr trainieren konnten und sich auch bei keinem Wettkampf mehr messen durften. Aufgrund der Schließung des Hotels Masatsch mussten wir die Erlebnistage kurzerhand auf mehrere Orte in Südtirol verlegen.

Urlaube

Leistungen

* Im Jahr 2024 wurden insgesamt 29 Urlaube angeboten (1 Familienwochen in Pfalzen, 1 Familienentlastungstage in Terenten, 13 Urlaube an der Adria und 14 Urlaube an verschiedenen Orten).

Klient/inn/en

* Insgesamt nahmen 188 Menschen mit Beeinträchtigung und 29 Angehörige ein in der Urlaubsbroschüre angekündigtes Urlaubsangebot der Lebenshilfe in Anspruch.

* Anzahl der Teilnahmen von Personen mit Beeinträchtigung: 205.

Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 6, Eisacktal 42, Pustertal 12, Salten-Schlern 21, Bozen 16 Überetsch-Unterland 55, Burggrafenamt 26. Vinschgau 10.

Ressourcen

a) Standort

Die Urlaube werden von einem Büro im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen aus organisiert.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 2
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 113 (Teilnahmen: 170)
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen (und Therapeutinnen): 3 (Teilnahmen: 4)
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 2 (2 Teilnahmen, 113 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 4 (8 Teilnahmen, 777 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

- * Das Büro weist keine architektonischen Barrieren auf. Jede Gruppe hat die Möglichkeit, anhand einer Materialliste eine Reihe von Artikeln zu wählen, die sie für den Aufenthalt zur Verfügung gestellt bekommt (Spiele, Bastelmaterialien, Artikel aus dem Pflegebereich).
- * Bürozeiten: täglich von 7.45 bis 12.45 Uhr, montags, dienstags und mittwochs auch am Nachmittag bis 17 Uhr. Während der Sommermonate war das Büro täglich auch nachmittags besetzt. Alle Gruppenleiter/innen waren während der Urlaube in ständiger telefonischer Verbindung mit der Koordinatorin (auch an den Wochenenden und abends). Dabei wurden organisatorische Fragen und Probleme, aber auch pädagogische Situationen erörtert und ausgelotet.
- * Die Gruppenleiter/innen bzw. Begleiter/innen waren Student/inn/en an Universitäten in Österreich oder Deutschland, aber auch an der Uni in Bozen/Brixen oder Absolvent/inn/en bzw. Studierende der Landesfachschule für Sozialberufe „Hannah Arendt“, der Sozialwissenschaftlichen Gymnasien und der Pädagogischen Gymnasien. Auch einige Lehrer/innen, Kindergärtnerinnen und andere Berufsgruppen zeigten wieder Interesse und arbeiteten bei einzelnen Urlauben mit. Verschiedene Therapeut/inn/en und Sozialbetreuer/innen, die schon im Berufsleben stehen, stellten sich wieder während ihres Urlaubs als Unterstützer/innen zur Verfügung. Einige Pensionistinnen waren auch dabei. Aber auch Mütter einiger Begleiterinnen zeigten Interesse und wollten diese Erfahrung machen.

b) Prozess-Qualität

* Die Anwerbung von Personal erfolgte über Jobbörsen im Internet sowie auf Facebook, durch Annoncen in allen Zeitungen und vielen Gemeindeblättern, durch direkte Anwerbung von Student/inn/en der Landesfachschulen für Sozialberufe, Pädagogischen Gymnasien, Sozialwissenschaftlichen Gymnasien, Claudiana, Uni Bozen, Innsbruck und Uni Wien, durch Veröffentlichung auf der Internetseite der Lebenshilfe, durch Zusendung der Urlaubsbroschüre an die Mitarbeiter/innen der letzten beiden Jahre. Außerdem erfolgte eine intensive Plakataktion (Plakate und Flyer) in vielen öffentlich zugänglichen Bereichen (Bibliotheken, Jugenddienste, Jugendzentren, Pädagogische Beratungszentren usw.).

* Die ausgewählten Gruppenleiter/innen wurden im Frühjahr zu einem Einzelgespräch mit der Koordinatorin eingeladen, in dessen Rahmen sie alle Informationen über den Aufenthaltsort, die einzelnen Klient/inn/en (Anmeldebogen, Bericht des Vertrauensarztes, Abschlussbericht des Vorjahrs) und das Begleiter/innen-Team erhielten bzw. austauschten. Gemeinsam wurde das Vortreffen für das Begleiter/innen-Team und die Klient/inn/en geplant.

Vor jedem Urlaub traf sich jedes einzelne Team zu einem 1. Vortreffen, das digital stattfand. Das Kennenlernen der Gruppenleitung sowie der anderen Begleiterinnen, Aufgaben und Bedürfnisse der Klient/inn/en standen dabei im Mittelpunkt. Es wurde auch schon die Zuteilung der einzelnen Personen besprochen. Das 2. Vortreffen fand in Präsenz am Sitz der Lebenshilfe in Bozen gemeinsam mit den Klient/inn/en und deren Bezugspersonen statt. Im Rahmen eines ausführlichen persönlichen Gesprächs konnten die Begleiterinnen wichtige Infos über die Urlauber/innen bekommen.

* Nach Ablauf einer jeden Einheit fand mit jedem/r Gruppenleiter/in ein Nachgespräch statt. Dabei wurde unter anderem die Zufriedenheit der unterstützten Personen erhoben. Außerdem wurde über die Gruppenzusammensetzung und die Arbeit mit dem Mitarbeiter/innen-Team gesprochen.

* Zum 1. Mal wurde allen Begleiter/inne/n und der Gruppenleitung ein Fragebogen mittels E-Mail zugesandt mit der Bitte diesen am Ende des Angebotes ausgefüllt wieder zurückzuschicken. Mit diesem konnte festgestellt werden, ob sie genügend Informationen über die ihnen zugewiesenen Klient/inn/en vor dem Urlaub und während des Urlaubs

erhalten hatten, und wie die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Gruppenleiter/inne/n funktioniert hatte. Im Besonderen wollten wir mehr über die Motivation der Begleiter/innen zu dieser Art der Mitarbeit erfahren. Von den Fragebögen wurden 75 % ausgefüllt zurückgesandt.

* Während der Urlaube gab es eine Hotline für die Gruppenleiter/innen als Unterstützung für eventuell auftretende Probleme. Diese wurde stark in Anspruch genommen.

* Was die Klient/inn/en betrifft, so fanden die Vortreffen mit dem Team sowie den anderen Urlaubern am Sitz der Lebenshilfe in Bozen, Galileo-Galilei-Str. 4c statt. Anwesend waren auch die Familienangehörigen oder andere Bezugspersonen oder Mitarbeiter/innen der Wohneinrichtungen. In Einzelfällen fanden sie in Form von Besuchen der Wohneinrichtungen bzw. zu Hause bei den Klient/inn/en statt. Auch während des Urlaubs waren die Angehörigen und die Mitarbeiter/innen der Wohneinrichtungen in ständigem Kontakt mit der jeweiligen Bezugsperson des Klienten bzw. der Klientin bzw. mit der Gruppenleitung. Neue Klient/inn/en wurden außerdem im Vorfeld des jeweiligen Urlaubs von der Koordinatorin zu einem Vorstellungsgespräch nach Bozen eingeladen. Dieses Gespräch dient dazu, den Klienten bzw. die Klientin besser kennen zu lernen und gemeinsam das geeignetste Angebot auszuwählen.

c) Output-Qualität

* Die von der Lebenshilfe organisierten Urlaube für Menschen mit Beeinträchtigung stellen für diese oft die einzige Möglichkeit dar, Ferien zu machen. Auch für die Angehörigen ist dies oft die einzige Möglichkeit zu einer zweiwöchigen Entlastung. Deshalb sind diese Initiativen sehr gefragt und stets ausgebucht. Nicht immer können alle Anfragen berücksichtigt werden.

* 24 Anfragen konnten nicht berücksichtigt werden. Vor allem für Personen mit hochgradiger Beeinträchtigung und für Personen mit Autismus, aber auch allgemein für Jugendliche, Erwachsene und Senior/inn/en mit Beeinträchtigung gibt es zu wenig Angebote. Außerdem zeigt sich ein verstärktes Interesse anderer Zielgruppen (Menschen mit psychischen Problemen, Menschen mit ausschließlich körperlicher Beeinträchtigung, Schlaganfallpatient/inn/en, Alzheimer- und Demenz-Patient/inn/en, Patient/inn/en mit Schädel-Hirn-Trauma und andere mehr). Zudem bieten fast keine Bezirksgemeinschaften Sommerurlaube für die Besucher/innen der Werkstätten an. Auch möchten viele der Klient/inn/en mehr als 1 Angebot nutzen.

* Zahlreiche Klient/inn/en wollten zwei Angebote nutzen, was in 16 Fällen möglich war (z.B. Familienentlastungstage plus 1 Angebot im Sommer).

* Es gibt vor allem folgende Gründe, aus denen das Angebot der Nachfrage nur teilweise gerecht werden kann:

- Es fehlt die finanzielle Querfinanzierung, um so viele Angebote bereitstellen zu können.
- Einige Klient/inn/en können aufgrund ihrer Beeinträchtigung bzw. des daraus erfolgenden Unterstützungsbedarfs (zum Teil auch während der Nacht) nur bei gezielten Angeboten mitfahren. Wenn das Kontingent erschöpft ist, besteht keine Möglichkeit, ein anderes Angebot zu wählen.
- Der Dienst bedürfte der verstärkten Mitarbeit von ausgebildetem Personal, das aber schwer zu finden ist.
- Die Qualität des Dienstes hängt wesentlich von den Kompetenzen der Gruppenleiter/innen ab. Die Suche nach Gruppenleiter/inne/n, die dem Anforderungsprofil entsprechen, gestaltet sich aber schwierig.

d) Outcome-Qualität

Am Ende der Angebote bekamen alle Klient/inn/en einen Fragebogen, anhand dessen festgestellt werden sollte, wie diese grundsätzlich mit dem Angebot (Unterkunft, Verpflegung, Begleitung, Organisation im Allgemeinen) zufrieden waren. Außerdem konnten Wünsche geäußert und Verbesserungsvorschläge eingebracht werden. Die Antworten wurden von den BegleiterInnen digital erfasst und an die LH weitergeleitet (90%).

Kooperation und Vernetzung

In der Phase der Organisation, der Anmeldung und während der Urlaube bestanden Kontakte zu allen Einrichtungen, welche die Klient/inn/en und deren Angehörige in der Vorbereitung des Urlaubs unterstützen, nämlich: Einrichtungen der Sozialdienste (Sozialsprengel, Wohnheime, Werkstätten usw.), private soziale Vereinigungen, Erziehungsdienste des Südtiroler Gesundheitsbetriebs, Reisebüros.

Information

* Informationen über die Urlaube erhält man über die Homepage und die Newsletter der Lebenshilfe, über Facebook sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Ende Dezember 2024 wurde die Urlaubsbroschüre 2025 an alle Mitglieder mit Beeinträchtigung der Lebenshilfe versandt. Auch auf der Homepage der Lebenshilfe ist die Broschüre als Download und flipbook verfügbar. Die Broschüre wurde auch an alle Sprengelärzte und Sozialsprengel der Bezirksgemeinschaften sowie an andere Organisationen im Sozialbereich geschickt.

* In der Perspektive wurden regelmäßig einschlägige Erfahrungsberichte der Klient/inn/en veröffentlicht.

Freizeitklubs

Leistungen

Die Aktivitäten liefen im Laufe des Jahres 2024 wieder an (Ausflüge, Pizzaessen, Törggelen, Besichtigungen, Kurzurlaub und anderes mehr). Die als Alternative zu den bestehenden Freizeitklubs bestehenden Wandergruppen wurden weitergeführt. Aufgeteilt auf die verschiedenen Freizeitklubs ergibt sich Folgendes:

* ... in Bozen: 13 Aktivitäten

* ... im Unterland: 9 Aktivitäten, 1 Sommerurlaub

* ... in Toblach: 9 Aktivitäten

Wandergruppen:

* ... in Bozen: 1 Wanderungen

* ... im Burggrafenamt: 8 Wanderungen

* ... im Überetsch: 3 Wanderungen

* ... im Unterland: 7 Wanderungen

* ... im Vinschgau: 8 Wanderungen

Neben den Tätigkeiten der Freizeitklubs haben auch die Bezirke Schlerngebiet (Nachmittagsbegleitungen „I kim a“), Eisacktal, Wipptal und Unterland unter der Koordination der jeweiligen Vorstandsmitglieder bzw. die Beratungsstelle LISEA („MIXO“) sowie der Dienst VIVO („Erdäpfel, Kraut und Ruiben“) eine Reihe von Freizeitaktivitäten angeboten.

Klient/inn/en

145 Personen nahmen 2024 an den Aktivitäten der Freizeitklubs bzw. Wandergruppen bzw. Nachmittagsbetreuungen teil. Sie kommen aus dem jeweils näheren Einzugsgebiet eines Freizeitklubs. Die Zahl der Klient/inn/en pro Freizeitklub ist je nach Dichte des Bezirks unterschiedlich hoch. Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 15, Eisacktal 28, Pustertal 27, Salten-Schlern 14, Bozen 21, Überetsch-Unterland 18, Burggrafenamt 12, Vinschgau 6.

Ressourcen

a) Standorte

Öffentliche Dienste stellten Räumlichkeiten zur Verfügung, allen voran die Werkstatt Ansitz Biedenegg in Toblach. Der Freizeitklub in Bozen hat Räumlichkeiten im Kolpinghaus angemietet.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen 1

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 0

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 12

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 1

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 41 (1.286 Stunden): in diese beiden Werte sind auch die Tätigkeiten in den Bezirken, Unterland, Eisacktal, Wipptal und Schlerngebiet eingeflossen.

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Die Programme und Aktivitäten entstehen anhand der Ideen und Wünsche, welche die Teilnehmer/innen einbringen. Aufgrund der Vorschläge, Wünsche und Ideen erstellt der/die Koordinator/in einen 3- oder auch einen 4-Monats-Kalender, der den Teilnehmer/inne/n vorgestellt und ausgehändigt wird. Jeder Freizeitklub arbeitet bedürfnisorientiert und nach den jeweiligen Erfordernissen und lokalen Gegebenheiten.

Qualität

a) Input-Qualität

* Die Räumlichkeiten, die hin und wieder genutzt werden, sind frei von architektonischen Barrieren.

* Die Teilnehmer/innen erreichen die Standorte entweder mit öffentlichen Verkehrsmitteln, werden von der Koordinationskraft abgeholt und wieder nach Hause gebracht, von den Eltern/Angehörigen zum Treffpunkt befördert oder nehmen den von der Lebenshilfe organisierten Taxidienst in Anspruch. Schwierig wird es, wenn der Wohnort zu weit vom Treffpunkt entfernt liegt und eine längere Anfahrt zum Standort notwendig ist. Diese Klient/inn/en sind nach wie vor von den Programmen weitgehend ausgeschlossen. Abhilfe schafft hier im Unterland der Taxi-Dienst.

b) Prozess-Qualität

* Die Koordinator/inn/en werden auf Empfehlung kontaktiert oder durch Annoncen in den Bezirksblättern gesucht, ebenso durch Bekanntmachung an der Universität Bozen.

* Die Landeskoordinatorin hält Kontakt zu den einzelnen Koordinator/inn/en durch Telefonate, Rundschreiben, E-Mails und persönliche Treffen.

* Der/Die Koordinator/in des einzelnen Freizeitklubs hält Kontakt mit den Eltern/Angehörigen und dem Betreuungspersonal der Teilnehmer/innen.

c) Output-Qualität

Da die einzelnen Klubs bedarfsorientiert arbeiten, ergibt sich eine unterschiedliche Anzahl von Veranstaltungen im Jahresablauf. Es ergibt sich eine große Bandbreite an Veranstaltungen der einzelnen Klubs.

d) Outcome-Qualität

Die Klient/inn/en-Zufriedenheit ist bisher noch nicht gemessen worden. Sowohl die Teilnehmer/innen als auch die Eltern bekunden aber mündlich ihre Zufriedenheit mit den Tätigkeiten.

Kooperation und Vernetzung

Vernetzung mit öffentlichen Ämtern und privaten Diensten bzw. Einrichtungen und Vereinen fanden statt in: Toblach (KVV Oberolang, Werkstatt Ansitz Biedenegg), Leifers (Sozialsprengel), Bozen (Betrieb für Sozialdienste, BZG Salten-Schlern).

Information

* Informationen über die Freizeitklubs erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Gelegentlich finden sich Berichte in den Bezirksblättern oder in der Zeitschrift „Perspektive“.

Sport

Leistungen

a) Bezirksübergreifende Veranstaltungen

Die angebotenen Aktivitäten wurden von der Lebenshilfe teilweise selbst organisiert und durchgeführt.

* Jänner: Teilnahme am Langlaufrennen Moonlight Classic Seiser Alm 2024 mit 1 Athleten.

- * Februar: Rodelrennen in Terenten: 74 Athlet/inn/en, 63 Begleiter/innen und die Freiwillige Feuerwehr Terenten.
- * Februar: Teilnahme am VSS/Raiffeisen Winterlandescup Ski Nordisch Rennen in Ulten mit 27 Athlet/inn/en.
- * Februar: Reise einiger Special-Olympics-Sportler/innen samt Begleiter/inne/n nach Straßburg: 4 Athlet/inn/en.
- * März: Special-Olympics-Winterspiele in Sestiere/Pragelato mit 18 Athlet/inn/en und 12 Trainer/inne/n und Begleiter/inne/n.
- * März: Abschlussfeier der Langlaufsaison 2023/2024 in Sterzing. Es trafen sich über 50 Personen (Athlet/inn/en, Trainer/innen, Begleiter/innen und Eltern).
- * April: Fahrt der Langlaufgruppe nach Bregenz mit 22 Athlet/inn/en und 27 Begleiter/inne/n.
- * Mai: Arge-Alp-Fußballturnier in Bramberg Hollersbach und Mittersill mit 7 Athleten und 2 Trainern.
- * Mai: Asphaltkegeln beim Fest der Begegnung in der Sportzone Schwarzenbach in Auer.
- * Mai: Spiel- und Sportfest in Rungg.
- * Mai: Teilnahme am 13. Brixner Sportfest mit 7 Athlet/inn/en.
- * Juni: Teilnahme am Minifußballturnier „Special Olympics“ in Tramin mit 7 Athlet/inn/en und 2 Trainern.
- * Juli: Ehrung der Langläufer/innen der Lebenshilfe Wipptal durch die Gemeinde Sterzing.
- * Juli: Ultner Höfelauf: 21 Athlet/inn/en und 15 Begleiter/innen.
- * September: Abschluss der Reise nach Bregenz der Langlaufgruppe der Lebenshilfe auf der Seiser Alm mit 28 Wander- bzw. Radbegeisterte.

- * September: Brixner Frauenlauf: 20 Athlet/inn/en.
- * September: Südtiroler Firmenlauf in Neumarkt mit 9 Teams zu je 2 Personen.
- * Oktober: Griesner Fußballturnier auf dem Fußballplatz des Klosters Muri Gries mit 3 Fußballmannschaften.
- * Oktober: Internationales Radkriterium in Kastelbell mit 3 Teilnehmer/inne/n.
- * November: Ehrung der Langläufer/innen der Lebenshilfe Eisacktal durch die Gemeinde Sterzing.
- * Dezember: Landesmeisterschaft Schwimmen in Reischach/Bruneck. Insgesamt nahmen 60 Athlet/inn/en aus 5 Sportvereinen teil, die Lebenshilfe mit den Bezirken Bozen, Unterland und Wipptal.

b) Bezirksspezifische Trainings/Kurse

Neben der Teilnahme an bzw. der Organisation von genannten Wettbewerben veranstalteten die einzelnen Gebietsgruppen jeweils autonom für die lokalen Mitglieder Kurse und Trainings.

- * Im Bereich Langlauf wurden 14 Trainingseinheiten durchgeführt. Die Aufschlüsselung nach Gebietsgruppen ergibt: Wipptal und Eisacktal 14 (zu je 2 Stunden), Bozen/Unterland 5 (zu je 2 Stunden). Die Sportler/innen aus dem Burggrafenamt trainierten mit der Gruppe aus dem Unterland mit.
- * Beim Fußball gab es insgesamt 26 Trainingsstunden in Bozen.
- * Schwimmtrainings fanden im Ausmaß von 20 Einheiten immer montags in Bozen statt.
- * Schwimmtraining in Leifers, jeweils samstags für insgesamt 17 Einheiten.
- * Schwimmtraining im Wipptal für insgesamt 13 Einheiten.
- * Bewegung im Wasser im Hotel Masatsch für insgesamt 20 Einheiten.
- * Lauf-ABC: Lauftraining zusammen mit dem Laufverein ASV Freienfeld mit Silvia Weissteiner und Margit Mair für 15 Athlet/inn/en in der Sportzone von Sterzing. Für alle Beteiligten eine neue Erfahrung, die Fortschritte waren enorm.

Klient/inn/en

Im Jahr 2024 zählte der Dienst Sport 712 Interessierte, davon 75 aktive Athlet/inn/en. Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 14, Eisacktal 12, Salten-Schlern 11, Bozen 8, Überetsch-Unterland 26, Burggrafenamt 3, Vinschgau 1, Pustertal 0.

Ressourcen

a) Standorte

Der Dienst Sport hat ein Büro am Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen für die Stelle der Koordinatorin und jeweils in jeder der genannten Gebietsgruppen Räumlichkeiten, die den Ansprechpartner/inne/n der Außenstellen zur Verfügung stehen.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Entlohnte Angestellte: 0
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 5
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 4

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 21 (1.220 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Die Arbeitsräume bzw. Büros sind allerorts gut ausgestattet, für jedermann leicht erreichbar und frei von architektonischen Barrieren. Die Koordinatorin besetzt das Büro im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen, von Montag bis Donnerstag, von 8 bis 12.30 Uhr.

Außerhalb der Bürozeiten ist sie auch über das Diensthandy erreichbar. Die Ansprechpartner/innen sind ganztägig am Mobiltelefon erreichbar.

* Die einzelnen Ansprechpartner/innen sind größtenteils betroffene Eltern.

b) Prozess-Qualität

* Interne und externe Absprachen und Sitzungen finden statt. Allerdings erfordert die Koordination eines Dienstes, der landesweite Angebote bereitstellt, eine zusätzliche Intensivierung der internen und externen Kommunikationsabläufe.

* Die Kommunikation innerhalb einer Gebietsgruppe erfolgt über Absprachen von Seiten der Ansprechpartner/innen und der Trainer/innen mit den Klient/inn/en, zudem, von der Koordinationsstelle ausgehend, über Direktgespräche, Telefonate, E-Mails und diverse Zusendungen auf dem Postweg.

c) Output-Qualität

Es gibt eine Fülle bereits bestehender Angebote im Sport- und Bewegungsbereich. Positive Rückmeldungen von Seiten der Klient/inn/en bestätigen das stimmige Angebot. Bei Kritik oder Innovationsvorschlägen reagieren wir bedürfnisorientiert (durch Neuangebote, Anpassungen, Verbesserungen).

d) Outcome-Qualität

Bisher sind diesbezügliche Daten noch nicht systematisch erhoben worden. Aufgrund vielfältiger, direkter Feedbacks bei Mitarbeiter/inne/n vor Ort (Trainer/inne/n, Ansprechpartner/inne/n usw.) erachten wir die Qualität unserer Angebote unter dem Aspekt der Klient/inn/en-Zufriedenheit jedoch als gesichert.

Kooperation und Vernetzung

Der Dienst Sport kooperiert zunehmend mit Partnern im Sport- und im Sozialbereich. Hierzu gehören das Amt für Menschen mit Behinderungen, die Landesfachschule für Sozialberufe Hannah Arendt, die IVHS, diverse Sportklubs, der SSV und der VSS, der CONI, der Libertas, der CIP/FISDIR und das Special-Olympics-Komitee.

Information

* Informationen über die Sektion Sport erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Sportveranstaltungen werden im Vorfeld einer breiten Öffentlichkeit angekündigt.

* In der Zeitschrift „Perspektive“ erscheinen regelmäßig Artikel zu Sportveranstaltungen.

* Regelmäßige Berichterstattungen von Meisterschaften erfolgen in den Tageszeitungen und im Fernsehen.

Erlebnistage

Leistungen

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 13 Erlebniswochenenden durchgeführt: 4 in Oberplanitzing (Hotel Masatsch), 3 in Nals (Lichtenburg), 2 in Lichtenstern (Haus der Familie), 2 in Castelfeder, 2 in Brixen (JuKas). Zudem wurden Sonntagsbetreuungen in Brixen (Jukas) angeboten. 1 geplante Sonntagsbetreuung konnte nicht durchgeführt werden. Im Monat November wurde keine Sonntagsbetreuung angeboten, da die Räumlichkeit im Lukas nicht frei war.

Im Rahmen der Erlebnistage werden die Teilnehmer/innen vom Begleitungspersonal je nach benötigter Hilfestellung individuell begleitet und unterstützt (Körperpflege, Essenseingabe, Toilettengänge, Verwaltung des Taschengelds, Hilfestellung bei Ausflügen, Unterstützung bei der Kommunikation usw.).

* Erlebniswochenenden ...

... werden in verschiedenen Orten in Südtirol mit Vollpension angeboten. In der Regel dauern sie von Freitagnachmittag (17:00 Uhr) bis Sonntagnachmittag (17:00 Uhr). Es können 5 Personen teilnehmen. Die Zahl der Begleiter/innen wird dem Unterstützungsbedarf der Teilnehmer/innen angepasst, so dass zwischen 5 und 6 Begleiter/innen an den Wochenenden mitarbeiten. Die gemeinsamen Unternehmungen sind zum Teil vorgegeben (Reiten, Basteln, Malen, ...), zum Teil entscheidet die Gruppe gemeinsam, was sie unternehmen möchte. Bei einigen Erlebniswochenenden laden wir externe Referent/inn/en bzw. Therapeut/inn/en ein, die einige Stunden mit der Gruppe Aktivitäten durchführen (z.B. Klangschalenmassage, Malen, ...). Bei einigen Angeboten gibt es auch einen Nachtdienst.

* Sonntagsbetreuung in Brixen ...

... erfolgt zweimal im Monat. Wir bieten eine ganztägige Begleitung von 9 bis 18:30 Uhr an. Es gibt 2 Gruppen, die dieses Angebot einmal im Monat in Anspruch nehmen. Die Gruppe trifft sich am Vormittag in der Aquarena in Brixen. Nach dem gemeinsamen Schwimmen verbringt sie den Nachmittag im Jukas. Zu Mittag geht die Gruppen ins Priesterseminar essen. An diesem Angebot können 7 Personen mit Beeinträchtigung, begleitet von 6 Personen, teilnehmen. Für dieses Angebot besteht eine Kooperation mit dem AEB, d.h. gewisse Spesen werden über diesen Verein bezahlt.

Klient/inn/en

Bei den Erlebnistagen nahmen insgesamt 49 Menschen mit Beeinträchtigung (bei insgesamt 60 Präsenzen) teil. Bei den Teilnehmer/innen handelte es sich vorwiegend um Klient/inn/en mit schwerer mehrfacher Beeinträchtigung und um Personen, die zum Teil erstmals von zuhause fort sind. Der Grundgedanke ist die Entlastung der Familien und eine Abwechslung für die Teilnehmer. Bewohner/innen von Wohngemeinschaften können auch teilnehmen, sofern Plätze frei sind. Es hat sich gezeigt, dass bei den Erlebniswochenenden vermehrt Personen im Rollstuhl die Angebote in Anspruch nehmen möchten und dass viele das Angebot auch monatlich nutzen möchten.

Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal: 1, Eisacktal: 8, Pustertal: 3, Salten-Schlern: 4, Bozen: 6, Überetsch-Unterland: 16, Burggrafenamt: 6, Vinschgau: 5.

Ressourcen

a) Standorte

- Erlebniswochenenden: Oberplanitzing im Hotel Masatsch (mit 3 Pflegebetten), Castelfeder im Gästehaus Castelfeder, Lichtenstern im Haus der Familie (barrierefreie Zimmer), Tramin im Schloss Rechtenthal (Seminarräume und ein barrierefreies Zimmer).

- Sonntagsbetreuung in Brixen: Jukas.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 2
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 28 (63 Teilnahmen)
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 3 (Teilnahmen: 4)
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 2 (45,5 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Es findet die Methodenvielfalt Anwendung. Das heißt, dass auf die individuellen Bedürfnisse eingegangen wird und die Informationen von Seiten der Bezugspersonen berücksichtigt werden.

Qualität

a) Input-Qualität

- * Barrierefreiheit: Alle Angebote finden in barrierefreien Räumlichkeiten statt. Bei der Tagesbetreuung werden die Ausflugsziele den Mobilitätsmöglichkeiten der Teilnehmer/innen angepasst.
- * Information: Um die Begleitqualität garantieren zu können, werden so viele Informationen wie möglich über die Teilnehmer/innen eingeholt. Dies geschieht mittels Informationsbogen und Vorgesprächen mit Betroffenen und Familie bzw. Wohngemeinschaften.
- * Betreuungsschlüssel: Die Anzahl der Begleiter/innen wird dem Unterstützungsbedarf der Teilnehmer/innen angepasst. Meistens ist eine 1:1 Begleitung vorgesehen. Bei einzelnen Angeboten ist auch ein Nachtdienst vorgesehen.
- * Programm: Bei den Erlebnistagen wird in den meisten Fällen ein attraktives Programm erstellt. Das Programm wird auch kurzfristig den Vorlieben der Teilnehmer/innen angepasst.
- * Die Gruppengröße ist in allen Fällen beschränkt, um eine angemessene Begleitung zu gewährleisten und ein angenehmes, familiäres Ambiente zu ermöglichen.

b) Prozess-Qualität

* Intensive Planungsphase und Elternarbeit. Den Erlebnistagen gehen Gespräche mit den Eltern voraus, welche vor allem vor der ersten Teilnahme für beide Seiten von größter Wichtigkeit sind (Vertrauensaufbau, Abklären von Bedürfnissen, Erfragen individueller Vorlieben usw.). Hier wird die Basis für gegenseitiges Vertrauen gelegt.

* Die Gruppenzusammensetzung bei den Erlebnistagen richtet sich nach den gewünschten Terminen der sich einschreibenden Personen, aber auch nach den räumlichen Voraussetzungen der Austragungsorte. Es hat sich gezeigt, dass es nicht möglich ist, homogene Gruppen zusammenzustellen. Die Gruppen sind sehr heterogen, wobei immer darauf geachtet wird, dass 2 bis 3 Personen ähnliche Interessen haben. Es hat sich aber gezeigt, dass aufgrund des hohen Betreuungsschlüssels die Heterogenität erholenden und unterhaltsamen Erlebnistagen nicht im Wege steht. Der Wunsch, ein bestimmtes Angebot wahrzunehmen, steht bei der Gruppenzusammensetzung an erster Stelle.

* Je mehr Kontinuität die Teilnehmer/innen und deren Eltern in den angebotenen Betreuungsdiensten (Betreuungspersonal, regelmäßig wiederkehrendes Angebot) erfahren, umso größer ist der Erholungswert für alle Beteiligten. Der berechtigte Wunsch nach Entlastung bei Familienangehörigen verändert sich zum positiven Gefühl, „gut aufgehoben“ zu sein. In der Folge können alle die Zeit bewusster genießen, womit der Erholungswert steigt.

* Es wird versucht, Kontinuität in der Betreuung zu gewährleisten. Das gelingt zum Teil auf Grund der regelmäßigen Mitarbeit der Begleiter/innen.

* Wir sind Ansprechpartner für Eltern mit Entlastungsbedarf. Wir nehmen die Bedürfnisse der Eltern wahr und überlegen mit ihnen, wie wir diese als neue Angebote umsetzen können.

c) Output-Qualität

Der Bedarf an Erlebnistagen steigt stetig und wird durch die momentanen Angebote nicht gedeckt. Mehrere Teilnehmer/innen bzw. Eltern würden z.B. die Erlebniswochenenden gerne regelmäßig (1x im Monat) in Anspruch nehmen. Grundsätzlich gilt aber das Prinzip der Rotation, damit möglichst viele Antragsteller/innen die Angebote nutzen können. Angebote wie die Sonntagsbetreuung werden regelmäßig von denselben Teilnehmer/innen besucht.

Das sind Angebote, die auf Anfrage von Eltern für einen bestimmten Personenkreis entstanden sind. Die Angebote stehen aber allen offen.

d) Outcome-Qualität

Die Angebote werden von den Teilnehmer/innen gut angenommen. Dies lässt sich aus der regelmäßigen Teilnahme vieler Klient/innen ableiten. Auch Gespräche mit den Teilnehmer/innen und den Eltern sowie Stammkund/innen bestätigen dies, ebenso wie die Wartelisten. Viele Teilnehmer/innen möchten an mehreren Wochenenden teilnehmen. Leider konnten wir das nur wenigen ermöglichen.

2024 wurde kein Evaluationsbogen an die Teilnehmer/innen und das Team der Erlebniswochenenden verschickt. Ein eigener Evaluationsbogen soll ausgearbeitet werden, der für alle Erlebnistage verwendet werden kann.

Kooperation und Vernetzung

Es wurde mit folgenden Diensten/Einrichtungen und Ämtern zusammengearbeitet: Amt für Menschen mit Behinderungen, Sozialdienste der Bezirksgemeinschaften Eisacktal und Wipptal, Hotel Masatsch. Die hauptamtliche Mitarbeiterin wird regelmäßig von Sprengelmitarbeiter/innen kontaktiert.

Information

* Informationen über die Erlebnistage erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Die Erlebnistage wurden auf der Homepage der Lebenshilfe, im Newsletter der Lebenshilfe, im Newsletter des Hotel Masatsch und in der Zeitschrift „Perspektive“ angekündigt. Interessierte Mitglieder wurden angeschrieben.

* Im Dezember wurde die Urlaubsbroschüre verschickt, in der auch die Erlebniswochenenden aufgelistet sind.

* In der Zeitschrift „Perspektive“ veröffentlichten Teilnehmer/innen einschlägige Berichte.

VIVO

Leistungen

VIVO vermittelt Freizeitbegleiter/innen für alle Tätigkeiten außerhalb der Schule und der Arbeit. Die vermittelten Anfragen bezogen sich auf Begleitungen im Urlaub, an Wochenenden, an Nachmittagen, in der Nacht und bei verschiedenen Projekten. Mit den Begleitungen konnten unsere Klient/inn/en ihre Freizeitwünsche umsetzen, und die Angehörigen wurden entlastet.

VIVO unterstützte 2024 auch Personen, die persönliche Assistenz brauchen. Entweder übernahm VIVO lediglich die Suche nach geeigneten Assistent/inn/en und die Klient/inn/en traten dann selbst als Arbeitsgeber/innen auf, oder VIVO übernahm die Assistenz in der gleichen Form wie die Freizeitbegleitung. 2024 wurden insgesamt 12.294 Stunden Begleitung geleistet, 2.773 Tage begleitet und 33.113 km für die Begleitungen zurückgelegt.

Klient/inn/en

Es nehmen 99 Personen VIVO in Anspruch. Für einen Teil wurden mehrfach Begleitungen gesucht. Die Klient/inn/en entsprechen folgenden Kriterien:

- a) Pflegestufe: Null: 29, Eins: 17, Zwei: 26, Drei: 22, Vier: 18.
- b) Sprache: Deutsch: 81, Italienisch: 23, Ladinisch: 1, zweisprachig: 4, Andere: 3.
- c) Geschlecht: männlich: 63, weiblich: 49.

d) Besondere Projekte

Selbstgeplante Urlaube: 14, „Erdäpfel, Kraut und Ruiben“: 6, Südtirol hilft: 10.

e) Herkunft nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste Bozen)

Bozen 26, Burggrafenamt 17, Eisacktal 14, Pustertal 7, Salten-Schlern 5, Überetsch/Unterland 25, Vinschgau 1, Wipptal 4.

Die Begleitungen

2024 fanden 127 Begleitungen statt. 70 Begleitungen liefen vom Vorjahr 2023 weiter. 57

Begleitungen wurden neu vermittelt. Mit Jahresende liefen 58 Begleitungen weiter. 83

wurden bis zum 31. Dezember abgeschlossen.

111 Anfragen wurden neu gestellt, das sind rund 2 Anfragen pro Woche. Für 63 Anfragen

konnte eine Begleitung vermittelt werden, 19 Anfragen wurden von den Klient/inn/en wieder

abgesagt, für 9 Anfragen wurde keine Begleitung gefunden, für 20 Anfragen wurden mit

Jahresende noch Begleitungen gesucht.

Ressourcen

a) Standorte

VIVO hat ein Büro im Hauptsitz in Bozen, von wo aus die Begleitungen koordiniert werden.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 1

- Projekt-Mitarbeiter/innen (CoCoCo): 83

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 5

- Zusätzliche interessierte Begleiter/innen: 338

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (6 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit oder ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

Das Büro im Hauptsitz in Bozen ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln und für Autofahrer/innen

leicht erreichbar. Das VIVO-Büro ist täglich vormittags erreichbar, 2x wöchentlich auch nachmittags. Auf der VIVO-Homepage gibt es dazu genaue Informationen. Die Homepage ist in Leichter Sprache und somit auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten gut zugänglich.

b) Prozess-Qualität

* Die Mitarbeiter/innen setzen sich zu 48% aus Mitarbeiter/inne/n mit einer einschlägigen Ausbildung und zu 52% aus Mitarbeiter/inne/n ohne einschlägige Ausbildung zusammen. Für die Mitarbeiter/innen-Suche ist seit 2017 ein Dauerinserat bei Südtiroljobs mit Erfolg freigeschaltet. Auf dieses Inserat hin melden sich viele Interessierte für eine Mitarbeit an. Viele melden sich auch, weil die Mitarbeiter/innen von unserem Dienst erzählen. Auch Begleiter/innen der Lebenshilfe-Urlaube interessieren sich für eine Zusammenarbeit mit VIVO. Aufgrund der Zusammenarbeit mit verschiedenen Diensten wenden sich auch Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf bzw. herausforderndem Verhalten an VIVO. Für diese Personengruppe sucht VIVO vermehrt Mitarbeiter/innen mit Erfahrung bzw. Ausbildung. Aufgrund der Vertragsbedingungen, der geringfügigen Beschäftigung und der Lohntarife ist es jedoch schwierig, ausgebildetes Personal an VIVO zu binden. Es gibt deshalb nach wie vor eine hohe Fluktuation bei den Mitarbeiter/inne/n.

* Die Erstkontakte mit Personen, die an einer Mitarbeit interessiert sind, erfolgen in der Regel zunächst telefonisch oder via E-Mail. In einem zweiten Schritt wird ein Vorstellungsgespräch geführt.

* Das Ticketing-Programm hat sich bewährt und ist ein wichtiger Bestandteil in der Bearbeitung der Anfragen und der Absprache des Teams im Büro.

* Die Angestellten und Begleiter/innen besuchten 2024 Fortbildungen.

Fortbildungen der Koordinatorin (29 Stunden)

- Konfliktmoderation, Online-Seminar (Jänner/Februar, 4 Stunden)
- „Wie rede ich mit dir, dass du mich verstehst, und wie höre ich zu, damit ich dich verstehe – Psychosoziale Begleitung von Menschen mit Behinderung“ (Mai, 14 Stunden)
- Gewalt in der Betreuung, Online-Seminar (August, 5 Stunden)
- AUTonomie – Autismus in Südtirol – Realität und Perspektiven, Tagung des AEB (Oktober, 6 Stunden)

Fortbildungen der Mitarbeiter/innen:

- Arbeitssicherheit: 8 Stunden pro neuem/r Mitarbeiter/in
- 12-stündige Fortbildung zum Thema Autismus-Spektrum-Störungen in italienischer Sprache mit Manuel Kieswetter
- 1,5-stündige Online-Fortbildung zum Thema Epilepsie in deutscher Sprache mit Harald Ausserer
- 9,5-stündige individuelle bedarfsorientierte Fortbildungen von Mitarbeiter/inne/n in Hebetechniken mit Kinästhetik-Trainerin Birgit Mair
- Gratiskarten für Vorstellungen des Teatro la Ribalta
- Coaching für Mitarbeiter/innen
- Mitarbeiter/innen-Bezirkstreffen im Frühjahr in Bozen, Meran, Brixen, Unterland, an denen insgesamt 29 Mitarbeiter/innen teilnahmen
- kontinuierliches bedarfsorientiertes Coaching und Beratung der Mitarbeiter/innen

c) Output-Qualität

Der Dienst findet nicht für alle Anfragen eine geeignete Begleitung.

d) Outcome-Qualität

Im Herbst 2024 wurde eine erste Evaluation vorgenommen und ein Fragebogen an Klient/inn/en und Begleiter/innen verschickt. Siehe dazu auch den Ergebnisbericht der Evaluation. 2025 werden Ergebnisse der Evaluation umgesetzt.

Kooperation und Vernetzung

* Mit folgenden Vereinen gab es eine Vernetzung: Sozialpädagogische Grundbetreuung und Sozialassistent/inn/en aller Bezirksgemeinschaften, Psychologischer Dienst, Sanitätsbetriebe/Neuropsychiatrische Dienste, Sozialpädagogische Wohnbegleitung Bozen, Fachstellen für Autismus, Palliative Care Team, Verein Momo, IICerchio-DerKreis, Prihsma Brixen, Palliativ-Care-Team.

* Kooperation gab es mit dem Koflerhof in Olang und mit der Initiative „Südtirol hilft“.

* Unter verwaltungstechnischen und finanziellen Gesichtspunkten ist Hauptansprechpartner das Amt für Menschen mit Behinderungen der Autonomen Provinz Bozen.

Information

Informationen über VIVO erhält man über die Homepage der Lebenshilfe und in der in jedem Frühjahr erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe. Der Dienst verfügt über eine eigene Broschüre aus dem Jahr 2020 mit dem Untertitel „Neue Spielräume für Freizeit und Familie“ sowie über eine eigene Homepage. Weitere Informationen über VIVO gibt es in der Ausgabe der Perspektive 3/2024 und in einem Interview von Südtirol 1 über Klient/inn/en von VIVO, die mit Südtirol Hilft-Spendengeldern unterstützt werden.

Therapeutisches Reiten

Heilpädagogisches Reiten vereint sich gemeinsam mit der Hippotherapie zum so genannten Therapeutischen Reiten. Die Schwerpunkte des Heilpädagogischen Reitens sind die folgenden: Versorgen der Pferde, Führen des Pferdes als Bewegungsdialog, Körperarbeit mit

Pferden, Spielen mit Pferden, Sitzen auf dem geführten oder longierten Pferd, freies und aktives Reiten und erlebnispädagogisch orientierte Freizeitmaßnahmen. Beim Heilpädagogischen Reiten (wie auch beim Arbeiten mit dem Pferd) steht nicht die reiterliche oder leistungssportliche Ausbildung im Vordergrund. Sein Ziel ist die individuelle Förderung und Weiterentwicklung des einzelnen Menschen. Die Begegnung und der Umgang mit dem Pferd bieten viele Möglichkeiten, das Befinden, die Entwicklung und das Verhalten günstig zu beeinflussen. Verschiedenste Bereiche des menschlichen Handelns werden angesprochen. Mit Hilfe des Heilpädagogischen Reitens können pädagogische, psychotherapeutische, psychomotorische, rehabilitative und soziointegrative Erlebnisangebote unterbreitet werden. Unter Hippotherapie versteht man eine spezifische physiotherapeutische Behandlungsmethode für Menschen mit Beeinträchtigungen bzw. Erkrankungen. Dabei wird das Pferd als Medium eingesetzt. Der dreidimensionale Schwingungsrhythmus des Pferderückens des im Schritt gehenden Pferdes wird auf den Patienten bzw. die Patientin übertragen und bildet den entscheidenden Übungs- und Trainingsreiz. Dies geschieht unter medizinischen Gesichtspunkten. Der Mensch wird bei dieser aktiven Therapiemethode ganzheitlich gefördert: körperlich, emotional, geistig und sozial. Diese neurophysiologische Behandlung wird ärztlich verordnet und muss für den Patienten bzw. die Patientin individuell dosiert und einem bestimmten Therapieplan entsprechend aufgebaut sein.

Folgende sind die Ziele des Therapeutischen Reitens:

- Muskeltonus-Regulation: bei zu hoher Muskelspannung wird die Spannung herabgesetzt, bei zu niedrigem Grundtonus erhöht.
- Unterbrechung pathologischer Bewegungsmuster und Ermöglichen einer besseren, nützlicheren, symmetrischen Haltung.
- Bessere Wahrnehmung des Körpers, der Haltung und der Bewegung: das ermöglicht die Auffindung von Automatismen zur Körperkontrolle, bessere, konkretere Integration des Körperschemas.
- Verbesserte Integration der verschiedenen Wahrnehmungen (taktil, räumlich, zeitlich, propriozeptiv).
- Verbesserung der Bewegungsausführung und Koordination von Bewegungsabläufen.

- Schulung des Gleichgewichts.

* Medizinische Anwendungsbereiche sind:

- Erkrankungen des zentralen wie des peripheren Nervensystems.

- Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparats.

- Rehabilitation von Unfallfolgen; die Lebenshilfe ist mit Dekret Nr. 494/23.6 vom 26.06.2002 des Landesgesundheitsrats berechtigt, Therapeutisches Reiten in Südtirol unter medizinischer Aufsicht des Südtiroler Gesundheitsbetriebs „in fase sperimentale“ durchzuführen. Das Therapeutische Reiten wird mittlerweile auch von der Universitätsklinik Innsbruck sowie von Professor Saltuari (Hochzirl) empfohlen.

Insgesamt wurden 28 Klient/inn/en im Alter zwischen 8 und 60 Jahren betreut. Etwa 60% der Teilnehmer/innen waren zwischen 8 und 15 Jahre alt, etwa 40% von ihnen gleichmäßig zwischen 16 und 60 Jahre alt. Es handelte sich dabei um Menschen mit Beeinträchtigung und um verhaltensauffällige Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 0, Eisacktal 2, Pustertal 1, Salten-Schlern 11, Bozen 5, Überetsch-Unterland 8, Burggrafenamt 1, Vinschgau 0.

Die Klient/inn/en werden über öffentliche oder private Institutionen oder Vereinigungen an die Lebenshilfe verwiesen. Nach einem Erstgespräch mit der Koordinationsstelle werden sie an die Therapeut/inn/en verwiesen, welche ein weiteres fachlich fundiertes Gespräch mit ihnen führen. Anschließend werden Termine vereinbart. Es wird versucht, die Klient/inn/en in einem Reittherapiezentrum in ihrer Nähe unterzubringen, um lange Anfahrtswege zu vermeiden. Nach Abschluss der Therapie wird ein Evaluationsbogen bzw. ein Protokoll der Therapieeinheiten erstellt. Die Klient/inn/en können bei der Lebenshilfe eine Zusatzversicherung abschließen, welche auch Unfälle abdeckt, die aufgrund der Beeinträchtigung des Klienten bzw. der Klientin hervorgerufen werden können.

Musikpädagogische Werkstatt

In der Musikpädagogischen Werkstatt herrscht ein sehr weit gefasster Musikbegriff. Eingeschlossen sind nicht nur Klänge, Rhythmen, Harmonien und Melodien, sondern auch Geräusche. Es wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass Musik eine Artikulation menschlichen Erlebens ist und somit subjektive Bedeutung hat, die sich wiederum in einem Spannungsverhältnis zum gesellschaftlich-kulturellen Kontext befindet. Interaktion in der Musikpädagogischen Werkstatt eignet sich besonders für jene Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die seelisch bedingte Schwierigkeiten oder Störungen im Erlebens-, Verhalten- oder körperlichen Bereich haben (Entwicklungsrückstand, Aufmerksamkeits-, Sprach- und Koordinationsstörungen, Down-Syndrom, Autismus, Hyperaktivität, Bonding-Störungen, Schrei-, Fütter- und Schlafstörungen, traumatischen Erfahrungen und vieles mehr). Je nach Ausbildung der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters und nach Bedürfnis/Notwendigkeit des Klienten bzw. der Klientin werden verschiedene Verfahren angewandt. Sie lassen sich grundsätzlich in Einzel- und Gruppentreffen sowie in aktive (= Musik machen) und rezeptive (= Musik hören) Verfahren einteilen. Zentraler Inhalt ist die musikalische Improvisation, in der gemeinsam musiziert und kommuniziert wird. So setzt die Interaktion in der Musikpädagogischen Werkstatt schwerpunktmäßig im nonverbalen Bereich an.

8 Menschen mit Beeinträchtigungen sind Komponenten der Musikgruppe. Kund/inn/en sind alle Personen, die die Konzerte besuchen, oder Organisationen/Institutionen, die die Gruppe zu einem Auftritt einladen.

Die Musiktherapeut/inn/en haben eine fundierte fachliche Ausbildung, die in Italien anerkannt ist. Sie arbeiten nach diesen genau definierten Standards. Ihre Spezialgebiete sind: pränatale, perinatale und postnatale Traumata, Schockerfahrungen und frühe Störungen, Down-Syndrom, Kommunikationsstörungen (Modell ISO), psychische Probleme von Menschen mit Beeinträchtigung. Das Angebot deckt bei weitem nicht die Nachfrage.

Unterbereich „Mobile Dienste“

Artikel 19 der UN-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen über Unabhängige Lebensführung und Einbeziehung in die Gemeinschaft sagt folgendes: „Die Vertragsstaaten dieses Übereinkommens anerkennen das gleiche Recht aller Menschen mit Behinderungen, mit gleichen Wahlmöglichkeiten wie andere Menschen in der Gemeinschaft zu leben, und treffen wirksame und geeignete Maßnahmen, um Menschen mit Behinderungen den vollen Genuss dieses Rechts und ihre volle Einbeziehung in die Gemeinschaft und Teilhabe an der Gemeinschaft zu erleichtern, indem sie unter anderem gewährleisten, dass

- a) Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Aufenthaltsort zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, und nicht verpflichtet sind, in besonderen Wohnformen zu leben;
- b) Menschen mit Behinderungen Zugang zu einer Reihe von gemeindenahen Unterstützungsdiensten zu Hause und in Einrichtungen sowie zu sonstigen gemeindenahen Unterstützungsdiensten haben, einschließlich der persönlichen Assistenz, die zur Unterstützung des Lebens in der Gemeinschaft und der Einbeziehung in die Gemeinschaft sowie zur Verhinderung von Isolation und Absonderung von der Gemeinschaft notwendig ist;
- c) gemeindenahe Dienstleistungen und Einrichtungen für die Allgemeinheit Menschen mit Behinderungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung zur Verfügung stehen und ihren Bedürfnissen Rechnung tragen.“ Über die „Persönlichen Mobilen Dienste“ soll es Menschen mit Beeinträchtigung ermöglicht werden, trotz Unterstützungsbedarf ein möglichst selbständiges Leben in der gewohnten Umgebung zu führen. Dazu gehören verschiedene Assistenzangebote in den Lebenswelten Arbeit, Wohnen und Freizeit, ebenso wie Unterstützung bei der Mobilität.

Der Bereich „Mobile Dienste“ umfasst zwei Dienstleistungsangebote der Lebenshilfe. Es sind dies Lebenshilfe Mobil und der Begleitsdienst. Lebenshilfe Mobil wird im Bezirk Eisacktal angeboten. Der Begleitsdienst ist ein Dienst, der für erwachsene Menschen mit

Beeinträchtigung (Werkstätten-Besucher/innen) in der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland und für Kinder und Jugendliche (Schüler/innen) provinzweit angeboten wird.

Lebenshilfe Mobil bietet in den von der Pflegesicherung (manchmal eng) gesteckten Grenzen verschiedene Assistenzdienste an. Der Fahr- und Begleitsdienst ermöglicht Menschen mit Beeinträchtigung, Schulen und Kindergärten bzw. geschützte Arbeitsstätten bzw. Ausbildungsstätten zu erreichen.

Lebenshilfe Mobil verrichtet seine Dienste für weitere drei Jahre, da die jüngste Ausschreibung gewonnen werden konnte. Der Begleitsdienst für erwachsene Menschen (Werkstätten-Besucher/innen) wird in der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland weitergeführt. In Aussicht steht außerdem die vorläufige Übernahme jener Begleitsdienste, die der bisher beauftragten Firma entzogen wurden. Im Sommer sind mehrere Ausschreibungen zu erwarten, bei denen sich die Lebenshilfe voraussichtlich beteiligen wird.

Nach dem von der Autonomen Provinz Bozen ausgeschrieben und gewonnenen Wettbewerb im April 2023 wird der Schüler/innen-Begleitsdienst in ganz Südtirol weiter durchgeführt.

Begleitsdienst

Leistungen

Der Begleitsdienst besteht darin, Menschen mit Beeinträchtigung beim Einstieg ins und beim Ausstieg aus dem Fahrzeug physische Hilfestellung zu geben und sie zu begleiten. Je nach Art der Beeinträchtigung müssen die Personen angelehnt oder angehoben werden.

Passagiere im Rollstuhl müssen über die Auffahrtsrampe zum Fahrzeug geschoben oder mittels einer Hebebühne in das Fahrzeug gehievt werden. Die Begleitperson sorgt für die Sicherung der Passagiere und trifft alle Maßnahmen und Vorkehrungen für deren Unversehrtheit während der Fahrt. Der Begleitsdienst wird ab dem Ort des ersten Passagiers bis zur Übergabe des letzten an eine verantwortliche Person der zuständigen Einrichtung bzw. an die Eltern oder an eine andere verantwortliche Person gewährleistet.

Klient/inn/en

Insgesamt nahmen 386 Personen den Begleitdienst der Lebenshilfe in Anspruch. Von diesen waren 218 Schüler/innen und 168 Klient/inn/en der Werkstätten der Bezirksgemeinschaften Pustertal, Salten-Schlern, Überetsch-Unterland, Burggrafenamt und Vinschgau sowie des Betriebs für Sozialdienste Bozen. Die Herkunft der beförderten und begleiteten Personen (Schüler/innen und Erwachsene) nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 9, Eisacktal 16, Pustertal 113, Salten-Schlern 34, Bozen 127, Überetsch-Unterland 34, Burggrafenamt 61, Vinschgau 28.

Ressourcen

a) Standort

Der Begleitdienst wird vom Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen aus koordiniert.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 122 (Stand 12/2024)

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 27 (Stand 12/2024)

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Die Koordination des Begleitdienstes ist täglich von Montag bis Freitag zwischen 8 und 20 Uhr erreichbar. Samstag und Sonntag besteht Bereitschaftsdienst.

* Um eine lückenlose Begleitung der Klient/inn/en über das ganze Jahr hinweg zu gewährleisten, ist es notwendig, neben den angestellten Begleitpersonen auf einen Grundstock an Springer/inne/n zurückgreifen zu können.

b) Prozess-Qualität

Mindestvoraussetzungen für die Ausübung der Tätigkeit als Begleitperson sind die Volljährigkeit und die Bereitschaft, sich mit Geduld und Freude auf die Tätigkeit mit Menschen mit Beeinträchtigung einzulassen. Für eine optimale Zusammenarbeit mit dem/der Fahrer/in ist es von Vorteil, wenn Begleitperson und Fahrer/in denselben Wohnort haben. Vor Neuanstellungen erfolgt ein persönliches Kennenlernen zwischen der interessierten Person und der Koordinatorin des Dienstes.

c) Output-Qualität

Im Jahr 2024 konnten dank des Begleitdienstes viele Personen sicher zur Schule oder in die Werkstatt gefahren werden. Aufgrund des Personalmangels konnten 5 Schülerfahrten nicht eingerichtet werden. In diesen Fällen mussten sich die Eltern selbst um den Transport kümmern.

d) Outcome-Qualität

Der Zufriedenheitsgrad der Klient/inn/en ist indirekt insofern feststellbar, als die Koordinationsstelle im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen immer auch als Beschwerdestelle fungiert. Außerdem sind die zuständigen Bediensteten des Amtes für Schulfürsorge sowie jene der Bezirksgemeinschaften jederzeit über den Verlauf des Dienstes informiert.

Kooperation und Vernetzung

Vereinbarungen zur Durchführung des Begleitdienstes bestehen mit den genannten Bezirksgemeinschaften und der Autonomen Provinz Bozen. Reger Austausch ergab sich aufgrund der Partnerschaft und der Zusammenarbeit mit dem Transportunternehmen Easymobil, eine Bietergemeinschaft des Unternehmens Silbernagl, des Vereins Adlatus und des Konsortiums der Südtiroler Mietwagenunternehmer KSM.

Information

Informationen über den Begleitdienst erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Lebenshilfe Mobil

Leistungen

Die Mitarbeiter/innen helfen bei der persönlichen Hygiene, beim Kochen und Essen, beim Einkaufen, begleiten die Klient/inn/en bei Spaziergängen oder leisten ihnen Gesellschaft, verrichten Botengänge oder kleinere Reinigungsarbeiten in der Wohnung. Die Aufspaltung in verschiedenste Assistenzformen stellt sich jedoch als einigermaßen theoretisch heraus, da üblicherweise um eine Kombination von Tätigkeiten ersucht wird. Diese Tätigkeiten werden im Gesetz zur Pflegesicherung als „einfache Hauspflege“ bezeichnet. Insgesamt wurden 13.295 Assistenzstunden geleistet.

Klient/inn/en

LM Brixen assistierte im vergangenen Jahr insgesamt 161 Personen in deren eigenen vier Wänden. Der Großteil der Klient/inn/en ist durch die öffentliche Verwaltung einer Pflegestufe zugeordnet. Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 0, Eisacktal 161, Pustertal 0, Salten-Schlern 0, Bozen 0, Überetsch-Unterland, Burggrafenamt, Vinschgau 0.

Ressourcen

a) Standorte

LM Brixen ist in barrierefreien Büroräumlichkeiten eingemietet, von denen aus Assistenzen organisiert und überwacht werden.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 22

- Co.Co.Co. Mitarbeiter/innen: 1
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Das Büro von LM Brixen ist leicht erreichbar. Die Koordinatorin von LM Brixen hat fixe Bürozeiten (an den Vormittagen von 9 bis 12 Uhr), ist aber auch außerhalb dieser Zeiten am Mobiltelefon erreichbar.

b) Prozess-Qualität

* Da LM Brixen vorwiegend „einfache Assistenz“ durchführt und für diesen Auftrag nicht zwingend auf ausgebildetes Personal zurückgreifen muss, kommt beim Personalerwerb dem Vorstellungsgespräch eine zentrale Rolle zu. Die LM-Koordinatorin eruiert dabei Erfahrungen und Motivationen und prüft auf diese Weise die Eignung.

* Die dienstspezifische Kommunikation von LM ist multilateral. Die interne zwischen Koordination und Mitarbeiter/inne/n erfolgt je nach Bedarf unter vier Augen oder in der Gruppe (Sitzungen), die externe, vor allem mit den Systempartnern der öffentlichen Sozialdienste, ist von deren Seite institutionalisiert. Letztere bezieht sich sowohl auf Betreuungs- wie auch auf verwaltungstechnische Fragen.

* Die Kommunikation mit den Klient/inn/en wird durch Erstgespräche eröffnet, in denen die Bedürfnisse erfahren und die bürokratischen Erfordernisse mitgeteilt werden. Nimmt der/die Klient/in die Dienste von LM Brixen in Anspruch, so steht die Koordinatorin jederzeit telefonisch für Kontakte zur Überwachung der Assistenz zur Verfügung. Bei Bedarf werden weitere Hausbesuche abgestattet.

c) Output-Qualität

Das Gesetz zur Pflegesicherung und dessen Umsetzung hat große Veränderungen bewirkt. Ins Auge springt das Missverhältnis zwischen der Höhe der ausbezahlten Gelder an unterstützungsbedürftige Menschen und der Knappheit der Zuwendung der Dienste. LM Brixen musste sich diesen Regeln anpassen und hat Schwierigkeiten, Klient/inn/en zu erklären, warum es oft nicht mehr möglich ist, bedürfnisorientiert zu arbeiten.

d) Outcome-Qualität

Im vergangenen Jahr hat es keine Klient/inn/enbefragung gegeben.

Kooperation und Vernetzung

Die Tätigkeit von LM Brixen im Rahmen einer Konvention hat dazu geführt, dass die Kooperation mit den öffentlichen Sozialdiensten im Vergleich zu früheren Jahren erheblich intensiviert wurde. Daneben gab es Kontakte zu Gesundheitssprengeln, Hausärzt/inn/en, Psychologischen Diensten, Rehabilitationseinrichtungen, Krankenhäusern, Altersheimen und Gemeindeverwaltungen.

Information

Informationen über Lebenshilfe Mobil erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Bereich „Empowerment & Beratung“

	2023		2024		DIFFERENZ 2023-2024	
EMPOWERMENT & BERATUNG	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Klienten
Selbstvertretungsgruppe People First	4	145 Mitglieder	4	149 Mitglieder		
OKAY - Büro für Leichte Sprache	17		21		4	
Sexualpädagogische Beratung	3	45	3	74	0	29
Unterstützte Kommunikation	1	106	1	103	0	-3
Italiano segnato adattivo ISA	1	9	1	13	0	4
TOTALE	26	160	30	190		

Im Bereich „Empowerment & Beratung“ sind Dienste angesiedelt, deren Zielsetzungen wesentlich im Abbau von Barrieren und in der Ermächtigung von Menschen mit Beeinträchtigung bestehen. Die Dienste dieses Bereichs fördern die aktive Mitbestimmung und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Beratungsangebote bieten Raum für Reflexion und stärken dadurch die Personen, ebenso wie alle Formen der Unterstützung, die Kommunikation ermöglichen oder erleichtern.

Eine weitere Tätigkeit besteht in der Organisation von Persönlichen Zukunftsplanungen für Menschen mit Beeinträchtigung, in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Persönliche Zukunftsplanung Südtirol, sei es für Privatpersonen, sei es im Auftrag der Deutschen sowie der Ladinischen Bildungsverwaltung.

People First

People First ist eine Selbstvertretungsgruppe mit Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Menschen mit Lernschwierigkeiten organisieren die Selbstvertretungsgruppe selbständig.

Alle Mitglieder von People First sind Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Auch die Ansprechpersonen im Büro und der Vorstand haben Lernschwierigkeiten.

Die Selbstvertretungsgruppe People First Südtirol gibt es seit 24 Jahren.

People First ist im Jahr 2001 gegründet worden.

People First Südtirol ist eine Sektion der Lebenshilfe.

People First hat im Jahr 2024 4 Vorstands-sitzungen im Kolping-haus gemacht. Seit der Corona-krise macht People First wöchentlich Vorstands-sitzungen auf Zoom. So können wir uns regelmäßig mit den Vorstands-mitgliedern austauschen.

Bei den Vorstands-sitzungen waren mit dabei: o Unser Vorstand. o Die Ansprech-personen o Interessierte Mitglieder. o Zwei Unterstützungs-personen. Was macht People First bei den Vorstands-sitzungen: o Der Vorstand macht Beschlüsse. o Der Vorstand bringt aktuelle Themen ein. o Und der Vorstand gibt dem Büro Aufträge. o Das Büro gibt dem Vorstand wichtige Informationen.

Der Präsident von People First ist auch im Vorstand von der Lebenshilfe.

Der Präsident von People First hat im Lebenshilfe-vorstand Sitz-recht und Stimm-recht.

Jochen Tutzer und eine Unterstützungs-person waren bei 6 Vorstands-sitzungen dabei.

OKAY – Büro für Leichte Sprache

Sprache ist ein wichtiger Schlüssel zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Mit Hilfe von Texten können Menschen sich informieren, Meinung bilden und mitbestimmen. Für Menschen mit Lernschwierigkeiten sind jedoch viele Texte zu schwierig formuliert und werden damit zu Barrieren. Leichte Sprache überwindet diese Barrieren. Diese speziell entwickelte Sprachform ermöglicht besseres Verstehen. Besondere Kennzeichen der Leichten Sprache sind: einfache Wörter, kurze Sätze und Erklärungseinschübe.

In der Lebenshilfe engagiert sich bereits seit vielen Jahren die Selbstvertretungsgruppe People First Südtirol für dieses Thema. 2018 konnte dann das Büro OKAY eingerichtet werden.

Ein Team aus Übersetzer/inne/n und Prüfler/inne/n bietet seitdem Übersetzungen in die deutsche und italienische Leichte Sprache an. 2021 hat OKAY erstmals auch Texte ins Englische übersetzt. Die Übersetzer/innen folgen bei der Übertragung der Texte den Regeln

der Forschungsstelle Leichte Sprache der Universität Hildesheim, des Netzwerkes Leichte Sprache sowie von Inclusion Europe. Die übersetzten Texte werden von Prüfler/inne/n auf ihre Lesbarkeit und Verständlichkeit hin geprüft. Als Prüfler/innen sind Menschen mit Lernschwierigkeiten tätig.

Die Texte in Leichter Sprache sind jeweils mit dem Logo von Inclusion Europe gekennzeichnet und sind damit für Leser/innen als Texte der Leichten Sprache erkennbar.

LISEA – Beratung für Liebe und Sexualität

Leistungen und Klient/inn/en

a) Beratung und Begleitung

- * 74 Klient/inn/en (zwischen 12 und 66 Jahren) – 372 Stunden Beratung
- * 36 Eltern und Angehörige – 32 Stunden Beratung
- * 50 Fachpersonen – 46 Stunden Beratung und Netzwerktreffen

Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste):
Wipptal 1, Eisacktal 16, Pustertal 9, Salten-Schlern 1, Bozen 15, Überetsch-Unterland 20, Burggrafenamt 5, Vinschgau 2, Gadertal 4, Trentino 1.

b) Workshops und offene Angebote:

- * 98 Klient/inn/en in 5 Angeboten:
 - „Zeit zu zweit!“ – Kurs für Paare, Ritten
 - „MIXO“ – Kennenlernetreffen, Bozen
 - „Frauenmarsch“ in Bozen
 - „Frauenlauf“ in Brixen

* 74 Fachpersonen und Multiplikator/inn/en in 7 Workshops (H. Arendt Bozen, Urlaube Lebenshilfe, PBZ Bruneck, Reha Kastell, Pastor Angelicus Meran, Grundschule „Pestalozzi“ Bozen, Trayah Bruneck)

c) Netzwerk – und Sensibilisierungsarbeit

* Kontinuierliche Netzwerk- und Sensibilisierungsarbeit (verschiedene Arbeitsgruppen, neue Projekte und Ideen)

Kontakte mit anderen Diensten, Einrichtungen und Personengruppen: People First, Plattform Sexualpädagogik, Amt für Senioren, Verband der Altersheime, Psychologische Dienste, Sozialsprengel, Schulen (Grund-, Mittel-, Ober-, Berufsschulen, Hauswirtschafts- und Landwirtschaftsschulen), Deutsches Schulamt, Ladinisches Schulamt, Amt für Menschen mit Behinderungen, Young&Direct, Forum Prävention, Netzwerk Gewaltprävention, Frauenbüro Gemeinde BZ, Urania Meran, Beratungsstellen Aargau und Bern, Dienste für Menschen mit Beeinträchtigung (Wohngemeinschaften, Wohnheime, Werkstätten).

d) Weiterbildung und Reflexion zur Qualitätssicherung

* Weiterbildung der Mitarbeiter/innen des Dienstes

- Fachtagung: „Sexualität & Selbstbestimmung“

- „Empowerment und Gewaltprävention“ | Ninlil Wien

- „Prävention von sexuellem Missbrauch, Sexualerziehung und Medien“ | Fachstelle Selbstbewusst

- „Sexuell übertragbare Krankheiten“ | Deutsches Schulamt

- „Echt mein Recht“ Wanderausstellung Innsbruck

- Tagung „Sexualität und Alter“

- „Mädchenarbeit inklusiv: Gewaltprävention“

- „Lehrgang Sexualpädagogik“ | Jukas Brixen

- „Online-Dating, aber sicher“ | Fachstelle Selbstbewusst

- „Cybergewalt“ | Fachstelle Selbstbewusst

- „Bilder in der Sexualpädagogik | Fachstelle Selbstbewusst

* Teambesprechungen, Fallbesprechungen, Supervisionen

Ressourcen

a) Standorte

Für die Tätigkeit werden Büro und Beratungsraum in der Lebenshilfe Bozen, weiter auch Räume in Schulen, Einrichtungen und Bildungshäusern genutzt.

b) Personal

- Mitarbeiter/innen: 3

c) Methoden

Pädagogische und psychologische Methoden.

Qualität

a) Input-Qualität

Die Mitarbeiter/innen haben eine einschlägige Qualifikation in Sozial- und Sexualpädagogik, besuchen Supervisionen und Weiterbildungsangebote. Neben dem umfangreichen Arbeitsmaterial verfügt der Dienst über eine Fachbibliothek.

b) Prozess-Qualität

* Die Mitarbeiter/innen des Dienstes arbeiten immer bedürfnisorientiert. Das bedeutet, dass sie die Bedürfnisse der Klient/inn/en und deren Umfeld wahrnehmen und je nach Möglichkeit die Angebote danach ausrichten.

c) Output-Qualität

* Der Dienst versucht mit unterschiedlichen Initiativen auch die Gesellschaft in weiterem Sinne zu erreichen. Sensibilisierung und Enttabuisierung sind in Bezug auf die Rechte und Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung nach wie vor notwendig.

d) Outcome-Qualität

Der Zufriedenheitsgrad der Klient/inn/en wird nicht systematisch erhoben. Allerdings ist jede Beratungssituation in sich bereits ein Setting, in dem Feedbacks gegeben bzw. eingeholt werden.

Information

Informationen über die Angebote der Dienststelle erhält man über die Homepage der Lebenshilfe (www.lebenshilfe.it/Beratung), die Flyer der Beratungsstelle, Vorstellungstreffen in den Einrichtungen, die Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe und das Deutsche Schulamt.

Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation (UK)

Kommunikation ist ein Grundbedürfnis und für die Lebensqualität von entscheidender Bedeutung. Eltern kommen mit kleinen Kindern und fragen nach, wie man denn die Kommunikation fördern könne, auch wenn keine Lautsprache möglich ist. Aber auch Angehörige von Jugendlichen und Erwachsenen haben viele Fragen und suchen Hilfe. Andere kommen aufgrund einer Krankheit oder eines Unfalls und brauchen ein Gerät, um die sozialen Kontakte trotz Sprachverlust weiter aufrechterhalten zu können. Mitarbeiterinnen für Integration und Lehrerinnen erkundigen sich, wie man dies und jenes kommunikative Problem angehen könnte. Manchmal sitzen wir stundenlang am Gerät, bis wir eine geeignete Struktur und die ansprechenden Inhalte gefunden haben, mit denen sich der jeweilige Nutzer identifizieren und damit umgehen kann. Außerdem gilt es, die anfangs noch schwierige, undurchschaubare technische Handhabung zu verstehen. Immer häufiger fragen Institutionen, wie Schulen, Kindergärten, Werkstätten und Reha- Dienste um Hilfe bei der Implementierung der Unterstützten Kommunikation an: Wie fangen wir an? Welche Situationen eignen sich am besten? Wie fühlt sich der betroffene, sprachlose Mensch, wenn er sich nicht ausdrücken kann? Wie richtet man ein Tablet individuell ein? Wann braucht es eine Tabelle, ein Kommunikationsheft, eine Gebärde? Oder vielleicht alles zugleich? Und werden wir das je lernen? Ist das für das Umfeld zumutbar oder gibt es auch etwas Einfacheres? Zum Einsatz kommen unter anderem körpereigene Zeichen und Ausdrucksmöglichkeiten, Gebärden, Bildkarten und Kommunikationsmappen, einfache und komplexere elektronische Hilfsmittel mit unterschiedlicher Kommunikationssoftware.

Alle Menschen haben ein Grundrecht auf Kommunikation, so steht es in der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Wer plötzlich die Sprache verliert oder sie von Geburt an nie hatte, fällt leicht in die Depression, wenn er nicht selbst über sein Leben entscheiden kann und sich dem Gutdünken anderer fügen muss. Selbstbestimmung ist sehr wichtig, um mit seiner Einschränkung gut leben zu können. Was macht das Leben lebenswert? Nicht nur die großen Entscheidungen sind es, sondern auch die Tasse Kaffee und die Zeitung zur rechten Zeit, der Austausch mit wichtigen Menschen, die Möglichkeit, seine Gedanken zu äußern und vielleicht auch manches Nein zu begründen. Sprachlos sein bedeutet völlige Abhängigkeit, Hilflosigkeit, Depression oder Aggression, kaum Selbstbestimmung, wenig soziale Kontakte. UK ermöglicht in höherem Maß als bisher, selbständig und selbstwirksam am alltäglichen Leben teilhaben zu können.

- Ausdrucksmöglichkeiten und Verständnis für Sprache können erweitert werden.
- Der/Die UK-Nutzer/in kann so kommunizieren, wie es seinen/ihren Fähigkeiten entspricht. Verborgene Fähigkeiten kommen oftmals zum Vorschein, neue Fähigkeiten können angeregt werden.
- Der/Die Nutzer/in kann flexibel zwischen verschiedenen Hilfsmitteln der UK wählen, um sich verständlich zu machen. Unabhängigkeit von Voraussetzungen und Alter.

Die Anwendung von UK ist an keine Voraussetzungen und an kein Alter gebunden. Zur Zielgruppe zählen Menschen, die aufgrund einer Beeinträchtigung nicht, nicht mehr oder nur in geringem Maße lautsprachlich kommunizieren und/oder Lautsprache verstehen können:

- Menschen mit angeborenen Beeinträchtigungen (z.B. frühkindliche Hirnschädigung, Zerebralparesen, Entwicklungsstörungen, Autismus).
- Menschen, die Unterstützung beim Lautsprachenerwerb benötigen (z.B. kognitive Beeinträchtigung, Down-Syndrom).
- Menschen mit erworbenen Schädigungen, etwa durch Unfälle oder neurologische Erkrankungen (z.B. Aphasie nach einem Schlaganfall, Schädel-Hirn-Trauma) oder mit einer fortschreitenden Erkrankung (z.B. ALS, Muskeldystrophie).
- Menschen mit vorübergehend eingeschränkten sprachlichen Möglichkeiten (z.B. nach einer Kehlkopf-Operation).

Die Beratungsstelle verfügt über ein Büro in Brixen. Sie wird vom Verein Trotzdem Reden finanziell und ideell zur Gänze getragen. Die Beratung wird im Büro angeboten. Es finden aber auch Beratungen in Kindergärten, Grund-, Mittel- und Oberschulen, Alters- und Pflegeheimen, in Sozialzentren, Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung, auf Reha-Stationen und bei den Klient/inn/en zuhause statt.

Italiano Segnato Adattivo ISA

Tätigkeiten 2024

Dieses Projekt wurde im Bereich der alternativen unterstützenden Kommunikation entwickelt, um Kindern und Jugendlichen mit verschiedenen Diagnosen und Problemen eine größere Autonomie bei Beziehungen, Lernen und Kommunikation zu ermöglichen. Das Projekt versteht sich als Unterstützung für Kinder und Jugendliche, die keine oder nur eingeschränkte Kommunikationsmöglichkeiten haben (zurückzuführen auf Gehörlosigkeit, verschiedenste Syndrome, Autismus, kognitive Beeinträchtigung usw.). Die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeiten ist eng verbunden mit der kognitiven sowie emotionalen Entwicklung und der sozialen Interaktion und fördert somit die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die angewandten Strategien sind vielfältig und individuell, je nach den Besonderheiten und Kompetenzen der verschiedenen Personen.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 336 Beratungsstunden für 13 Kinder und Jugendliche geleistet. Ein Teil dieser Stunden ist dem Austausch mit anderen Bezugspersonen, Diensten und Institutionen gewidmet, die sich mit der betreffenden Person befassen.

Persönliche Zukunftsplanung

Die Persönliche Zukunftsplanung ist ein von zwei Moderator/inn/en begleiteter Prozess, der Menschen mit Unterstützungsbedarf dabei hilft, ihre eigenen Wünsche, Ziele und Lebensperspektiven aktiv zu gestalten. Eine Persönliche Zukunftsplanung betont die individuelle Lebensqualität und berücksichtigt persönliche Stärken und Bedürfnisse. Ziel ist es, eine selbstbestimmte und erfüllte Zukunft zu entwerfen, indem man systematisch verschiedene Lebensbereiche reflektiert und konkrete Pläne erstellt, etwa in Bezug auf Wohnen, Arbeit, Beziehungen und Freizeit. Im Laufe dieses Prozesses wird ein aus Angehörigen, Freunden und Fachkräften zusammengesetzter Unterstützungskreis aufgebaut, der die Hauptperson bei der Verwirklichung ihrer Zukunftspläne begleitet.

Im Jahr 2024 wurden 12 Personen Persönliche Zukunftsplanungen angeboten.

Indirekte Dienste

Der Bereich „Indirekte Dienste“ arbeitet sämtlichen Diensten zu und unterstützt deren Arbeit mit und am Menschen. Der Bereich „Indirekte Dienste“ ist somit ein so genannter Supportdienst. Oberstes Ziel der „Indirekten Dienste“ ist es, die Lebenshilfe als ein innovatives soziales Unternehmen zu etablieren, das auf einer soliden finanziellen und ökonomischen Basis steht. Im Mittelpunkt aller Entscheidungen stehen einerseits die Interessen von Menschen mit Beeinträchtigung und ihre Inklusion in allen Lebens- und Gesellschaftsbereichen, andererseits die wirtschaftliche und finanzielle Nachhaltigkeit der Entscheidungen. Der Bereich „Indirekte Dienste“ soll der Lebenshilfe ermöglichen, ihre finanzielle und rechtliche Basis aufrechtzuerhalten, und die Unternehmensentwicklung fördern. Daher ist die Lebenshilfe bemüht, ihre Dienstleistungen kostendeckend anzubieten. Ein finanzieller Überschuss ist erstrebenswert, um Autonomie und Entwicklungsmöglichkeiten zu stärken. Neue, nicht geförderte Projekte sind nur realisierbar, wenn bei anderen Diensten Überschüsse erwirtschaftet werden.

Im Detail setzt sich der Bereich „Indirekte Dienste“ folgende Ziele:

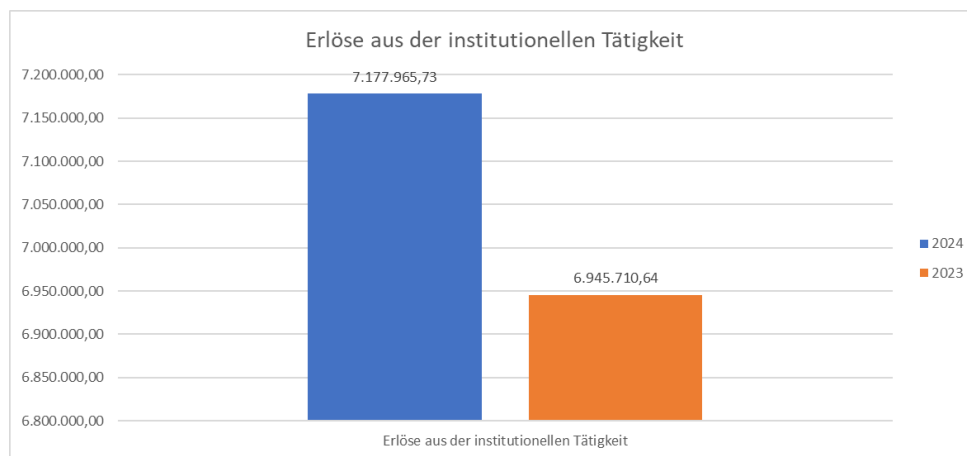
- Unterstützung aller anderen Bereiche bei Planung, Beschaffung und Verwaltung der nötigen personellen, finanziellen, strukturellen und technischen Ressourcen;
- Aufarbeitung der betriebswirtschaftlichen und finanziellen Informationen, um eine effiziente und wirksame Planung zu ermöglichen, das Kostenbewusstsein zu stärken und die Transparenz gegenüber Vorstand, Mitgliedern, Klient/inn/en, Kund/inn/en, Mitarbeiter/inne/n und Systempartner/inne/n zu fördern;
- Überprüfung der wirtschaftlichen und finanziellen Nachhaltigkeit jeder einzelnen Einrichtung und jedes einzelnen Dienstes durch Jahresbudgets und durch ein Controlling- bzw. Reporting-System;
- reibungslose Verwaltungsabläufe innerhalb des Verbands;
- Stärkung des Verbands in der Qualitäts-, Personal- und Unternehmensentwicklung und in der Umsetzung von personenzentrierten Projekten.

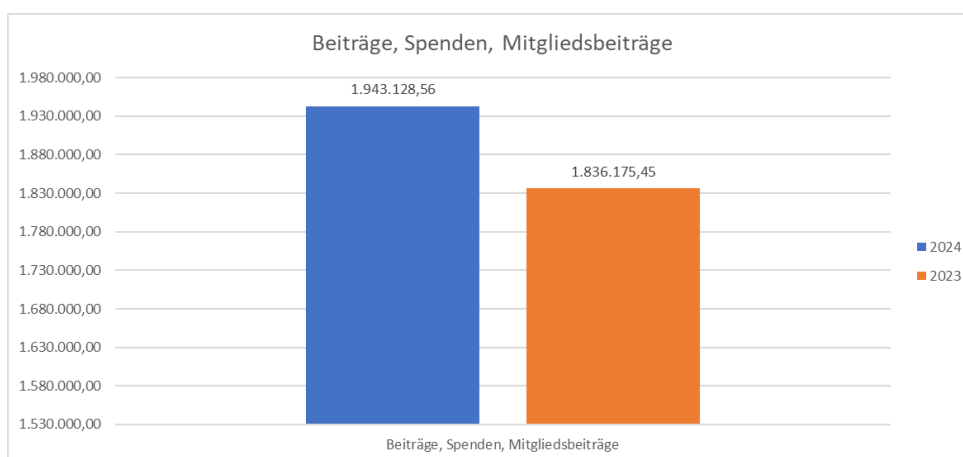
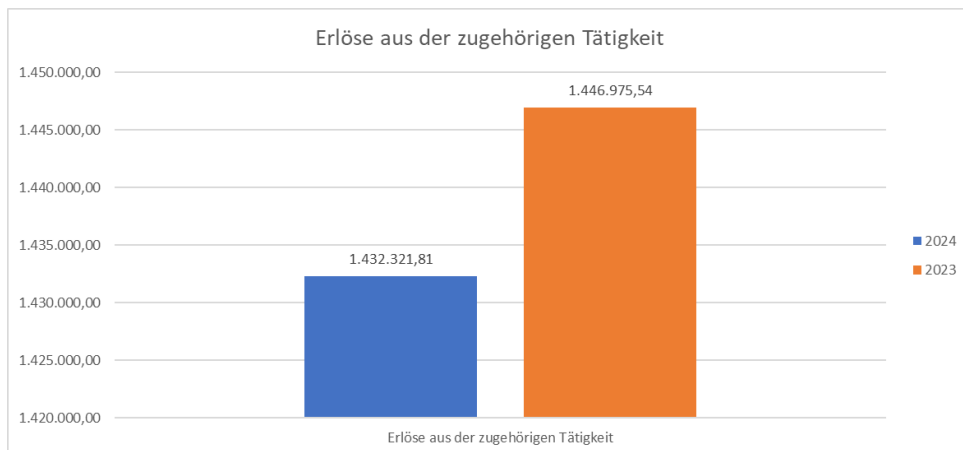
5. Wirtschaftliche und finanzielle Lage 2024

Gewinn-Verlust-Rechnung 2024

ERLÖSE:

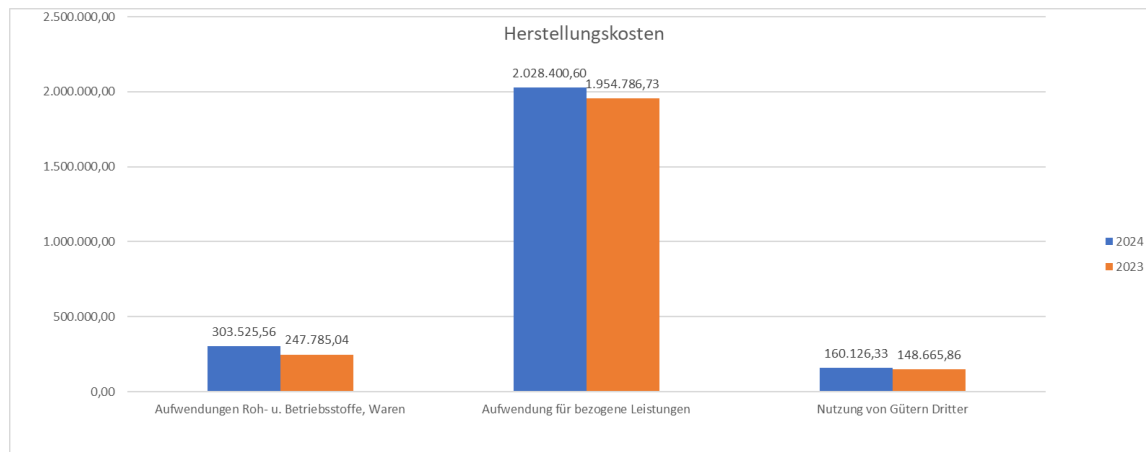
Die Erlöse sind 2024 um rund 325.000 € gestiegen. Einerseits haben die Erlöse aus der institutionellen Tätigkeit (Einnahmen, die aus den Diensten auf Rechnung kommen) um rund 232.000 € zugenommen, andererseits sind die Erlöse aus der zugehörigen Tätigkeit (Hotel Masatsch, Café Prossliner, Produkteverkauf Schlanders und Bruneck) gesunken, im Vergleich zu 2023 von 1,447 Mio. € auf 1,320 Mio. €. Die Beiträge und Spenden sind 2024 von 1,836 Mio. € auf 1,943 Mio. € gestiegen.



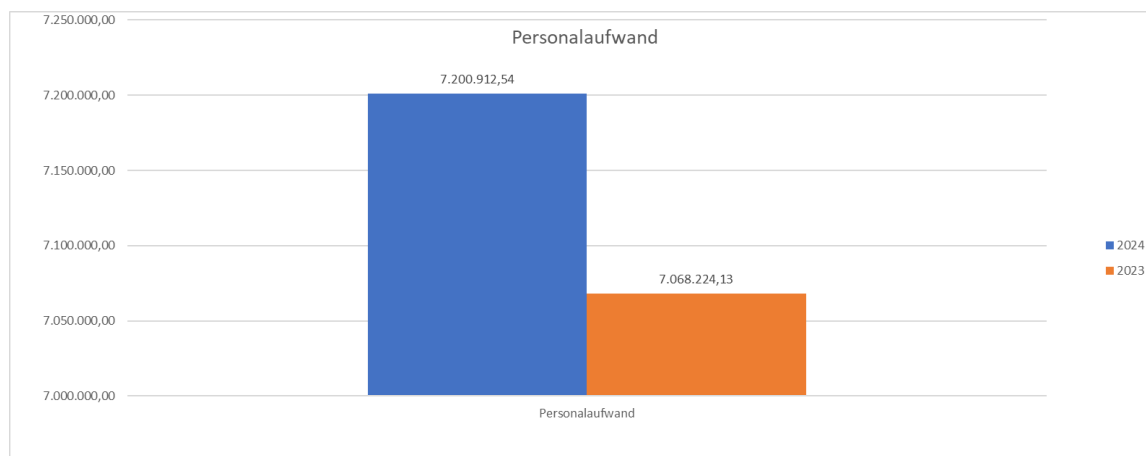


HERSTELLUNGSKOSTEN:

2024 sind die Kosten für Aufwendungen, Roh- u. Betriebsstoffe (Wareneinkauf Masatsch, Café Prossliner) sowie die Aufwände für bezogene Leistungen (Telefon, Raumnebenkosten, Strukturkosten, Reparatur, Wartung, Versicherung, Werbung, Fuhrpark, Projekt- und Aktionsmitarbeit, Beratung, Arbeitssicherheit, Bank- und Postspesen, Weiterbildung, Verpflegung, Verbrauchsmaterial, Reisespesen etc.) um rund 141.000 € gestiegen.



Aufgrund der Aufstockung des Mitarbeiter/innen-Stands haben sich die Personalkosten von rund 7,068 Mio. € auf 7,201 Mio. € erhöht.



In Summe hatte die Lebenshilfe 2024 Herstellungskosten in der Höhe von 10,488 Mio. €. Das ist ein Plus von 328.000 € im Vergleich zum vorangegangenen Jahr.

FINANZBEREICH

Die Finanzerträge hatten mit einer Summe von 1.000 € wie schon 2023 keine Relevanz. Die Summe der Steuer (auf die Liegenschaften in Schlanders und in Sizilien sowie auf die

Wohnprojekte) ist im Wesentlichen unverändert geblieben. Die Differenz zwischen Einnahmen und Gesamtkosten ergibt mit Stand 31. Dezember 2024 einen Gewinn in der Höhe von 60.603,84 €.

Bilanz 2024

AKTIVA

Die Immateriellen Anlagewerte (Software Bozen und Masatsch) sind im Wesentlichen stabil geblieben. Die Werte der Sachanlagen sind bezüglich der Immobilien, der Technischen Anlagen (Werkmaschinen Schlanders, orthopädische Hilfsmittel), der Einrichtungen und Ausstattungen und der sonstigen Anlagen (Busse und Fahrzeuge) stabil geblieben. Alle Anlage werden durch die jährliche Abschreibung reduziert und mit neuen Investitionen ergänzt.

Die in den vergangenen Jahren erworbenen Geschäftsanteile haben sich wie folgt verändert: Ankauf von 17.500 € in die Stiftung „Dopo di Noi – Nach uns“.

Immaterielle Anlagewerte	2024	2023
Konzessionen, Lizenzen, Rechte u. Werte	17.852,69	13.451,65
Immaterielle Anlagen in Entstehung	-	-
Sonstige immaterielle Anlagen	-	-
Gesamt	17.852,69	13.451,65
Sachanlagen	2024	2023
Grundstücke und Bauten	1.428.940,91	1.506.647,34
Technische Anlagen u. Maschinen	3.458,14	2.997,72
Betriebs- u. Geschäftsausstattung	102.678,33	106.538,22
Sonstige Anlagen	-	-
Gesamt	1.535.077,38	1.616.183,28
Finanzanlagen	2024	2023
Anteile an andere Unternehmen	18.582,00	1.082,00
	1.571.512,07	1.630.716,93

Die Förderungen sind im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

Die Liquidität ist 2024 trotz einiger noch ausgebliebener Auszahlungen von Beiträgen für Tätigkeiten von rund 1,225 Mio. € auf 1,511 Mio. € gestiegen.

Vorräte	2024	2023
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	48.888,64	35.466,42
Forderungen	2024	2023
aus Lieferungen und Leistungen	863.221,33	841.885,76
Steuerforderungen	-	20.083,74
Sonstige Forderungen	656.381,83	880.450,29
Gesamt	1.519.603,16	1.742.419,79
Wertpapiere und Beteiligungen	2024	2023
Sonstige Wertpapiere	-	-
Liquide Mittel	2024	2023
Kreditinstitute u. Postscheckguthaben	1.511.188,15	1.225.147,36
Kassenstand	12.345,54	6.619,26
Gesamt	1.523.533,69	1.231.766,62
	3.092.025,49	3.009.652,83
Rechnungsabgrenzung	2024	2023
versch. Abgrenzungen	1.224,43	3.621,18
Summe AKTIVA	4.664.761,99	4.643.990,94

PASSIVA

Das Eigenkapital beträgt 2,291 Mio. €, rund 40% der Gesamtsumme Passiva.

Die Rückstellung für zukünftige Aufwendungen in der Höhe von 122.590 € beinhaltet Rückstellungen für Gehaltsanpassungen 2023-2024 in der Höhe von rund 110.000 € und Aufwände des Geschäftsjahres, für welche bei Bilanzabschluss noch keine Rechnungen eingetroffen sind.

Eigenkapital		
Zweckgebundenes Vermögen	2024	2023
Zweckgebundene Spenden	635.925,79	637.275,79
Frei verfügbares Vermögen	2024	2023
Freie Rücklagen	1.554.920,19	1.488.703,76
Aufwertungsrücklage	2024	2023
	40.446,36	40.446,36
Bilanzgewinn- bzw. Verlust	2024	2023
	60.603,84	66.216,43
Summe Eigenkapital	2.291.896,18	2.232.642,34
Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	2024	2023
	122.590,00	74.289,95

In Summe sind die Passiva (und somit auch die Aktiva) im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um rund 20.000 € auf 4,665 Mio. € gestiegen.

Abfertigungen für Arbeitnehmer		
Abfertigungsfond	2024	2023
	257.621,62	253.841,00
Verbindlichkeiten	2024	2023
aus Lieferungen und Leistungen	258.837,90	321.583,02
Verbindlichkeiten aus Steuern	115.118,17	109.338,31
Verb. im Rahmen der sozialen Sicherheit	272.265,38	232.576,86
Verbindlichkeiten sonstige	263.834,60	260.046,29
Gesamt	910.056,05	923.544,48
Rechnungsabgrenzung	2024	2023
versch. Abgrenzungen	1.082.598,14	1.159.673,17
Summe PASSIVA	4.664.761,99	4.643.990,94

6. Zusätzliche Dienste

Zeitschrift Perspektive

Im Zentrum einer jeden Ausgabe der Zeitschrift Perspektive steht eine namengebende Titelseite, in der ein Thema aus der Sozialarbeit (mit dem Schwerpunkt „Menschen mit Beeinträchtigung“) aus mehreren Blickwinkeln beleuchtet wird. Ihre Inhalte basieren vorwiegend auf Recherchen, die in der Welt von Expert/inn/en angestellt werden, wobei auch Menschen mit Beeinträchtigung zu den kontaktierten Expert/inn/en zu zählen sind. Den Abschluss der Titelseite bildet eine Zusammenfassung der zentralen Aussagen in einfacher Sprache, welche den Übergang von der Titelseite zu den so genannten Bunten Seiten darstellt, die von Menschen mit Beeinträchtigung selbst verfasste Texte enthalten. Es war aber immer auch ein Anliegen des Redaktionsteams, Mitarbeiter/innen anderer privater Vereinigungen bzw. der öffentlichen Sozialdienste zu gelegentlicher Mitarbeit zu motivieren. In der Perspektive sind deshalb auch Gast-Beiträge willkommen, die entweder in die Titelseite oder ins Magazin aufgenommen werden. Letztgenannte Rubrik versammelt unterschiedlichste Beiträge, die nicht thematisch miteinander verknüpft sind.

Die Adressat/inn/en der Perspektive bilden keine homogene Gruppe. Unter ihnen befinden sich Menschen mit Beeinträchtigung selbst, deren Eltern, Exponent/inn/en der Südtiroler Sozialpolitik bzw. Sozialverwaltung, Lehrer/innen, Studierende und nicht zuletzt zahlreiche lokale wie auch manche ausländische Vereinigungen. Ziel ist es, die Zeitschrift so zu gestalten, dass alle Adressat/inn/en-Kreise etwas für sie Interessantes darin vorfinden. Die Zahl der eingetragenen Adressat/inn/en beträgt 4.084. Im Jahr 2024 erschienen, wie mittlerweile üblich, 3 Ausgaben. Diese hatten folgende Titel: ° Zeiten wie diese – Wir und das Virus (August) ° Sicher und frei zugleich – Das permanente Spannungsfeld (September) ° Resultate – Wer Sport betreibt (Dezember) Die Redaktion verfügt über ein Büro im Hauptsitz in Bozen.

Selbsthilfegruppen

a) Selbsthilfegruppe Lippen-Kiefer-Gaumenspalt (LKG)

Die Selbsthilfegruppe Lippen-Kiefer-Gaumenspalt ist eine Vereinigung von Personen, die Erfahrungen mit Kindern haben, die vom Lippen-Kiefer-Gaumenspalt betroffen sind.

Hauptziel der Gruppe ist es, anderen Eltern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und

Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. LKG zählte Ende des Jahres insgesamt 7 Familien- und 14 Einzelmitgliedschaften. Die Zusammenarbeit mit dem Amt für Krankenhäuser wurde weitergeführt.

b) Selbsthilfegruppe Fallschirm

Die Selbsthilfegruppe Fallschirm ist eine Gruppe von Menschen mit Schädel-Hirn-Trauma. Die Gruppe organisiert in erster Linie gemeinsame Freizeitaktivitäten. Die Gruppe zählte im Jahr 2024 insgesamt 42 Mitglieder.

Verein Freiwillige Arbeitseinsätze

Die Lebenshilfe ist gemeinsam mit dem Südtiroler Bauernbund, der Caritas und dem Jugendring Träger des Vereins „Freiwillige Arbeitseinsätze“. Dieser vermittelt seit 1996 Freiwillige auf Bergbauernhöfe in Südtirol.

Die freiwilligen Helfer/innen unterstützen hauptsächlich bei der Ernte auf den Feldern, aber auch bei anderen landwirtschaftlichen Arbeiten, wie der Stallarbeit, beim

Brennholzschneiden, bei der Betreuung von Kindern sowie älteren oder beeinträchtigten Menschen. Darüber hinaus leisten sie Mithilfe im Haushalt und bei verschiedenen Bau- und Renovierungsarbeiten. Die Vermittlung von freiwilligen Helfer/innen wird seit vielen Jahren

ganzjährig angeboten und in Anspruch genommen – also nicht nur in den Sommermonaten, sondern auch im Herbst, im Winter und im Frühjahr.

In den vergangenen Jahren haben die freiwilligen Helfer/innen auf den Bergbauernhöfen in Südtirol viel erreicht. Ein freiwilliger Arbeitseinsatz bietet den Helfer/innen die Möglichkeit, tiefe Einblicke in das Leben der Bergbauern zu gewinnen. Sie erfahren, wie herausfordernd die Bewirtschaftung der Bergbauernhöfe ist und lernen, die Produkte der Landwirtschaft mehr zu schätzen.

Für die Bauern ist die Hilfe eine wertvolle Unterstützung und hilft, schwierige Zeiten und Situationen zu meistern.

Im Jahr 2024 haben sich 1.591 freiwillige Helfer/innen für einen Einsatz auf einem Bergbauernhof gemeldet. 253 Bergbauernfamilien suchten im vergangenen Jahr nach Unterstützung. Davon sind 58 Höfe, auf denen Menschen mit einer Beeinträchtigung wohnen.

Insgesamt waren die Freiwilligen 15.254 Tage auf den Bergbauernhöfen in Südtirol im Einsatz. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Helfers / einer Helferin auf einem Hof betrug 10 Tage. Während viele Gruppen nur einen Tag helfen, unterstützen einige Freiwillige die Bauern mehrere Wochen lang. Die meisten Helfer/innen kommen seit über 16 Jahren aus Deutschland. Der Großteil der Freiwilligen ist zwischen 30 und 60 Jahre alt. Es sind vor allem Erwachsene, die bereits im Berufsleben stehen, aber trotz Arbeit, Familie und Hobbys einen Teil ihres Jahresurlaubs den Bergbauern in Südtirol widmen